

Der Nordschleswiger

MITTWOCH, 21. JULI 2021

www.nordschleswiger.dk

Erkrankt trotz Corona-Impfung

KOPENHAGEN Die Impfstoffe gegen das Coronavirus scheinen nach Angaben der dänischen Behörde für Infektionskrankheiten und nicht übertragbare Krankheiten, Statens Serum Institut (SSI), einen guten Schutz zu bieten. Das berichtet „Danmarks Radio“.

Demnach haben sich 0,08 Prozent der vollständig geimpften Personen nach Abschluss der Impfung mit dem Coronavirus infiziert. Von mehr als 1,6 Millionen vollständig geimpften Personen haben sich zwischen dem 27. Dezember 2020 und dem 30. Juni 2021 1.233 Personen infiziert.

Damit bieten die Impfstoffe einen wirklich guten Schutz vor dem Coronavirus, sagt Troels Lillebæk, Professor und Abteilungsleiter am SSI.

„Das ist eine sehr kleine Zahl, und sie zeigt, wie wirksam die Impfstoffe sind“, sagt er.

Die vollständig Geimpften haben auch einen sehr milden Krankheitsverlauf.

„Es ist in der Regel so, dass man nach einer Impfung einen leichten Verlauf hat und selten ins Krankenhaus muss. Diejenigen, die wir jetzt in den Krankenhäusern sehen, sind diejenigen, die nicht geimpft sind oder die erst die erste Impfung erhalten haben“, so Lillebæk.

Die Zahlen gelten allerdings nur bis Ende Juni. Die Werte aus der jüngsten Zeit könnten anders aussehen, da die ansteckendere Delta-Variante des Coronavirus mittlerweile dominant geworden ist, sagt der Professor.

Bei ihr ist die Wirkung des Impfstoffes „leicht reduziert“. Das bedeutet, dass mehr Menschen Corona bekommen, auch wenn sie geimpft sind. *dodo/Ritzau*

Impfung für 12- bis 15-Jährige

KOPENHAGEN Kürzlich sind 240.000 Kinder im Alter von 12 bis 15 Jahren zur Impfung gegen das Coronavirus aufgerufen worden. Dies gab die Gesundheitsbehörde bekannt. Der Impfstoff von Pfizer/Biontech wurde im Mai für Kinder bis zum Alter von 12 Jahren in der EU zugelassen, zuvor hatte das Unternehmen ihn in einer Studie mit 2.200 Kindern getestet. Daraufhin hat die dänische Gesundheitsbehörde im Juni empfohlen, den Impfstoff für Kinder zuzulassen. Abteilungsleiterin Bolette Søborg erklärt, dass eine Immunität in der Bevölkerung notwendig ist – vor allem angesichts der infektiöseren Delta-Variante, die in Dänemark dominant geworden ist. *Ritzau/kj*



FOTO: VOLKER HEESCH

Seehundjungen bitte nicht stören

HOYER/HØJER Die für das Wattenmeer zuständige Dienststelle der dänischen Naturbehörde „Naturstyrelsen“ in Linnet nördlich von Arrild fordert Strandbesucherinnen und -besucher dazu auf, einen großen Bogen um junge Seehunde zu machen. Die meist nur scheinbar hilflosen „Heuler“, die durch ihre Rufe bei Passantinnen und Passanten oft den Eindruck erwecken, sie benötigen Hilfe, warten auf die Rückkehr ihrer Mütter. Die Heuler können bei stürmischem Wetter auch an Küstenabschnitten wie bei Hoyer abgetrieben werden. *Volker Heesch*

BDN zu Deutsch in Dänemark: „Jetzt muss bald etwas passieren“

Der Chefdiplomat der deutschen Minderheit freut sich über einen Vorstoß aus Folketing und Wirtschaft. Er verrät, weshalb die Deutschen in Nordschleswig gerne auf die exklusive Rolle als Deutsch-Versteher verzichten wollen.

Von Cornelius von Tiedemann

APENRADE/AABENRAA Die deutsche Sprache in Dänemark – sie hat heute einen schweren Stand. Weniger Kinder und Jugendliche lernen die Sprache, weniger studieren sie – und weniger können sie angemessen unterrichten.

Wirtschaft und Politik wollen das ändern. Und aus der deutschen Minderheit in Nordschleswig kommt Beifall.

„Es ist neu und positiv, dass jetzt Handlung gefordert wird. Und das finde ich auch richtig“, sagt Harro Hallmann, Kommunikationschef und Sekretariatsleiter Kopenhagen beim Dachverband der deutschen Minderheit in Dänemark, dem Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN).

Laut „Avisen Danmark“ fordert eine Mehrheit außerhalb der Regierung, dass die sozialdemokratische Minderheitsregierung eine neue Strategie dazu erstellt, wie die deutsche Sprache in Dänemark gestärkt werden soll. Die Gründe, weshalb Wirtschaft und Politik nun schnelle Maßnahmen sehen wollen, seien dieselben, die der BDN schon Ende 2019 in einer Analyse mit dem Titel „Status der deutschen Sprache in Dänemark“ veröffentlicht hat, so Hallmann.

Ein zentraler Punkt der Analyse: ein „Teufelskreis“, der dafür sorgt, dass weniger Kinder und Jugendliche an den Volksschulen Deutsch

lernen, entsprechend weniger den Unterricht am Gymnasium fortsetzen und somit weniger ein Germanistik-Studium aufnehmen oder Deutsch auf Lehramt studieren. Das führt dazu, dass sich das Angebot an Deutschunterricht in Dänemark verschlechtert – und letztlich das Image der deutschen Sprache. Womit der Teufelskreis von vorne beginnt.

„Diesen Teufelskreis muss man brechen und an verschiedenen Stellen ansetzen“, sagt Hallmann. „Und wenn nicht bald etwas passiert, dann ist es einfach zu spät. Irgendwann ist keine Basis mehr da, und man müsste so viele Ressourcen hineinstecken, dass es unrealistisch ist“, so der Haderslebener.

„Deswegen ist es positiv, dass jetzt etwas passiert. Und ich gebe den Stimmen recht, die sagen, dass wir nicht warten können“, nimmt er Bezug auf die ausweichenden Antworten der regierenden Sozialdemokraten zum Thema.

In „Avisen Danmark“ hat deren kinder- und unterrichtspolitischer Sprecher Jens Joel gesagt, dass zunächst eine Analyse des Nationalen Zentrums für Fremdsprachen darüber, was Jugendliche davon abhält, eine Fremdsprache zu lernen, abgewartet werden solle. Anschließend würde die existierende Deutsch-Strategie entsprechend angepasst werden können.

„Wir können jetzt nicht ein paar Jahre auf eine Evaluierung warten. Es ist deutlich,

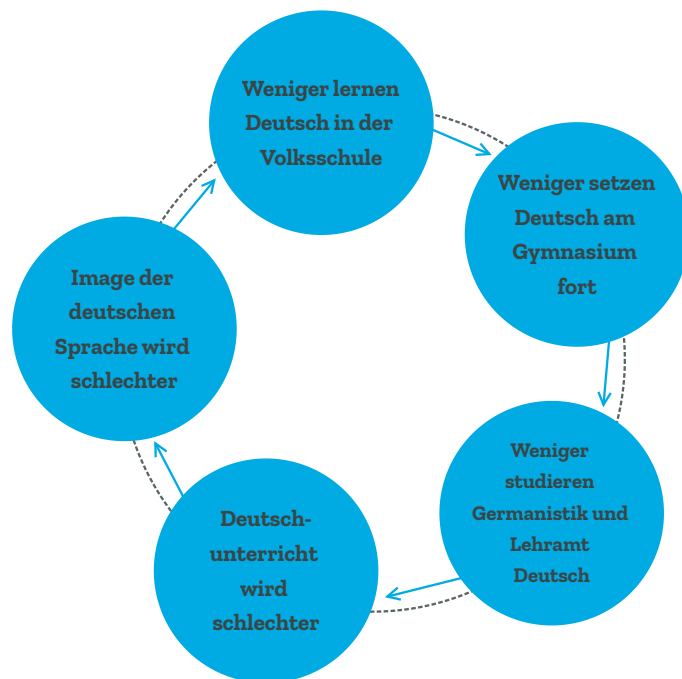


Es geht noch mehr in Sachen Deutsch, meint Harro Hallmann, Kommunikationschef des Bundes Deutscher Nordschleswiger.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Der Deutsch-Teufelskreis

Weshalb die Deutschkenntnisse in Dänemark seit Jahren schlechter werden.



QUELLE: STATUS DER DEUTSCHEN SPRACHE IN DÄNEMARK ANALYSE UND VORSCHLÄGE, BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER (BDN) 2019

dass es hier ein Problem gibt, und deswegen muss auch gehandelt werden“, sagt Hallmann.

Doch weshalb interessiert sich die deutsche Minderheit in Nordschleswig überhaupt

dafür, ob im Rest des Landes Deutsch gelernt wird?

Es stimme schon, dass man denken könnte, dass es für die Mitglieder der Minderheit von Vorteil wäre, wenn sie mit ihren Deutschkennt-

nissen eine Qualifikation haben, die gefordert ist – und die sonst nur wenige mitbringen.

„Aber wir sehen das anders“, sagt der Kommunikationschef und Sekretariatsleiter Kopenhagen. „Wir sehen es einmal im dänischen Interesse – aber auch, wenn es um Kommunikation und Verständnis zwischen Dänemark und Deutschland und Dänen und Deutschen geht. Und da ist die Sprache natürlich ganz entscheidend“, so Hallmann.

Und wenn es ein zunehmendes Verständnis für das große Nachbarland gibt – dann „ist das natürlich auch in unserem Interesse“.

In der Regierung, sagt Hallmann, gebe es diese Haltung auch, „da ist man gar nicht anderer Meinung“. Er selbst habe gerne und viel mit Politikerinnen und Politikern über die Analyse des BDN gesprochen.

Doch Hallmann unterstreicht auch, weshalb er die Rolle der Minderheit in der Frage mehr als beratend sieht: „Es ist kein direktes minderheitenpolitisches Thema, und deswegen ist es nichts, was wir fordern. Wir haben eine Sprachpolitik, wo wir ganz spezifische Forderungen haben, was die Minderheit betrifft. Aber das wird auf diesem Gebiet nicht der Fall sein. Wir haben Vorschläge, Ratschläge und Empfehlungen, aber es ist nichts, was die Minderheit direkt betrifft.“

Die Analyse aus dem Dezember 2019 zeige zudem auch, „wo wir schon etwas in diesem Bereich machen. Das tun auch ‚Der Nordschleswiger‘, Grenzgenial, unsere Kulturarbeit und vor allen Dingen natürlich Kindergärten und Schulen“.

Vom Polizeichef zum Bereitschaftschef

Seit drei Wochen ist Allan Dalager Clausen Bereitschaftschef der Kommune Sonderburg. Im Interview verrät der 50-Jährige, wie die ersten Tage verlaufen sind und welche Pläne er mit „Sønderborg Brand og Redning“ hat.

Von Sara Wasmund

SONDERBURG/SØNDERBORG Er war Falck-Retter, Feuerwehrmann, Polizist und Leiter des Operativen Kommandos der Ausländerabteilung in Pattburg, seit 15 Tagen ist Allan Dalager Clausen der neue Chef der Rettungsbereitschaft „Sønderborg Brand og Redning“.

Auf dem Gang der Bereitschaftszentrale trifft der neue Bereitschaftschef immer wieder auf Gesichter, die er noch nicht kennt. „Kann ich dir weiterhelfen?“, fragt er am Eingang, als ein Mann ins Gebäude tritt. „Ich arbeite hier, vielen Dank“, lacht der Mitarbeiter zurück. Allan Dalager Clausen nutzt die Gelegenheit, um sich vorzustellen. „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dir!“, schließt er das kurze Gespräch ab, bevor er wieder in sein Büro geht.

Von der Regionalpolizei zur Kommune Sonderburg „Wenn noch mal einen beruflichen Neubeginn, dann jetzt, habe ich mir gesagt. Jetzt oder nie. Ich bin gerade 50 geworden, und wenn ich noch mal in einen ganz neuen Bereich reinwollte, dann war es jetzt an der Zeit. Also bin ich aus einer recht sicheren Stelle bei der Polizei nach Sonderburg zur Kommune gewechselt“, erläutert der 50-Jährige seinen Entschluss.

In den vergangenen Jahren leitete er die Operative Abteilung der Pattburger Ausländerabteilung (UKA Vest) für die Polizei für Südjütland und Nordschleswig. Allan Dalager Clausen kennt Nordschleswig und die Kommune Sonderburg in- und auswendig. Aufgewachsen in Hagenberg (Havnbjerg) und Brandsbüll (Brandsbøl) auf Nordalsen (Nordals), ruderte er als Kind im deutschen Ruderverein der Norderharde rund um Düwig (Dyvig), heute segelt er gerne mal rund um Alsen (Als) oder fährt mit einem Motorrad durch die Gegend, geht im Gravensteiner Wald spazieren und genießt die Natur vor Ort. „Der Mann meiner Mutter war aus der deutschen Minderheit, daher der Kontakt“, verrät Allan Dalager Clausen.

Zurück von der Polizeischule in Kopenhagen zogen er und seine Frau nach Gravenstein (Gråsten) – wo sie heute noch wohnen. Allan Dalager Clausen arbeitete als Polizist in Apenrade (Aabenraa) und Sonderburg, war Wachchef und Polizeichef in Tøndern (Tønder), bevor er nach Pattburg in die UKA Vest wechselte.

Retter, Polizist, Feuerwehrmann

Und nun zurück zu seinen Wurzeln als Feuerwehrmann. „Ich war Falck-Retter, Feuerwehrmann und Polizist, jetzt bin ich wieder bei der Feuerwehr“, sagt Allan Dalager Clausen, der in seiner Ausbildung zum Retter in Odense auch eine Feuerwehrausbildung absolvierte.

Was reizt ihn an der neuen Stellung? „Zum einen wechsle ich vom Staatsdienst in den kommunalen Dienst über. Das ist ein großer Unterschied, hier bin ich mehr oder weniger Herr im eigenen Haus. Brand und Rettung Sønderburg steht vor einer großen strukturellen Änderung, ein Umzug der gesamten Feuerwehrzentrale steht bevor und muss organisiert werden. Darauf freue ich mich, das ist eine große Aufgabe“, nennt der neue Bereitschaftschef Gründe.

„Meine Aufgabe ist es jetzt, die Sønderburger Rettungsbereitschaft zur besten in der ganzen Welt zu machen. Na, sagen wir mal, zur besten im ganzen Land, das ist wohl etwas realistischer.“

Allan Dalager Clausen
Bereitschaftschef

Die Kommune Sonderburg plant derzeit den Bau eines 35.000 Quadratmeter großen Logistik- und Servicecenters, das ab 2022 am Ingolf Nielsens Vej im Norden außerhalb der Stadt gebaut werden soll. Die Rettungsbereitschaft wird sich den Standort mit anderen kommunalen Abteilungen teilen, unter anderem mit „Vej og Park“ und dem Hilfsmitteldepot.



Allan Dalager Clausen vor der Einsatzzentrale an der Adresse Vestermark 10. Der Umzug an den Ingolf Nielsens Vej wird derzeit geplant.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Auch während des Umzugs bereit sein

„Eine meiner Aufgaben ist es, diesen Umzug und den neuen Standort zu planen und durchzuführen“, so Allan Dalager Clausen. Eine Herausforderung, denn auch mitten im Umzug muss die Bereitschaft zu jeder Minute ausrücken können. „Da planen wir schon, wie wir das machen. Wie wir eine ständig einsatzbereite Rettungsbereitschaft haben, aber dennoch umziehen können.“

Die neue Feuerwache wird maßgeschneidert – und Allan Dalager Clausen ist der Schneidermeister. Die Feuerwache kriegt eine Feuertange, eine eigene Wäscherei und ein Fitnesscenter – Feuerwehrmänner und -frauen müssen körperlich in bester Verfassung sein.

„Es gibt eine gemeinsame Kantine mit den anderen Abteilungen, aber es wird auch Räume nur für uns geben. Denn der Einsatz der Rettungskräfte ist oftmals traumatisch. Es gibt einen Bedarf, für sich sein zu können“, erläutert Allan Dalager Clausen ein Beispiel, wie die Feuerwache geplant wird.

Als neuer Bereitschaftschef arbeitet der 50-Jährige mit rund 35 Festangestellten, 25 Teilzeitkräften und über 400 Ehrenamtlichen der freiwilligen Feuerwehren zusammen. „Gerade die Zusammenarbeit mit den freiwilligen Einsatzkräften muss und wird Priorität haben. Die freiwilligen

Feuerwehren in der Kommune leisten einen großartigen Einsatz. Dieses Gold müssen wir gut pflegen.“

Die Brandkapitäne der einzelnen Feuerwehren hat er bereits getroffen, nach den Sommerferien will der neue Chef jede Feuerwehrstation in der Kommune persönlich besuchen. Er möchte für seine Angestellten vor allem eins sein: „Ich bin einfach Allan, und wenn etwas ist, kann man immer zu mir kommen“, sagt der neue Mann an der Spitze.

Warum sich die Kommune für ihn entschieden hat? „Das musst du sie am besten selbst fragen“, lacht er, nennt dann aber doch ein paar seiner Stärken. „Ich habe große Erfahrung in Sachen Einsatzleitung und im Formen einer neuen Organisation“, sagt Allan Dalager Clausen, der in Pattburg eine neue Organisationsstruktur für die Regionalpolizei implementierte.

„Ich wurde nicht wegen der Fachlichkeit geholt“

„Ich hatte zehn Polizeikommissare unter mir, aber vor allem gilt bei mir: ‚What you see, is what you get‘. Ich wurde nicht wegen der Fachlichkeit geholt, sondern wegen meiner Erfahrung in Sachen Leitung und Organisation. Für die fachliche Expertise habe ich sehr gute Abteilungsleiter, die ihre Arbeit machen.“

Generell sei die Rettungsbereitschaft der Kommune Sonderburg gut aufgestellt.

Die Bereitschaftskommission der Kommune Sonderburg hat vor Kurzem den Leistungskatalog der kommunalen Rettungsbereitschaft neu definiert. Der „Risikobasierte Dimensionierungsplan“ (RBD) wird in jeder Wahlperiode einmal neu erarbeitet.

„Beim nächsten Dimensionierungsplan werde ich sicher meine Gedanken dazugeben, aber die Rahmenbedingungen sind gut, und es geht in die richtige Richtung“, sagt der Bereitschaftschef. „Meine Aufgabe ist es jetzt, die Sønderburger Rettungsbereitschaft zur besten in der ganzen Welt zu machen. Na, sagen wir mal, zur besten im ganzen Land, das ist wohl etwas realistischer“, lacht er.

Bereitschaft in kommunaler Hand

Dass die Kommune Sonderburg an einer eigenen Rettungsbereitschaft festgehalten und sich nicht dem Verband „Brand og Redning Sønderjylland“ angeschlossen hat, habe Vor- und Nachteile. „Dazu habe ich eigentlich keine Haltung, man findet in jedem Konzept etwas dafür und etwas dagegen. Aber ich arbeite jetzt in diesem kommunalen Kontext, und darin läuft es sehr gut, und damit arbeite ich.“

Wenn er mal nicht arbeitet, genießt der Gravensteiner seine Freizeit mit der Familie. Die beiden Töchter sind auf dem Sprung ins Erwachsenenleben, die 21-Jäh-

rige lässt sich in Aarhus zur Krankenschwester ausbilden, die 19-Jährige hat gerade ihr Abitur gemacht.

Ziel für 2022: mit der Harley durch die USA

„Große Hobbys habe ich nicht. Dafür fehlte mir immer schon die Zeit. Ich arbeite wirklich viel, manchmal auch zu viel, wenn man meine Frau fragt. Aber wenn ich mal frei habe, verbringe ich Zeit mit meiner Familie. Oder ich fahre Motorrad, gehe im Wald spazieren, genieße die Natur hier bei uns.“ Im nächsten Jahr möchte er mit einer Harley Davidson durch die USA fahren. „Und wenn ich zurück bin, kaufe ich mir vielleicht auch eine“, schmunzelt er.

Dass er seine Stelle als Bereitschaftschef jetzt schon antreten konnte – geplant war der 1. August – ist den vielen Eltern-Fürsorge-Tagen geschuldet, die er in all den Jahren mit seinen Töchtern gesammelt hat. „Da hatten sich anderthalb Monate angesammelt, die ich jetzt nehmen konnte. Sodass ich bei der Polizei aufhören und hier schon anfangen konnte“, verrät Allan Dalager Clausen.

All seine Fürsorge gilt nun bis auf Weiteres der Sønderburger Rettungsbereitschaft. „Und mit jedem Tag hier lerne ich auch die Mitarbeiter besser kennen“, lacht der neue Chef. Unbekannte Gesichter auf dem Gang wird es in Zukunft nur noch geben, wenn Besucher ins Haus kommen ...

Nordschleswig

11. SEPTEMBER

**KNIVS
BERG
FEST**

2021

TURNIERE
HANDBALL
FUSSBALL
BEACHVOLLEYBALL
FAUSTBALL

OFFIZIELLES
EMPFANG
GEDENKFEIER
MULDENFEST

ABENDPROGRAMM
LOTTO & KONZERT
GEMEINSAMES SPIEL
LIVEMUSIK

AKTIVPROGRAMM
ABENTEUERLAND BUNGEE-TRAMPOLIN
HÜPFBURG MEGA-KICKER SEGWAY
KUNSTRASEN KINDERGARTENLAND

KULTUR & UNTERHALTUNG
OPEN-AIR-BÜHNE BÜCHERFLOHMARKT
VERBANDSAKTIVITÄTEN ANDACHT IM ZELT

UND VIELES MEHR...

FÜR DAS LEIBLICHE WOHL IST GESORGT!

Leitartikel

Weniger geschliffene Meinungsmacher – mehr engagierte Idealistinnen

Meinungen können sich ändern – Fakten und Wissen sind beständig – und somit verlässlich.

Deshalb wäre es doch eigentlich gut, wenn so viele studierte Politikwissenschaftlerinnen und Politikwissenschaftler wie möglich für unsere Politik zuständig wären – und sich alle anderen darum kümmern würden, ihr theoretisch erlerntes Wissen umzusetzen.

Könnte man meinen. Doch der Frust über die Gleichförmigkeit der politischen Klasse in Dänemark nimmt spürbar zu. Und das ist gefährlich. Nicht brandgefährlich – dazu ist Dänemark eine viel zu gesunde Demokratie. Aber doch besorgniserregend. Weil dann, wenn Politikerinnen und Politikern misstraut wird, der nächste Schritt, dem politischen System und letztlich der Demokratie insgesamt zu misstrauen, nicht weit ist. Und weil jeder Mensch, der der Demokratie abschwört, einer zu viel ist.

Nun leben wir jedoch in einer Welt, in der für viele Menschen der Eindrücke besteht, dass sich die Dinge und Zusammenhänge rasend schnell und irgendwie immer zum eigenen Nachteil verändern. Und so erscheinen einfache Antworten als attraktive Auswege – vom Chaos hin zur Sicherheit.

Die Politik hat sich darauf spezialisiert, solche Antworten anzubieten.

Die Krux: Nicht allein der Glaube oder die Überzeugung, dass etwas wahr ist, macht es wahr. Nicht der Umstand, dass Spindoktoren und studierte Politikerinnen und Politiker mit sprachlichen und rhetorischen Griffen dafür sorgen, dass Dinge uns plausibel erscheinen, machen diese Dinge plausibel.

Allein das Wissen darum, weshalb eine Behauptung wahr ist, macht sie zur Gewissheit. Und somit zu einer soliden Grundlage von Politik.

Leider ist es nun aber nicht so, wie Plato es sich Sokrates wünschen ließ, dass die Weisheit, wenn sich zwei nebeneinander setzen, von dem einem, der voll von ihr ist, in den anderen fließt, wie bei Bechern, die durch einen Wollstreif miteinander verbunden sind.

Und deshalb brauchen Politikerinnen und Politiker Lebenserfahrung abseits der Politik, bevor sie sich der großartigen und ehrenvollen Aufgabe annehmen, andere Menschen zu vertreten – und ihre Lebenswirklichkeit in bestimmte Bahnen zu lenken.

Sie sollten im Idealfall Wahrheiten erleben, erfahren und prüfen, anstatt sich einseitig lediglich durch ein erfolgreich absolviertes Studium der Politikwissenschaft

ten und diverse Praktika und Beraterjobs im politischen System darin auszuzeichnen, Meinungen durchzusetzen.

Und sie sollten für eine Sache brennen. Nicht ideologisch beschränkt – aber von der aus Erfahrung gereiften Überzeugung beseelt, das Leben der Menschen nicht nur verbessern zu wollen, sondern auch zu können.

Letzteres wünschen sich die Menschen von Politikerinnen und Politikern. Und wenn sie ihnen das abnehmen, wofür sie stehen – und zugleich Vertrauen in die menschlichen Fähigkeiten und die Sachkompetenz haben – dann neigen sie sehr stark dazu, solche Kandidatinnen und Kandidaten auch zu wählen.

Leider wird das Angebot an solchen Politikern kleiner. Nicht nur gefühlt – sondern tatsächlich. Das Folketing, wie andere Parlamente auch, wird inzwischen von Absolventen einiger weniger Hochschul-Fachbereiche dominiert. Ob auf den Bänken oder im Hintergrund in den Abgeordnetenbüros. Was rüberkommt sind im durchorchestrierten Politik-Betrieb heute oftmals nicht Leidenschaft für die Sache und Ehrfurcht vor der Verantwortung, sondern kühle Strategie, einstudierter Professionalismus und zynisches Kalkül.

Wer sich in dieser Welt behaupten will, braucht nicht nur Talent, Wille und Wagemut. Wer nicht die nötige machtpolitische Kompetenz mitbringt oder sie sich zumindest durch Berater sichert, hat im gnadenlosen Spiel der Politik heute weniger Chancen denn je.

Doch wenn der Politik mehr vertraut werden soll, dann sollte sie sich mit den Menschen, die sie regiert, wieder mehr vertraut machen. Nicht durch plumpen Populismus, durch zur Schau getragene Volksnähe und einfache Scheinwahrheiten, die bereits ausreichend im Angebot sind.

Sondern dadurch, dass nicht nur die Bevölkerung in ihrer Vielfalt, sondern auch ihr Wissen und ihre Weisheit angemessen in Parlament und Regierung vertreten werden. Von Parteien, die sich trauen, Kandidatinnen und Kandidaten aufzustellen, die das politische Handwerk vielleicht noch nicht vollumfänglich beherrschen, dafür aber wissen und verstehen, wo der Schuh drückt – und weshalb!

Das können und sollten unbedingt auch Politikwissenschaftler sein – solange ihre akademischen Bestrebungen nicht einzig und allein darauf ausgerichtet sind, politische Karriere zu machen. Meine ich.



Cornelius von Tiedemann
Stellv. Chefredakteur

Joy Mogensen legt Pläne auf Eis: Predigttexte in anderen Sprachen als Dänisch müssen nun vorerst doch nicht übersetzt werden. Deutschen Gemeinden in Dänemark mit deutschen Predigten seit der Reformation waren Ausnahmen in Aussicht gestellt worden.

Von Volker Heesch

KOPENHAGEN Die dänische Kirchenministerin Joy Mogensen (Sozialdemokraten) hat bereits vor einigen Wochen erklärt, dass die deutsche Nordschleswigsche Gemeinde und die deutschen Gemeindeteile der dänischen Volkskirche von dem im Kreuzfeuer der Kritik stehenden Vorhaben nicht betroffen sein werden, religiöse Gemeinden dazu zu verpflichten, dort in „ausländischer Sprache“ gehaltene Predigten ins Dänische zu übersetzen und zu veröffentlichen.

Nun berichtet „Jyllands-Posten“, dass das Kirchenministerium den schon für die zurückliegende Sitzungsperiode 2020/2021 des Folketings angekündigten Gesetzesentwurf zur Predigt-Übersetzungspflicht auf unbestimmte Zeit verschoben habe. Gegenüber der Zeitung erklärte die Ministerin zur Tatsache, dass das seit der Regierungsübernahme durch die Sozialdemokraten vor zwei Jahren angekündigte Gesetzesvorhaben nicht mehr im Gesetzgebungsprogramm auftaucht, dass die Corona-Epidemie Ursache der Verzögerungen sei.

„Die Ambition der Regierung ist unverändert, auch wenn der Gesetzesentwurf verspätet ist, weil die Handtierung von Covid-19 erste Priorität hatte. Wir wünschen weiterhinmehr Offenheit bei der religiösen Verkündung durch Predigten in anderen Sprachen als Dänisch“, so die Ministerin in einem Schreiben an „Jyllands-Posten“. Und sie fügte hinzu, dass man plane, einen Gesetzesentwurf zu präsentieren, sobald dieser „bereit“ sei. Gegenüber „Jyllands-Posten“ äußerten sich Sprecherinnen von der Radikalen Venstre, Venstre und Dänischer Volkspartei kritisch zum Festhalten der Regierung an dem Vorhaben, das im Wahlkampf 2019 von den Sozialdemokraten versprochen wurde, um extremistischen Muslimen das Handwerk zu legen. Dabei war offenbar nicht daran gedacht worden, dass ein Übersetzungspflicht auch Gemeinden mit deutschen, englischen und schwedischen Predigten treffen würde.

„Es ist vollkommen unangemessen, dass aufgrund einiger Beispiele extremistischer islamistischer Milieus,



Joy Mogensen hatte bereits vor einigen Wochen Ausnahmen von der Übersetzungspflicht für Predigten im Bereich der deutschen Kirchengemeinden in Dänemark in Aussicht gestellt.
FOTO: IDA MARIE ODGAARD / RITZAU SCANPIX

in den Hass gepredigt wurde, die englische und französische Kirche, die norwegische Gemeinde oder die deutsche Minderheit bestraft werden soll“, so die kirchenpolitische Sprecherin der Dänischen Volkspartei, Mette Hjermand Dencker. Und sie fügte gegenüber „Jyllands-Posten“ hinzu, dass es ja auch so sei, dass in fast allem Moscheen die Dinge in Ordnung seien.

Ebenso wie Mette Dencker warf die Sprecherin der Radikalen Venstre, Samira Nawa, dem Kirchenministerium vor, in Sachen Predigtgesetz mit Kanonen auf Spatzen zu schießen. Venstres kirchenpolitische Sprecherin, Louise Schack Elholm, kritisiert die Pläne des Kirchenministeriums: „Man trifft alle Glaubensgemeinschaften, die integriert sind und gut funktionieren.

Und die Bereiche, in denen man wirklich Probleme mit Hasspredigten hat, sind gar keine anerkannten Glaubensgemeinschaften, diese würden gar nicht betroffen“, so die Politikerin und wundert sich über die Ausrede, Covid-19 habe die Gesetzesarbeit behindert. „Im Bereich Steuern, wo ich auch Sprecherin bin, haben wir in jüngster Zeit 42 Gesetze verabschiedet.“

Laut „Jyllands-Posten“ hat der deutsche Botschafter in Dänemark, Detlev Rünger, in einem Gespräch mit Ministerin Mogensen, ihrem Departementschef und ihrem Chefberater über die Gesetzespläne gesprochen. Die Zeitung hatte Einsicht in Akten des Ministeriums genommen. Die Gesprächsprotokolle seien an sechs Ministerien geschickt worden.

Hund und Hitze:
So kommt die Fellnase gut durch den Sommer



Auf Hunde sollte man bei hohen Temperaturen besonders achten.
FOTO: PR

Sommersonne für alle ein schönes Erlebnis wird:

Schatten spenden: Natürlich muss der Hund bei Sonnenschein Schatten suchen können. Lläuft er im Garten herum, gibt es oft Bäume, unter die er sich legen kann. Ist man allerdings beispielsweise bei einer Sportveranstaltung oder auf einem Flohmarkt unterwegs, wo es keinen Schatten gibt, dann sollten Ruhepausen eingeplant werden, in denen sich der Hund zum Beispiel unter einen Sonnenschirm legen kann.

Wasser bereitstellen: An

einem heißen Sommertag schwitzen wir und der Hund auch. Stelle daher so oft frisches Wasser bereit, wie der Hund daran interessiert ist. Auf Reisen sind eine Wasserflasche für den Hund oder ein Klappnapf gute Hilfsmittel.

Ruhe bei Hitze: Im Süden ist die Siesta ein natürlicher Bestandteil des Tages, da es bei Sonnenschein bei körperlicher Anstrengung zu heiß wird. Gleiches gilt für den Hund. Mache keine langen Spaziergänge, wenn die Sonne zwischen 12 und 15 Uhr am schlimmsten brennt. Dann ist ein Morgen- oder Abendspa-

ziergang die bessere Wahl.

Achte auf Signale des Hundes: Hunde können zwar nicht sprechen, trotzdem können sie ihre Bedürfnisse leicht mitteilen. Zeigt ein Hund beispielsweise Unwohlsein in Form von Verwirrtheit, Schwindel oder schnellem Luftschnappen, müssen die Alarmglocken läuten. Das sind Anzeichen für einen Hitzschlag. Bringe den Hund in diesem Fall sofort in den Schatten und decke ihn je nach Ernsthaftigkeit mit einem ausgewrungenen Handtuch zu oder dusche ihn mit lauwarmem Wasser ab.

Gesunden Menschenverstand nutzen: Ist dir warm, ist dem Hund auch warm. Bist du durstig, schaue nach, ob der Hund nicht auch Wasser möchte.

Der Hund ist der beste Freund des Menschen und sollte auch so behandelt werden. Glücklicherweise ist es einfach, dem Hund etwas Gutes zu tun. Wer seinen Hund mit einem Leckerbissen richtig verwöhnen möchte, kann dies ganz einfach mit einem Hundeeis tun, für das Nassfutter in Becherform mit einem Kaustab in der Mitte eingefroren wird.

Dominik Dose

Platz für Blumen, Bienen und Schmetterlinge

Hummeln, die surren, Bienen, die fleißig Nektar sammeln, und viele Schmetterlinge, die von Blüte zu Blüte flattern – was für den einen Urlaubsfantasie oder Träumerei ist, ist für Anke Christensen Alltag. Seitdem sie ihre absichtlich wilde Wiese hat, kann die 61-Jährige täglich ihre Blumen und Insekten bestaunen.

Von Nele Dauelsberg

BOLLERSLEBEN/BOLDERSLEV Freudig empfängt Anke Christensen den „Nordschleswiger“ und zeigt direkt das erste Bild von ihrer neuen 500 Quadratmeter großen Wiese. Es sind viele bunte Blumen und dazwischen grünes Kraut zu erkennen. Wer genauer hinschaut, kann sogar einige Schmetterlinge und Bienen über die Wiese flattern und fliegen sehen. Alles ganz natürlich eben.

Im Frühjahr dieses Jahres begann sie mithilfe ihres Mannes und ein paar Männern aus ihrem Musikverein, die Bäume auf der Wiese zu fällen. „Mein Mann und ich haben uns geeinigt: Er wollte unbedingt Kartoffeln anpflanzen, und ich wollte meine Wiese. Also haben wir einfach beides gemacht!“, erzählt sie strahlend. Nachdem die Bäume gefällt waren, konnte sie auch schon mit den Vorbereitungen beginnen. Sie kaufte Ableger von Stauden und pflanzte diese als Umrandung ein. Für die Wiese nahm sie Samen, die sie über die Jahre gesammelt hat, auch welche

vom Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) und verstreute sie. Von da an war die Pflege ihrer Wiese sehr überschaubar. Ihre Stauden muss sie gießen, aber der Rest wächst und gedeiht von allein. Nur im Herbst geht sie einmal mit einer motorisierten Sense über das Feld, damit im nächsten Jahr die Blumen von Neuem wachsen und blühen können.

Vorbereitung mit Hindernissen

„Vild med Vilje oder auf Deutsch absichtlich wild,“ sagt sie, „davon habe ich schon so viel gehört. Ich wollte das einfach selbst ausprobieren!“ Schon länger plante die naturverbundene Christensen, eine solche Naturwiese anzulegen. Sie besuchte mehrere Vorträge der Organisation „Vild med Vilje“, die sich mithilfe solcher Grünflächen für eine ökologische und vor allem eine wildere Natur in ganz Dänemark einsetzt. Geholfen hat das sehr, meint Christensen. Leider hat sich die Organisation auf Firmen und Institutionen spezialisiert, weshalb sie ihr nicht konkret bei der Planung helfen konnte.



Anke Christensen findet in ihrer wilden Wiese immer wieder schöne Blumen.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Auch der zweite Versuch, die Wiese mit professioneller Hilfe zu planen, verlief anders, als gewollt. Neben ihrer Arbeit in der Deutschen Zentralbücherei Apenrade ist Christensen ehrenamtlich für den Sozialdienst Nordschleswig tätig. Dafür wollte sie unbedingt einen Vortrag von Siegfried Exner vom Naturschutzbund Deutschland (Nabu) organisieren. Generell stand sie schon lange mit dem Insektenkenner in Kontakt und erhielt den einen oder anderen wertvollen Tipp. Noch ein bisschen mehr hat sie sich von dem Vortrag erhofft, der dann aber wegen

der Corona-Pandemie nicht stattfinden konnte. Doch sonderlich traurig darüber scheint sie nicht. Denn durch den Austausch mit Exner und der Organisation schaffte sie es auch allein, ihre eigene wilde Blumenwiese erfolgreich anzupflanzen.

Genau das ist die Maxime, mit der Christensen an die Wiese rangeht. Sie muss es im Garten nicht ordentlich und wie gestriegelt haben. Nein, sie genießt es, dass morgens Rehe und ab und zu ein Igel zu ihr auf den Hof laufen. Jetzt kann sie auch noch Bienen und Schmetterlingen, beim Fliegen zuschauen.

„Wenn ich morgens auf dem Weg zur Arbeit daran vorbeilaufe, macht mich das richtig glücklich!“ Und nicht nur sie, auch ihre Nachbarn und einige Passanten scheinen sich regelrecht über die Wiese zu freuen. Autos fahren langsamer vorbei, und Fußgänger oder Radfahrer bleiben stehen. Alle gucken sich die Blumen und Insekten an, erzählt die Naturfreundin mit strahlenden Augen. Nicht nur das, die Wiese ist auch ein wunderbarer Ort für neue Kontakte. Immer wieder unterhält sie sich mit ganz neuen Menschen, die alle begeistert

sind von ihrem Projekt. Es freut die 61-Jährige, andere ein bisschen glücklich zu machen.

Mehr als nur Freude verbreiten

Natürlich ist das Ästhetische nicht ihr einziger Grund für das Projekt. „Ich liebe die Natur, und ich finde es schade, dass wir manchmal so wenig davon haben.“ Ihre wilde Wiese ist ihre Art, ein bisschen Natur zurückzuholen. Sie findet es schrecklich, wie manche Menschen damit umgehen. In ihrer früheren Schule, erzählt sie nun etwas bedrückter, gab es immer ganz viel Rasen – frisch gemäht, sauber und ordentlich. Als sie als Kind in der Pause darauf spielen wollte, bekam sie Ärger und eine Strafe. Später wurde der Rasen einbetoniert. So etwas findet Christensen furchtbar. Mit ihrer Wiese versucht sie, genau das Gegenteil zu tun: Sie gibt der Natur Platz, sich endlich frei zu entfalten.

Die naturverbundene Christensen ist so verliebt in ihre neue Wiese, dass sie sich gar nicht vorstellen kann, sie irgendwann nicht mehr zu mögen. Es ist für sie und alle Leute, die vorbeilaufen, einfach schön. Deshalb kann sie eine wilde Wiese jedem empfehlen, der die Möglichkeit dazu hat, denn schwierig oder aufwendig ist es auf keinen Fall!

Empfang im Schloss: Nordschleswiger zu Gast bei der Königin

Königin Margrethe hat kürzlich Persönlichkeiten aus Nordschleswig im Gravensteiner Schloss empfangen. Durch den teilweise strömenden Regen kamen die Gäste durch den Schlosshof in die Kirche, wo es ein verspätetes Geburtstagsgeschenk für die Königin gab.

Von Sara Wasmund

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Dunkle Wolken über Schloss Gravenstein machten es so manchem Gast nicht leicht, die Schlosskirche trockenen Fußes zu erreichen. Königin Margrethe hatte Persönlichkeiten aus Nordschleswig zum Empfang eingeladen, und der Weg zum Schloss wurde für so manch geladene Person eine nasse Angelegenheit.

Bürgermeister, Minderheitenvertreter und Unternehmer

Mit dabei waren die vier Bürgermeister der nordschleswigschen Kommunen, Vertreter der deutschen und der dänischen Minderheit, Unternehmer von großen Firmen wie Linak, Danfoss, Naturmælk oder Abena sowie Vertreter von Stiftungen, Militär und Behörden.

In der Gravensteiner Schlosskirche gab es ein verspätetes

Geschenk des Mädchenchores „Sønderjysk Pigekor“, der einige Lieder für die Königin sang, die im vergangenen Jahr 80 Jahre alt geworden ist.

Abendsingen mit der Königin

Mit Liedern wie „I Danmark er jeg født“, „Butterfly“ und „La Nuit“ erklang in der Schlosskirche ein exklusives Sommerkonzert. Zuvor begrüßte die Königin ihre Gäste zu einem ganz besonderen „Abendsingen“.

Anschließend gingen die Geladenen mit der Königin in den Südflügel des Gravensteiner Schlosses. Hinrich Jürgensen war als Hauptvor-

sitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger zum vierten Mal ins Schloss Gravenstein eingeladen.

Karte abgeben beim Empfang im Südflügel

„Nach dem Konzert sind wir in den Südflügel gegangen. Dort begrüßen die Gäste die Königin und Prinzessin Benedikte, die in einem Raum saßen“, erzählt Hinrich Jürgensen. „Man geht dort vorbei und gibt eine Karte ab, auf der steht, wer man ist. Das wird der Königin dann vorgelesen.“

Hinrich Jürgensen nutzte die Gelegenheit, um sich bei der Königin für ihren jüngsten Besuch im Deutschen Muse-

um zu bedanken. „Anschließend gab es im Saal coronagerechte Häppchen auf einem Teller, und man konnte auch im Garten und auf der Terrasse stehen und smalltalken“, so der Hauptvorsitzende.

Einladung ins Museum ausgesprochen

Er nutzte unter anderem die Gelegenheit, um dem Vorsitzenden der Stiftung „Bitten og Mads Clausens Fond“, Peter Mads Clausen, für die Spende zur Errichtung des Museums zu danken. Außerdem lud er Per Have, den Direktor der Stiftung, zusammen mit den Danfoss-Unternehmern für Anfang

September zum Besuch ins Museum ein.

Im Laufe des Abends ließ Königin Margrethe immer wieder Gäste zu sich rufen, um mit ihnen persönlich zu sprechen. Es ist eine lange Tradition des dänischen Königshauses, Gäste aus der Region zu einem Empfang in die Residenzschlösser Fredensborg, Gravenstein oder Marselisborg einzuladen.

Die Gästeliste des Abends 2021 auf Schloss Gravenstein ist hier einzusehen: www.kongehuset.dk. „Nordschleswiger“-Fotografin Karin Riggelsen hat die Ankunft der Gäste verfolgt, hier folgen die Bilder des Abends. Sara Wasmund



Königin Margrethe begrüßte ihre Gäste in der Gravensteiner Schlosskirche, im Hintergrund der „Sønderjysk Pigekor“.



Apenrades Bürgermeister Thomas Andresen und Ehefrau Vivian Andresen

FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Zum vierten Mal beim Empfang im Gravensteiner Schloss mit dabei: Hinrich Jürgensen mit seiner Frau Micky

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Kabeltrommel unterwegs

APENRADE/AABENRAA Kürzlich haben Unbekannte eine große Kabeltrommel den sehr steilen Hjarupvej in Höhe des Tegholt in Apenrade heruntergerollt. Nach rund 100 Metern rammte die Rolle ein geparktes Fahrzeug, das dadurch einen Totalschaden erlitt. Der „Scherz“ hätte Leben gefährden können, so die Polizei, die den Fall deshalb sehr ernst nimmt. Ein Zeuge hat zwei junge Männer im Alter von 17 bis 22 Jahren beobachtet. Der eine soll mit einer grauen Jogginghose und einer schwarzen Jacke bekleidet gewesen sein. Über ihren Twitteraccount fordert die Polizei für Nordschleswig und Südjütland eventuelle Zeugen auf, sich unter der Rufnummer 114 zu melden.

Anke Haagensen

Dieb stiehlt leeren Karton

ROTHENKRUG/RØDEKRO Dass Autobesitzer keine Wertsachen offen im Fond ihres Wagens hinterlassen sollten, rät die Polizei immer wieder. Allerdings sollten sie auch keinen geschlossenen Pappbehälter im Wagen liegen lassen, auch wenn dieser leer ist. Um diese Erfahrung ist ein Autofahrer klüger, der seinen Pkw die Nacht über am Industrivej in Rothenkrug geparkt hatte. Für einen sogenannten „Automarder“ war ein solcher Karton offensichtlich allzu verlockend. Er schlug das Seitenfenster ein und schnappte sich die Verpackung. Der Langfinger wird anschließend dumm geguckt haben. Der Karton war schließlich leer, geht aus dem Polizeibericht hervor.

Anke Haagensen

Geparktes Auto fing Feuer

APENRADE/AABENRAA Warum ein am Apenrader Kystvej geparktes Auto plötzlich zu brennen begann, will die Polizei bei technischen Untersuchungen klären, um Brandstiftung ausschließen zu können. Die Freiwillige Feuerwehr Apenrade war so schnell zur Stelle, dass ein Totalschaden verhindert werden konnte.

Anke Haagensen

Apenrades Garten- und Parkabfälle werden vergoldet

Brennbare Biomasse wird landesweit von „Biosupply“ an Heizkraftwerke verkauft. Die Komposterde bleibt dagegen in der unmittelbaren Umgebung.

Von Paul Sehstedt

ROTHENKRUG/RØDEKRO Gartenbesitzer sowie die kommunalen Park- und Landschaftspfleger sind aktiv bemüht, ihre Anlagen sauber und attraktiv zu halten. Dabei entstehen Abfälle, für deren Entsorgung Aufgabe die kommunale Ent- und Versorgungsgesellschaft Arwos am Egelund sowie ihre Subunternehmer verantwortlich sind. Die zu einer brennbaren Biomasse zerkleinerten Bäume und Büsche werden landesweit an Heizkraftwerke verkauft, während die kompostierbaren Abfälle wie Gras und Blätter als Komposterde an Kunden in der näheren Umgebung zu Geld gemacht werden.



Seit 35 Jahren im Wiederverwertungsgeschäft: Bent Hellesøe Clausen

An diesem Zyklus ist die Firma „BHC A/S“ aus Sønderburg (Sønderborg) für Arwos beteiligt und betreibt am Halandsvej in Rothenkrug einen weitläufigen Wertstoffhof, auf dem neben den genannten Rückständen der Gartenpflege auch Baubetonschutt und Abfallholz verschiedenster Art in wiederverwertbares Material zerkleinert werden.

„Äste, Zweige, Hecken und Bäume werden saisontypisch im Frühjahr angeliefert“, erklärt Bent Hellesøe Clausen, Gründer und Inhaber von „BHC A/S“ gegenüber dem „Nordschleswiger“.

Er ist seit 35 Jahren im Geschäft und achtet penibel darauf, dass sein Wertstoffhof die geltenden Umweltauflagen sowie die Reinheitsanforderungen an die hergestellte Biomasse einhält. „Wir stellen rund 1.200 Tonnen brennbare Biomasse jährlich her, die wir über den Verteiler ‚Biosupply‘ weiterverkaufen. Er wiederum sorgt für den Transport zur Müllverbrennungsanlage ‚Arken‘ bei Kopenhagen. Ein wenig weit weg, meiner Meinung nach, denn logischer wäre, die Biomasse gleich vor Ort im Fernwärmewerk in Egelund zu verheizen.“

Nicht geeignet

„Daraus kann leider nichts werden“, erläutert Michael Kerdil vom Unternehmen „Biosupply“ die lange Reise der Biomasse aus Rothenkrug. „Nicht jedes Werk kann alle Sorten von Biomasse verbrennen und daher organisieren wir eine umfassende Transportkette, die das unterschiedliche Brennmaterial zu den geeigneten Anlagen bringt. Unsere Lastzüge rollen selten leer über die Straßen.“

„Biosupply“ mit Hauptsitz in Nyborg und einer eigenen Verwertungsanlage in Hadersleben (Haderslev) ist auf die Herstellung von kundenspezifischer Biomasse spezialisiert. Gleichzeitig werden Kommunen und Wertstoffbetriebe als Zulieferer bedient.



Einstige Holzpaletten (links) warten zerkleinert auf den Transport nach Ryomgård, wo sie bei „Kronospan“ in Span- und Holzfaserplatten wieder einem neuen Nutzen zugeführt werden.

FOTOS: PAUL SEHSTEDT

Nur 0,5 Prozent andere Abfälle

Bei Arwos richtet Abteilungsleiter Carsten Jürgensen seinen scharfen Blick auf die Garten- und Parkabfälle. „Unseren Erfahrungen nach werden 25 Prozent dieser Abfälle zur Energieproduktion verwendet und 72 Prozent werden kompostiert“, sagt Jürgensen. „Schließlich fallen 2,5 Prozent Steine an und die restlichen 0,5 Prozent sind andere Abfälle.“ Gerade diese geringe Menge bedeutet, dass die dänische Umwelt- und Steuerbehörde die brennbare Biomasse nicht mehr als solche einstuft, sondern als gewöhnlichen Müll, und daher wird dieser abgabenpflichtig, wenn er im Inland verwertet wird. Um die Abgabe zu entgehen, exportiert zum Beispiel die Kommune Hjørring ihre brennbare Biomasse nach Deutschland, wo sie im Gegenzug Holzhäcksel kauft, um sie in einem lokalen Heizkraftwerk zu verbrennen.

100 Prozent Reinheit kostet

„So etwas ist nicht besonders klug“, meint Bent Hellesøe Clausen und zeigt auf einen Berg mit Zweigen und Kleinholz. „Wir beschäftigen einen Mitarbeiter, der aus allen Müllhaufen Plastik sowie Kunststoffe herausucht und sie zentral sammelt. In diesem Haufen liegt nur ganz wenig Plastik. Sollten unsere Kunden völlig reine Biomasse verlangen, können wir das auch liefern. Das verteuert natürlich das Produkt um etwa 30 Kronen pro Kubikmeter zu einem Endpreis von 130 Kronen.“

Aus Alt mach Neu

Auch ausgediente Transportpaletten gehen in den Wiederverwertungskreislauf ein. Bei „BHC A/S“ werden sie gehäckselt, und das Endprodukt wird an „Kronospan“ in Ryomgård auf Djursland verkauft. Dort werden aus dem Abfallholz Span- und Holzfasерplatten hergestellt.

Ab nach Kassø

Bauschutt und Betonabfall werden zu Material für den Straßenbau zerkleinert. Augenblicklich verschwindet das Karree vom Apenrader Nordertor (Nørreport) in der Rothenkruger „BHC“-Anlage und wird anschließend als Unterbau für die Wege in der großen Solaranlage bei Kassø (Kassø) dienen.

„Kurze Transportwege sind wichtig, weil dadurch die Umwelt weniger belastet wird“, erklärt Clausen, bevor der Unternehmensdirektor sich persönlich auf einen riesenhaften Schaufelbagger schwingt, um einen Lastzug zu beladen. Er beschäftigt derzeit drei Mitarbeiter in Rothenkrug.

Hellesøe will nach eigenem Bekunden in vier Jahren das Ruder aus der Hand geben. Die Chancen für einen Generationswechsel stehen gut. In dem Familienunternehmen sind eine Tochter und drei Söhne beschäftigt.

Deutlich weniger bewerben sich für Standort Apenrade

Ausbildungen in der Fördestadt verzeichnen Einbruch bei den Bewerberinnen und Bewerbern. Angesichts des landesweiten Rückgangs ist der Hochschul-Rektor dennoch übergeordnet zufrieden.

APENRADE/AABENRAA Die Zahl von 2.039 Personen, die als erste Wahl eine Ausbildung am UC Syd mit seinen Standorten Esbjerg, Kolding, Apenrade und Hadersleben (Haderslev) für den Studienbeginn Sommer 2021 gewählt haben, bedeutet einen Rückgang um 6,6 Prozent im Vergleich zu 2020.

Während der Standort Hadersleben mit einem Minus von 6,7 Prozent im Trend liegt, ist die Zahl für Apenrade deutlich negativer: 17,3 Prozent weniger haben sich hier in der ersten Wahl für eine Ausbildung entschieden.

Die Sozial- und Pflegeausbildungen sind landesweit davon betroffen, dass sich weniger Erstsemester bewerben. Deshalb sei man am UC Syd „überge-



Das Campusgebäude in Apenrade, wo auch die Ausbildung der Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger stattfindet

FOTO: UC SYD

ordnet mit der Zahl der Bewerberinnen und Bewerber zufrieden, die nur wenig im Vergleich zum vergangenen Jahr gefallen ist“, so Rektor Alexander von Oettingen in einer Pressemitteilung.

Besonders herrsche Freude über

das gestiegene Interesse an der Physiotherapie-Ausbildung und die neue Ausbildung im Bereich koordinierende Gesundheitsverwaltung.

„Die Erfahrung zeigt, dass es bei Vielen Ausbildungen zu einer Nachaufnahme in Richtung September

und Oktober kommt. In einer Zeit mit fallenden Jugendjahrgängen ist das zufriedenstellend“, meint von Oettingen.

Die Beliebtesten Ausbildungen mit erster Priorität am UC Syd (in Klammern 2020):

- 1. Pädagogin/Pädagoge: 582 (629)
- 2. Lehrerin/Lehrer: 297 (331)
- 3. Krankenpflegerin/Krankenpfleger: 237 (286)
- 4. Sozialberaterin/Sozialberater: 184 (244)

Das UC Syd ist die größte Ausbildungseinrichtung im südlichen Jütland mit rund 6.400 Studierenden, die berufsqualifizierende Bachelor-Abschlüsse anstreben. Hinzu kommen 5.000 Studierende in Weiterbildungskursen. Zudem wird am UC Syd in den Bereichen der Sozial- und Pflegeberufe geforscht. 700 Menschen arbeiten an den Standorten in Esbjerg, Kolding, Hadersleben und Apenrade. *Cornelius von Tiedemann*

Apenrade

Keine Langeweile in den Ferien

Ferienzeit: Für die Kinder bedeutet sie Freiheit, für viele Eltern schafft sie Betreuungsprobleme. Daher öffnen die SFOs der Kommune Apenrade ihre Türen auch während die Schulen geschlossen haben. Durch die gelockerten Hygieneregeln sind dabei wieder abwechslungsreichere Programme möglich.

Von Malte Cilsik

APENRADE/AABENRAA Das übergeordnete Ziel der Schulfreizeitordnungen (SFOs) bleibt auch während der Ferienzeit die Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur. Sie bieten den Kindern eine abwechslungsreiche pädagogische Betreuung und einen sanften Einstieg in den Schulalltag.

Die SFO der Deutschen Privatschule Apenrade, K.i.M. (Kind im Mittelpunkt) hat während der ersten drei Ferienwochen und auch in der letzten geöffnet. Die zwei Wochen, in denen die SFO geschlossen hat, sollen so in den Zeitraum des geringsten Bedarfs fallen.

„Es hat sich gezeigt, dass vor allem zu Ferienbeginn ein hoher Betreuungsbedarf besteht. Außerdem wollen wir den neuen Schülerinnen und Schülern durch eine Betreuung in der letzten Ferienwoche einen sanften Einstieg in den Schulalltag bieten“, meint Danny Ritschel-Linke, pädagogischer Assistent in der SFO.

Seitdem die Lockerungen der Hygieneregeln vor etwa drei Wochen eingesetzt haben, ist die Auslastung in der SFO Apenrade deutlich gestiegen.

„Ich denke, dass nun weniger Eltern im Homeoffice arbeiten und entsprechend

auf eine Betreuung für ihre Kinder angewiesen sind“, begründet Ritschel-Linke die höhere Nachfrage. Trotzdem bestehen bei aktuell etwa 20 Kindern in der SFO noch Kapazitäten.

„Während des Schulalltags betreuen wir bis zu 70 Kinder. Wir sind also aktuell noch lange nicht voll ausgelastet“, meint Ritschel-Linke. Für Kinder bis einschließlich der dritten Klasse gehört eine dreiwöchige Ferienbetreuung zum Standardprogramm der SFO. Für Kinder ab der vierten Klasse müssen Eltern ein Ferienmodul buchen.

Neue Möglichkeiten

Nach Monaten der klassenweisen Aufteilung von Kindern, Betreuungskräften und Räumlichkeiten besteht nun wieder die Möglichkeit auf mehr Abwechslung. „Wir können endlich auch wieder weitere Ausflüge mit den Kindern unternehmen. Das war vorher schwierig, da viele Einrichtungen keine Besuche zuließen und auch eine Verpflegung vor Ort schwierig war“, sagt Ritschel-Linke.

In dieser Woche stehen in der SFO Apenrade unter anderem Ausflüge auf den Knivsberg, zum Aubek-Strand (Aabæk) und dem Indoorspielfeld Jump-A-Lot auf dem Programm.



Der pädagogische Assistent Danny Ritschel-Linke und die Kinder in der SFO Apenrade können nun auch wieder Fußball spielen, ohne dabei auf die jeweiligen Schulklassen zu achten.

FOTO: MALTE CILSIK

So sieht es in den anderen SFOs der Kommune aus:

Tingleff: Die SFO der Deutschen Schule Tingleff (Tinglev) bietet in den ersten drei Ferienwochen eine Betreuung für alle in der SFO angemeldeten Kinder an. Es gibt kein zusätzliches Ferienmodul.

Abteilungsleiter Dieter Søndergaard betont, wie froh er darüber ist, endlich wieder alle Möglichkeiten des Schulgeländes ausnutzen zu können. So dürfen die Kinder wieder die Gokarts der SFO und auch die angrenzende Sportanlage nutzen. Längere Ausflüge sind dagegen in diesem Jahr aufgrund der hohen Auslastung nur schwer umsetzbar.

Rothenkrug: In Rothenkrug (Rødekro) bietet die SFO der

deutschen Schule eine Betreuung während der ersten drei Ferienwochen und der letzten an.

Nach Kenny Jensen, dem Leiter der SFO, ist der Alltag vor allem von kommunalen Tagesausflügen geprägt. Bei Stadtausflügen und Spielplatzbesuchen sollen die Kinder der Apenrade besser kennenlernen. Auch die Angebote der Deutschen Zentralbücherei Apenrade möchte die SFO nutzen.

Buhrkall: Auch in Buhrkall (Burkal) bietet die SFO eine Betreuung während der ersten drei Ferienwochen und in der letzten an.

Durch die aktuell geringe Auslastung hebt Mitarbeiter Christian Flader die Möglichkeit hervor, in diesem Jahr

auch aufwendigere Projekte mit den Kindern durchführen zu können. So gehören auch Zoo- und Freibadbesuche zum ansonsten sehr wetterabhängigen Programm.

Pattburg: Die SFO der Deutschen Schule Pattburg (Padborg) hat während der ersten und letzten zwei Ferienwochen geöffnet.

So ist eine noch längere Eingewöhnungsphase für die neuen Schülerinnen und Schüler möglich. Mitarbeiter Leif Thomsen zufolge, möchte die SFO den Kindern in diesem Jahr einen besonderen Mehrwert bieten. Mit einem Fokus auf dem Thema Fahrradsicherheit ist unter anderem eine Fahrradprüfung Teil der Betreuung. Außerdem besuchen die Mädchen

und Jungen sich gegenseitig und können die Angebote der Zentralbücherei nutzen.

Feldstedt: In Feldstedt (Feldsted) findet in diesem Jahr eine gemeinsame Organisation von SFO und Kindergarten statt. Für die angemeldeten Kinder bietet die SFO eine Betreuung über den gesamten Ferienzeitraum.

Wie auch die Mitarbeitenden der anderen SFOs in der Kommune Apenrade, betont Jonas-Bo Mansen Andresen, hauptverantwortlicher Pädagoge in Feldstedt, den Vorteil eines sanften Einstiegs in den Schulalltag: „Wir lernen die Kinder bereits während der Ferien in einer lockeren Atmosphäre kennen. Das erleichtert ihnen den Schulanfang enorm.“

Hafen legt beste Halbjahresbilanz aller Zeiten vor

Sowohl die Umschlagmenge als auch der Umsatz und der Gewinn unterstreichen den steigenden Stellenwert des Apenrader Hafens für die nordschleswigsche und norddeutsche Wirtschaft.

APENRADE/AABENRAA Über 1,1 Gütertonnen sind in den ersten sechs Monaten dieses Jahres über die Kaianlagen des Apenrader Hafens gegangen. Das sind 54 Prozent mehr als im Jahr 2020.

Entsprechend ist der Umsatz gestiegen. Nach dem ersten Halbjahr stehen in dieser Kolonne immerhin 21,1 Millionen Kronen. Das ist eine Steigerung um 52 Prozent zum Vorjahr.

Wichtiger ist jedoch, dass der steigende Umsatz sich auch in klingende Münze ausbezahlt hat. Das Betriebsergebnis, also das Ergebnis vor Abzug von Zinsen und Steuern, weist einen Gewinn von 8,8 Millionen Kronen auf.

Laut Pressemitteilung soll es sich dabei um die beste Halbjahresbilanz aller Zeiten handeln.

Hafendirektor Henrik Thykjær führt das historische Ergebnis darauf zurück, dass der Apenrader Hafen

seinen Stellenwert als professioneller Wirtschaftshafen für Nordschleswig und Norddeutschland hat untermauern können. Außer den traditionellen Aufgaben der Stammkundschaft hat der Hafen auch größere Projekte an Land ziehen können.

„Wir sind unglaublich stolz über das tolle Ergebnis und darüber, dass wir unseren Kunden einen Mehrwert verschaffen können, weil wir ihre besonderen Bedürfnisse und Wünsche erfüllen können und damit ihrem Wachstum Rückenwind verschaffen. Die gute und vertrauensvolle Kooperation zwischen Hafen und Kunden ist eine Voraussetzung für das Ergebnis. Es besteht eine einzigartige Zusammenarbeit sowohl intern als auch extern. Ich bin stolz, ein Teil davon zu sein“, sagt Thykjær.

Der Hafendirektor ist zuversichtlich, dass die Halbjahresbilanz kein vorüber-



Rund um die Uhr herrscht Aktivität am Hafen.

FOTO: APENRADER HAFEN

gehendes Hoch, sondern ein Ausdruck dafür ist, dass sich der Hafen bei seinen Kunden in Nordschleswig und im norddeutschen Raum als verlässlicher und professioneller Partner etabliert hat. Thykjær geht deshalb davon aus, dass die jetzige Betriebsamkeit auch künftig an den Kaianlagen zu beobachten sein wird.

Die neuen Flächen am ehemaligen Enstedtwerk erfreuen

sich der erhofften Nachfrage aus dem Bereich der Umwelttechnologie. Erst im April dieses Jahres hat der internationale Konzern „Linde Gas“ seine Pläne veröffentlicht, dort eine sogenannte Power-to-X-Anlage bauen zu wollen.

Das Interesse anderer Akteure entlang der Wertschöpfungskette ist steigend, unterstreicht Thykjær. Die gesamte

Infrastruktur spielt dem Industriehafen Apenrade, so der offizielle Name des Enstedter Hafens, in die Hände.

„Es herrscht kein Zweifel, dass wir in Apenrade das Potenzial haben, eine führende Position im Bereich der ‚Grünen Energie‘ einzunehmen. Das unterstreicht auch die Entscheidung von Unternehmen wie ‚Linde Gas‘, sich in Apenrade anzusiedeln. Das

setzt uns nicht nur auf die nationale, sondern auf die internationale Landkarte und gibt uns die einzigartige Gelegenheit, uns als eigentliches Umweltcluster zu entwickeln – mit dem neuen Industriehafen als natürliches Zentrum“, sagt Henrik Thykjær.

Der Hafendirektor geht ganz klar davon aus, dass die neuen Flächen am ehemaligen Enstedtwerk von Aktivität brummen werden. Er erwartet zudem, dass dadurch auch vor Ort neue Arbeitsplätze dazukommen werden. Die grüne Umstellung werde außerdem völlig neue technische Berufe bringen, ist er überzeugt. „Wenn wir hier in Apenrade unsere Karten richtig spielen, können wir eine positive Wachstumsspirale in Gang bringen, die neue Arbeitskräfte nach Apenrade und Nordschleswig anziehen würde“, zeigt er sich überzeugt. *Anke Haagensen*





SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Apenrade

Auf Rätseljagd durch die ganze Stadt

Ein neues Angebot, das Spannung und Aktivität mit Wissen und Stadterkundung kombiniert, richtet sich an die ganze Familie. Es gibt RiddleHunts in Apenrade, Sonderburg, Hadersleben und Tondern sowie auf der Nordseeinsel Röm.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Mit einer relativ neuen Erfindung können Familien die Apenrader Altstadt erkunden, und zwar in Form einer Rätseljagd. RiddleHunt nennt sich diese abenteuerliche Sightseeing-Tour durch die Fördestadt.

Palle Katring-Rasmussen aus Køge und sein Team haben dieses Angebot entwickelt, das sich dank der Corona-Pandemie zu einem landesweiten Spaß verbreitet hat. Er selbst beschreibt die Rätseljagd als eine Mischung aus Da-Vinci-Code und Pokemon Go.

„Wir haben solche RiddleHunts mittlerweile für rund 30 Städte im gesamten Land – und auf Bornholm – entwickelt“, erzählt Katring-Rasmussen. Seine eigentliche Passion galt dem Schaffen von sogenannten Escape-Rooms.

Es handelt sich dabei um eigens eingerichtete Themenräume, in denen die Spieler in einer vorgeschriebenen Zeit unterschiedliche Rätsel lösen müssen. Wer die Aufgaben als Erster gelöst hat, kann den Raum verlassen.

Ähnlich ist das Prinzip der RiddleHunts. „Allerdings ist dann die ganze Stadt dann der Escape-Room. Typischerweise sind bei diesen Rätseljagden in den Städten 10 bis 15 Stationen anzulaufen. Zu allen Stationen werden dann

Fragen gestellt, die es zu beantworten gilt. Das ist nicht immer gleich einfach und erfordert schon gewissen detektivischen Spürsinn“, sagt Palle Katring-Rasmussen.

Für ihn kommt der Erfolg der RiddleHunts selbst auch überraschend. Eine konkrete Anfrage aus dem Touristikbüro seiner Heimatstadt im Jahr 2019 hatte ihn erst auf die Idee gebracht.

Es war eigentlich als einmalige Sache gedacht, aber dann gab es immer mehr Anfragen aus anderen Städten. Mittlerweile sind diese besonderen Sightseeing-Abenteuer zu einem lukrativen Standbein seines Unternehmens geworden.

„Vor zwei Jahren haben wir das Hobbyunternehmen gegründet. Anfangs waren wir zu viert und haben es nebenberuflich betrieben; inzwischen beschäftigen wir 60 Männer und Frauen. Ich denke, dass man unsere Firma mit Fug und Recht als Unternehmen im Wachstum bezeichnen kann“, stellt Katring-Rasmussen im Interview mit dem „Nordschleswiger“ fest.

Ziel ist es, dass es irgendwann solche RiddleHunts in ganz Dänemark gibt. „Zwischen den verschiedenen Angeboten soll der Abstand maximal 40 bis 50 Kilometer betragen“, beschreibt Katring-Rasmussen die Zukunftspläne seines Unternehmens. Des-



Wer den richtigen Code herausgefunden hat, kann die Schatztruhe öffnen, die Mitarbeiterin Solvej Bøgwad hier in der Hand hält.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

halb ist es auch wichtig, dass keine Rätseljagd der anderen gleicht. Für jeden Ort, für jede Stadt wird speziell ein Mystery entwickelt.

Nordschleswig ist dahingehend bereits gut vernetzt. Seine Firma hat solche Rätseljagden schon für Tondern (Tønder), für die Nordseeinsel Röm (Rømø), für Sonderburg (Sønderborg) und für Hadersleben (Haderslev) entwickelt.

Während die Stationen in der Regel fußläufig zu erreichen sind, ist die Tonderner Version als Autosuchfahrt angelegt. Auf

Röm lautet die Devise: Schwing dich aufs Fahrrad.

Während der Corona-Pandemie mussten die Escape-Rooms wegen der Restriktionen geschlossen bleiben. Die RiddleHunts konnten indes weiter durchgeführt werden. Allerdings waren die Touristikbüros auch von den Corona-Schließungen betroffen. So kam es zu einer ungewöhnlichen Liaison.

„Da die Blumen- und Weinhandlungen nicht von den Schließungen betroffen waren, haben wir in Windeseile

in den verschiedenen Städten Kontakt zu den dortigen Ladenbetreibern aufgenommen. Wir benötigen nämlich vor Ort Anlaufstellen, wo sich die Spieler ihre RiddleBox abholen und schließlich auch ihre Lösung abgeben können. – In Apenrade kam erschwerend hinzu, dass das dortige Touristikbüro seine Öffnungszeiten zudem einschränkte und das Büro sonnabends nicht besetzt ist. Aber: Wenn nicht sonnabends, wann haben Familien dann Zeit für solche Aktivitäten?“, hat Katring-Rasmussen die Disposition der nordschleswigschen Fremdenverkehrsorganisation verwundert.

Er erinnert sich nicht mehr an jedes einzelne Telefonat. Der Anruf bei Carstensens Teehandlung in Apenrade ist ihm jedoch noch sehr präsent. „Ich hatte noch gar nicht wirklich mein Anliegen vorgebracht, da lautete die Antwort schon: Ja!“, erzählt er lachend.

Über die Apenrader Tour selbst kann er eigentlich nichts sagen. Der Titel lautet: „Mysteriet om de stjålne minder“ (auf Deutsch etwa: Das Rätsel um die gestohlenen Andenken). An der Entwicklung der Rätseljagden ist Katring-Rasmussen nämlich gar nicht beteiligt.

„Ein Team von ausgebildeten Historikern macht sich vor Ort kundig und sucht in den jeweiligen Städten die Stationen aus. Erst dann geht unser Team von Rätselentwicklern an die Arbeit, denkt sich ein spannendes Abenteuer aus, zu dem dann anhand von Gegenständen und

Inschriften an den Stationen Rätsel gelöst werden müssen. Nur wer am Ende das richtige Codewort nennt, hat das Rätsel gelöst“, erzählt Katring-Rasmussen.

Weil er in die Rätselarbeit nicht eingebunden ist, hat er mit seinen eigenen Kindern auch schon solche RiddleHunts mitgemacht. „Ich muss sagen, das ist auch für Erwachsene nicht immer ganz einfach. Ich war froh, dass dem Erwachsenen bei der Rätseljagd außer dem Fragebogen und der Routenkarte auch jeweils ein sogenanntes Cheatsheet ausgehändigt wird. Wenn man sich an einer Frage die Zähne ausbeißt, hilft einem der Spickzettel dabei, dennoch zur nächsten Station zu finden“, sagt der Familienvater aus Køge aus eigener Erfahrung. Und ganz wichtig: Es habe ihm und seinen Kindern ganz viel Spaß gemacht!

Die Rätsel sind so konzipiert, dass sie innerhalb von 90 Minuten zu lösen sind, und sie richten sich primär an Familien mit Kindern im Alter von 5 bis 13 Jahren. Die Rätselselfragen gibt es inzwischen auch in anderen Sprachen. Deutsch und Englisch überraschen da vielleicht nicht so sehr. Es liegen aber für einige Städte auch schon chinesische Versionen vor.

„Es ist eine gute Art und Weise, eine Aktivität mit gewissem Lerneffekt zu verbinden“, unterstreicht er.

Die Teilnahme kostet 75 Kronen. Anmeldungen sind nur online über die Homepage www.escape-room-riddlehouse.dk/riddlehunt möglich.

Jollenhafen Loddenhoi: Gilde muss bis August Kostenabrechnung für Bau des Parkplatzes vorlegen

LODDENHOI/LODDENHØJ Der umstrittene Jollenhafen am Strand von Loddenhoi ist vor einigen Wochen zünftig eingeweiht worden, und Philip Tietje (Venstre), Vorsitzender des Wachstumsausschusses, hob in seinem Grußwort an die Jollengilde hervor, dass die Kommune den Bau des Parkplatzes mit einer Million Kronen bezuschusst hat. Die bereits ausgezahlte Subvention sollte nach der Fertigstellung abgerechnet werden, und nach der Inbetriebnahme der Hafenanlage drängt die kommunale Verwaltung nun darauf, dass die Kostenabrechnung vorgelegt wird.

Frist zum 1. August

„Die Jollengilde muss bis spätestens 1. August eine belastbare Kostenabrechnung vorlegen, damit wir sehen können, wozu die Mittel verwendet wurden“, erklärt Tom Wienke, Sekretariatsleiter in der Verwaltung für Planung, Technik und Umwelt der Kommune Apenrade, gegenüber dem „Nordschleswiger“. Der Bau des Parkplatzes war nötig, damit der von der Küstenbehörde (Kystdirektoratet KDI) genehmigte Jollenhafen landfest und benutzbar sein kann.

„Welche Maßnahme wird die Verwaltung ergreifen, falls die

Kostenabrechnung nicht fristgerecht zum 1. August eingereicht wird?“

„Dann werden unsere Mitarbeiter für den Bereich Verkehr und Bau den Parkplatz besichtigen, um einschätzen zu können, welche Ausgaben der Jollengilde entstanden sind“, erläutert Wienke die Vorgehensweise. „Wenn das Ergebnis vorliegt, werden wir der Gilde vorrechnen, wie viel vom Zuschuss an die Kommune zurückgezahlt werden muss.“



Der Jollenhafen wurde am 19. Juni offiziell eingeweiht.

FOTO: ANKE HAAGENSEN

Politik kritisiert

Aus politischen Kreisen wurde bereits vor Monaten die zögerliche Verhaltensweise der Jollengilde bezüglich der Endabrechnung moniert. Damals sagte der Bürgermeisterkandidat der Sozialdemokraten, Erik Uldall Hansen, dass ihm unverständlich sei, warum das Vorlegen der Zahlen so lange dauert. Seit Januar 2021 hat die Kommune die Gilde sechsmal aufgefordert, die Abrechnung einzureichen.

Aus seinem Urlaub auf Bornholm sagt Uldall zum „Nordschleswiger“: „Ich hatte mir vorgenommen, nach den Ferien nachzuforschen, wann wir endlich die Abrechnung erhalten werden. Ich schätze, dass wir etliche Hunderttausende Kronen zurückbekommen, und diese können in die kommenden Haushaltsverhandlungen einfließen. Der Parkplatzbau kann unmöglich eine Million Kronen gekostet haben.“

„Das ist einfach zu schwach“, kommentiert Bürgermeister Thomas Andresen (Venstre) das Verhalten der Jollengilde. „Ich wundere mich darüber, dass wir die Abrechnung bis heute noch nicht bekommen haben, denn wie jeder andere Verein, dem die Kommune einen zweckgebundenen Zuschuss ausgezahlt hat, muss auch die Gilde Rechenschaft über die Verwendung ablegen. Ich habe passende Maßnahmen in die Wege geleitet, damit wir die Schlussabrechnung in Kürze bekommen“, sagt Andresen auf Anfrage des „Nordschleswigers“.

Selbstverständlich haben wir auch den Vorsitzenden der Jollengilde, Carsten Lau Kjærgård, um eine Stellungnahme gebeten. Die lag allerdings beim Erstellen dieses Artikels noch nicht vor.

Paul Sehstedt

50 Tage Freiheitsentzug für Drohmail an Sachbearbeiterin

APENRADE/AABENRAA „Du verdienst es nicht zu leben, und es ist gerade mein größter Wunsch, dass du und alle anderen in deiner Position getötet werden.“ Eine E-Mail mit diesem Wortlaut hat einem 41-jährigen Mann aus der Kommune Apenrade eine Haftstrafe von 50 Tagen eingebracht.

Geschrieben hatte er diese Worte und weitere Beleidigungen, garniert mit jeder Menge Schimpfwörtern, am 25. Februar an seine Sachbearbeiterin im Apenrader Jobcenter und zwar unmittelbar, nachdem er wutentbrannt ein Treffen mit ihr vorzeitig abgebrochen hatte. Die Mail hatte er allerdings an die Haupt-E-Mail-Adresse des Jobcenters geschickt, weshalb auch andere Mitarbeiter des Hauses die Drohmail sahen.

Die namentlich genannte Sachbearbeiterin hatte den Vorfall nicht selbst zur Anzeige gebracht. Eine besorgte Kollegin hatte die Mail direkt an die Polizei weitergeleitet, die die Ermittlungen gegen den 41-Jährigen aufnahm.

Der E-Mail-Schreiber ist bereits einmal für ein ähnliches Vergehen mit dem Gesetz in Konflikt geraten, weshalb das Urteilsmaß mit 50 Tagen im höheren Segment angesiedelt ist.

Allerdings hat es das Gericht als milderen Umstand angesehen, dass der 41-Jährige diesmal die Drohungen per E-Mail verschickt und nicht von Angesicht zu Angesicht ausgesprochen hat, schreibt „jv.dk“.

Anke Haagensen

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

BDN Bjolderup
schmeißt
den Grill an

BJOLDERUP Gemütlich soll es wieder werden, und für Speis und Trank wird auch gesorgt: Der BDN Bjolderup (Bund Deutscher Nordschleswiger) lädt am Mittwoch, 28. Juli, ab 18 Uhr zum Grillabend im und am Reppelcenter bei Wolterup (Vollerup) ein.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, so der Hinweis von Albert Callesen. *kjt*



Der BDN Bjolderup lädt Ende Juli zum Grillabend ein. ARCHIVFOTO: DN

Zehn Jahre deutsch-dänische Radtouren: Jette hat alles vermerkt

Seit nunmehr 10 Jahren veranstaltet eine deutsch-dänische Arbeitsgruppe grenzüberschreitende Radtouren mit Ausgangspunkt Fehle. Jette Erichsen aus Behrendorf (Bjerndrup) ist als Organisationsmitglied von Beginn an dabei und hat alles rund um die Sommertreffs in einer großen Mappe gesammelt.

Von *Kjeld Thomsen*

TINGLEFF/TINGLEV Am Dienstag, 13. Juli, fand kürzlich eine Sommerfahrradtour statt. Der Ausgangspunkt war, wie gehabt, der Grenzübergang Fehle bei Sophienthal (Sofiedal).

Ab 18 Uhr bot ein Imbisswagen Speis und Trank an, und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tour konnten sich bei einem Plausch auf den gemeinsamen Ausflug einstellen. Abfahrt war gegen 19 Uhr. Ziel war bei dieser Tour die Kirche der Gemeinde Medelby.

Auch, wer mit dem Autofahrer fuhr, war bei diesem grenzüberschreitenden Beisammensein herzlich willkommen. Wer an einem Rundgang in der Kirche teilnehmen wollte, musste einen Mund-Nasen-Schutz mitnehmen.

Seit zehn Jahren werden diese Radtouren im Grenzgebiet mittlerweile angeboten. Eine der treibenden Kräfte ist dabei Jette Erichsen aus Behrendorf. Sie gehört

der deutsch-dänischen Planungsgruppe an und ist bei den Sommertouren quasi festes Inventar.

„Das Material haben wir stets gut bei Zuschussanträgen für grenzüberschreitende Aktivitäten nutzen können.“

Jette Erichsen

Was die Treffen angeht, ist die Hausmeisterin des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Nordschleswig (LHN) mit Sitz in Tingleff (Tinglev) ein wandelndes Lexikon.

Erichsen hat Zeitungsartikel, Aushänge und Fotos von den vielen Touren in einer Mappe gesammelt. „Auch die vielen Flyer bewahre ich darin auf“, erzählt die Volksgruppenangehörige.

„Das Material haben wir stets gut bei Zuschussanträgen für grenzüberschreitende Aktivitäten nutzen können“, so Jette Erichsen.



Jette Erichsen ist eine treibende Kraft und zugleich Chefarchivarin der grenzüberschreitenden Fahrradtreffen. FOTO: KARIN RIGGELSEN

In der Regel war es Hinrich Jürgensen, Kollege in der Arbeitsgruppe und seines Zeichens Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), der sich dank des Fundus von Jette Erichsen erfolgreich um Zuschüsse bemühen konnte.

So war es auch bei zwei grenzüberschreitenden Ringreiten, die 2009 und 2014 in Regie der heute elfköpfigen deutsch-dänischen Arbeitsgruppe auf die Beine gestellt worden waren.

Die alljährlichen Sommerradtouren wurden vor zehn

Jahren als Veranstaltungsprogramm gewissermaßen übernommen. Der grenzüberschreitende Planungskontakt besteht somit schon weit über zehn Jahre.

2011 gab es eine deutsch-dänische Radtour anlässlich des 10-jährigen Bestehens der offenen Schengengrenze.

„Ausgangspunkt für die Fahrradtreffen war die grenzüberschreitende Veranstaltung ‚Treffpunkt Natur‘, die damals noch über den Kontakt des LHN zu den Leuten aus Medelby durchgeführt wurde. Hinrich Jürgensen

war früher LHN-Vorsitzender und ihm war der Kontakt schon immer wichtig“, erwähnt Jette Erichsen.

Nachdem die Treffen eingeschlafen waren, ergriff die neue Arbeitsgruppe die Initiative und plant seitdem Jahr für Jahr drei Sommerfahrradtouren im Grenzgebiet von Sophienthal und Medelby.

Am 13. Juli folgte nun eine weitere Ausgabe, und Bilder und Berichte davon werden einmal mehr in der Archivmappe von Jette Erichsen landen.

Galeriegebäude hat neuen Besitzer

UK/UGE Galerist und Kunsthändler Kent Lauritsen weiß im Moment nicht, wo ihm der Kopf steht. Er räumt auf und packt. Das Haus, in dem er seine „Galleri Nexus“ seit 2007 betreibt, ist verkauft worden.

„Ich kenne zwar nicht die Pläne des neuen Besitzers, muss aber davon ausgehen, dass die Galerie hier nicht bleiben kann, und fange deshalb schon mal mit dem Packen an. Es wird aber ein paar Monate dauern, bis ich fertig bin“, vermutet Lauritsen.

Dass der Tag irgendwann kommen würde, hat er gewusst. Schließlich hatte seine Mutter Connie, die bislang Eigentümerin des Gebäudes war, die Immobilie im September 2019 auf die Verkaufsliste setzen lassen. Das ist also knapp zwei Jahre her.



In dem ehemaligen Dorfkrug von Uk befindet sich seit 2007 eine Kunstgalerie. FOTO: KARIN RIGGELSEN

„Und doch kommt der Zeitpunkt irgendwie überraschend. Der Handel ist ganz schnell über die Bühne gegangen“, sagt Kent Lauritsen, der sich für seine Mutter freut, auch wenn ihn der Verkauf der Immobilie jetzt ganz viele Entscheidungen abverlangt.

„Ich befinde mich momentan sowieso in andauernder Gedankenaktivität“, sagt der Galeriebetreiber mit gewissem Augenzwinkern. Im relativ hohen Alter hat er sich für ein Philosophiestudium entschieden. Der Studierende befasst sich mit Fragen, deren Bedeutung er nicht von Anfang an begreift.

Ständiges Denken ist also eine Grundvoraussetzung für das Studium. „Das hat bei mir so Einiges in Gang gesetzt. Ein Jahr habe ich da

schon rum und eines fehlt mir noch“, erläutert Kent Lauritsen.

Er ist deshalb noch unentschlossen, ob er überhaupt als Galerist weitermachen möchte oder gar kann. „Ich kann davon allein nicht leben“, räumt er ein. Die Liebe zur Kunst ist allerdings ungebrochen. Den Online-Kunsthandel betreibt er weiter – auf jeden Fall zunächst.

„Der Verkauf öffnet mir viele Möglichkeiten“, sagt er. Diese gelte es alle auszuloten, bevor er sich dann irgendwann entscheidet. Während er nachdenkt, räumt er auf und verpackt die Gemälde und Objekte.

Der Käufer ist Thomas Hounou Rathleff. Er betreibt das Zimmerunternehmen „Øens Tømrer-Firma“, das auf Amager bei Kopenhagen beheimatet ist.

„Es ist mir noch zu früh, meine Pläne der Öffentlichkeit jetzt schon vorzustellen“, bittet der neue Besitzer nach konkreter Anfrage des „Nordschleswigers“ um etwas Geduld. „Es ist aber eine sehr interessante Immobilie, die viele Möglichkeiten bietet“, ist dem Unternehmer nur zu entlocken.

Bei der Immobilie handelt es sich um den ehemaligen Dorfkrug aus dem Jahr 1907. *Anke Haagensen*

Sommerfest: Endlich auch mit Familie



FOTO: DEUTSCHER KINDERGARTEN TINGLEFF

TINGLEFF/TINGLEV Vor dem Fest wurde auf dem Spielplatz des Kindergartens eine Art Jahrmarkt mithilfe der Kinder aufgebaut, berichtet Kindergartenleiterin Kerstin Jessen Hinrichsen. In kleinen Verkaufsbuden konnten sie später mit selbst gemachtem Geld Getränke, Lebkuchen-Herze und Popcorn kaufen und verkaufen.

Das Besondere dabei war, dass sie so lernten, mit Verkaufssituationen richtig zu umzugehen. „Auch unsere kleinen Verkäufer der Kleinkindgruppe hatten es ver-

standen, wie das Geschäft läuft“, erklärt Hinrichsen. Weiterhin konnten sich die Mädchen und Jungen in Spielen wie Sackhüpfen, Eierlaufen und Ringreiten auf dem Fahrrad austoben.

Ab 15.30 Uhr stießen Eltern und Geschwister zum Sommerfest dazu. Von da an wurde angefangen zu grillen, wozu sich vier Väter bereit erklärten. Nach langer Pause sozialer Interaktion solcher Art ist der Kindergarten sehr froh, dass das Fest stattfinden konnte, so Hinrichsen.

Nele Dauelsberg

Tingleff

Angelseebetreiber vor ungewisser Zukunft

Ist die Fischseuche in den Proben enthalten oder nicht? Der Inhaber des Angelsee- und Campingbetriebs in Uk bangt um seine Existenz.

Von Kjeld Thomsen

UK/UGE „Es sind nach wie vor mehr Fragen offen als beantwortet. Vieles ist unklar, und man hofft natürlich auf das Beste“, sagt Hans Petersen, Besitzer des Uker Angelsee- und Campingbetriebes.

Petersen bezieht Forellen von der Fischzucht in Renz (Rens), in der Ende Mai die Fischseuche IHN (infektiöse hämatopoetische Nekrose) festgestellt wurde.

Die für Menschen ungefährliche Fischkrankheit ist in weiteren fünf Zuchtbetrieben nachgewiesen. Die Krankheit ist erstmals in Dänemark aufgetreten.

Auflagen und Verbote

Die Lebensmittelbehörde hat für die betroffenen Betriebe eine Quarantäne angeordnet und Schutzzonen festgelegt mit besonderen Vorschriften auch für Angelseen.

Da der Uker Betrieb von einer direkt betroffenen Fischfarm beliefert worden ist, hat die Behörde kürzlich Proben entnommen.

„Das Ergebnis liegt noch nicht vor, und man kann nur die Daumen drücken, dass das Virus nicht in den Proben enthalten ist“, so Petersen.

30 Fische mussten für die Proben aus den Angelseen geholt werden. „Das ging dank Mitarbeit freiwilliger Helfer zum Glück recht schnell. Auch zwei Harpunenfischer stellten sich zur Verfügung“, berichtet Hans Petersen.

„Ich dachte, die Behörde würde mit einem Schlauchboot kommen und die Fische mit Elektrofischen selbst herausholen. Wir mussten aber selbst dafür sorgen. Das hat mich schon ein wenig gewundert. Aber sei es drum“, so Petersen.

Die Aktion hat er längst abgehakt, und der Blick ist nun einzig und allein auf das Ergebnis der Proben gerichtet.

Nur die Innereien für die Analyse

„Von den Fischen wurden die Innereien entnommen. Der Rest wurde auf dem Platz verteilt und konnte verzehrt werden“, erwähnt Petersen.

Er habe bislang weder kranke noch tote Forellen in seinen Seen gefunden. Seine Hoffnung sei daher, dass die Befunde kein IHN aufweisen und das Angeln demnächst wieder normal stattfinden kann.

Rund 80 Prozent der Uker Campinggäste sind Angler aus Deutschland.

„Wenn es bald wieder losgehen kann und wir die Angelhütten vermieten können, kommen wir mit einem blauen Auge davon. Sollten Schutzzonen und Restriktionen bestehen bleiben, dann wird es kritisch“, so der Campingplatzbesitzer.

Hoffen und bangen

Er mag sich gar nicht ausmalen, was es für ihn bedeutet, wenn das Virus in den Proben nachgewiesen wird.

Erst kürzlich hat die Lebensmittelbehörde offiziell mitgeteilt, dass keine Schadenersatzzahlungen an betroffene Zucht- und Angelseebetriebe erfolgen.

Eine Versicherung gegen solch eine Krankheit gibt es nicht. Wer betroffen ist, muss die wirtschaftlichen Konsequenzen selbst tragen.

In Deutschland und anderen Ländern gehört die für Menschen unbedenkliche Fischkrankheit quasi zum Alltag. Hans Petersen liebäugelt daher damit, dass das Angeln bei ihm möglich wird, auch wenn das Virus nicht ausgerottet ist.

Der virenfreie Status, der den dänischen Zuchtbetrieben bessere Preise für den Export von Fischen und Rogen beschert, ist frühestens 2023 zurückzuerlangen.



Wann kann in Uk wieder geangelt werden?

ARCHIVFOTO: KJT

„Angler aus Deutschland haben sich mir gegenüber unbedenklich geäußert. Sie würden auch kommen, wenn es bei uns in Dänemark IHN gibt“, so Petersen.

Sollte das Virus tatsächlich in seinen Angelseen vorhanden sein, dann kann er es vermutlich nicht so leicht loswerden. Sämtliche Fische aus den Seen zu holen und die Gewässer damit virenfrei zu machen, sei kaum machbar.

Virus loswerden

„Das ist in Zuchtbetrieben eher möglich. Wie es in Angelseen gehen soll, ist mir schleierhaft“.

Alles stehe und falle mit einem negativen Virus-Befund. Wird kein Virus nachgewiesen, geht Petersen von einem baldigen Normalbetrieb aus.

Die Forellen werde er dann natürlich von anderen Zuchtbetrieben beziehen müssen, die IHN-frei sind.

Existenzangst macht sich

vor allem bei den sechs betroffenen Fischfarmen breit, darunter Renz.

Der Branchenverband „Dansk Akvakultur“ setzt sich für eine rasche und annehmbare Lösung ein, um das Virus erfolgreich zu bekämpfen und den wirtschaftlichen Schaden möglichst gering zu halten.

Maßnahmen und Hilfestellung

Das Augenmerk gilt neben einem Maßnahmenkatalog zum Ausrotten der Seuche unter anderem dem Schlachten und Vertrieb der momentanen Fischbestände in den betroffenen Anlagen.

„Der Plan setzt voraus, dass Lösungen für das Schlachten so schnell wie möglich gutgeheißen werden und mit einer angemessenen Frist für das korrekte Entfernen und Verarbeiten der Fische Rücksicht auf die ökonomischen Werte in den An-

lagen genommen wird. Eine Notschlachtung würde einen erheblichen wirtschaftlichen Schaden für die betroffenen Zuchtbetriebe bedeuten“, so Brian Thomsen, Direktor von „Dansk Akvakultur“, in einer aktuellen Pressemitteilung.

Nur wenig verbreitet

„Es gibt zum Glück keine Anzeichen dafür, dass sich das Virus auf andere Betriebe übertragen hat, und das bedeutet, dass 95 Prozent von Dänemark IHN-frei sind. Wir glauben daher fest daran, dass wir mit einem effektiven und schnellen Einsatz das Virus bekämpfen können“, ergänzt der Direktor.

Obwohl die Behörden die Virusbekämpfung und die finanziellen Konsequenzen der Zucht- und Angelseebranche überlässt, setzt „Dansk Akvakultur“ auf eine breite Zusammenarbeit in der Taskforce der Lebensmittelbehörde.

Diese hat angekündigt, ein Gremium zu bilden, bestehend aus Vertretern der Behörde, von „Dansk Akvakultur“, „DTU Akva“, dem Zusammenschluss der Forellenseen, dem Sportanglerverband sowie Tierärzten.

An einem Strang

„Die Teichwirtschaft, der Sportangelsektor und die Put-&-Take-Seen haben ein gemeinsames Interesse daran, dass Dänemark wieder IHN-frei wird. Darum ist es wichtig, dass wir in Zusammenarbeit mit den Behörden das Virus gemeinsam bekämpfen“, so Brian Thomsen abschließend.

Der Verband macht sich auch Gedanken darüber, ob und gegebenenfalls wie man bei zukünftigen Krankheitsausbrüchen Schadenersatzzahlungen ermöglichen kann.

Hier und jetzt gibt es laut Verband keine Ressourcen.

Storchenjungen in Schmedagger: Besondern hat geklappt

SCHMEDAGGER/SMEDAGER Wie erwartet, hat der deutsche Storchenexperte Dr. Michael Kaatz problemlos das größere der beiden Storchenjungen aus dem Nest von Schmedagger mit einem Minisender versehen.

Kaatz entschied sich vor Ort dafür, beide Storchenjungen mit nach unten auf den Boden zu nehmen, nachdem er von der Drehleiter der Feuerwehr an den Horst gehievt worden war. Auf diese Weise wollte er eine Panik bei dem im Nest verbleibenden Storchenjungen vermeiden.

Diese Disposition erwies sich als richtig. Nach einer knappen halben Stunde

waren die beiden Jungen wieder unverseht in ihrem Nest zurück.

Das größere der beiden Storchenjungen hat jetzt diesen Minisender auf dem Rücken, der den Forschern künftig wichtige Daten über Flugrouten, Rast- und Aufenthaltsorte geben soll.

Es handelt sich bei dem Storchenjungen mit dem offiziellen Namen 1E43 um einen regelrechten Brocken. Er bringt exakt vier Kilogramm auf die Waage. Seine Schwester 1E42 ist zwar die ältere der beiden, aber auch deutlich kleiner, was bei Störchen allerdings nicht ungewöhnlich ist.

In naher Zukunft werden

auch je ein Storchenjunge aus den Nestern in Brauderup (Broderup) und Renz (Rens) mit einem solchen GPS-Sender ausgerüstet. Wichtig ist, dass dies geschieht, bevor die Tiere flügge sind. Solange sie noch Nesthocker sind, stellen sie sich bei vermeintlicher Bedrohung tot.

Die Jungen in Schmedagger sind etwa sieben Wochen alt. Im Nest von Brauderup befinden sich vier Jungen. Sie sind drei bis vier Wochen alt. Sie müssen auch noch beringt werden. Gleiches gilt für die drei Jungen im Horst von Renz. Sie sind sogar nur knapp drei Wochen alt.

Anke Haagensen

Das war’s: „Krusaagaard“ ist verschwunden

KRUSAU/KRUSÅ Es hat eine historische Bedeutung, ist wegen der schlechten Substanz und der vielen baulichen Veränderungen allerdings nicht erhaltenswert.

So hatte Philip Tietje (Venstre), Vorsitzender des Wachstumsausschusses der Kommune Apenrade (Aabenraa), das Okay für den beantragten Abriss des ehemaligen Hotels „Krusaagaard“ in Krusau begründet.

Der neue Eigentümer Ole Nissen, der das Grundstück samt Gebäude 2020 bei einer Zwangsversteigerung für 1,3 Millionen Kronen erwarb, hat Abrissbagger mittlerweile zur Tat schreiten lassen.

Von dem markanten Ge-

bäude aus dem 19. Jahrhundert ist nur noch ein Haufen Schutt übrig.

Nissen hatte mitgeteilt, dass er noch gut intakte Nebengebäude als Mietobjekte nutzen und auf freien Flächen weitere Immobilien errichten bzw. errichten lassen wolle.



Vom einstigen Hotel ist nur noch Schutt übrig.

FOTO: KJT

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Betrüger wollte
Datenzugänge

WIESBY/VISBY Vergangene Woche wurde eine 67-jährige Frau aus Wiesby über das sogenannte soziale Medium „Facebook Messenger“ angeschrieben. Der oder die Absender forderten sie in den übermittelten Nachrichten auf, in Verbindung mit einem zu klärenden Kreditangebot persönliche Daten wie die Personennummer und ID-Nummern preiszugeben. Die Frau ließ sich glücklicherweise nicht auf das Ansinnen des Gauners oder der Gaunerin ein und informierte die Polizei.

„Es handelt sich um ein klassisches Beispiel, wie Trickbetrüger heute zu Werke gehen“, so Kriminalkommissar Thomas Berg von der Polizei in Südjütland und Nordschleswig. Er warnt die Bevölkerung, sich wichtige Daten, die zur Plünderung von Konten führen können, entlocken zu lassen.

Volker Heesch

Verkehrsröwdy
am Strand

TONDERN/TØNDER Anderes, als sich in die Fluten zu stürzen oder Sonne zu tanken, hatte ein Autofahrer am Strand von Lakolk auf der Nordseeinsel Röm (Rømø) im Sinn.

Er lenkte gegen 17.15 Uhr die Aufmerksamkeit einer Polizeistreife auf sich, die dort ihre Runden drehte. Der Mann nutzte den Strand, um mit seinem Fahrzeug bewusste Rutschmanöver vorzunehmen, wie Polizeisprecher Thomas Berg mitteilt.

„Es handelte sich um einen 47-Jährigen von Fünen“, berichtet Berg. Der Autofahrer, der dem sandigen Untergrund anscheinend nicht widerstehen konnte, wird wegen seines nicht zulässigen Fahrstils mit einer Geldbuße bestraft.

Zur Größe der Geldstrafe kann der Polizeisprecher keine Angaben machen.

Die Polizei für Nordschleswig und Südjütland ertappt wiederholt am Strand Autofahrerinnen und Autofahrer, die dort gegen die Verkehrsregeln verstoßen und sich zum Beispiel nicht an Tempo 30 halten.

Monika Thomsen

Das süßeste Festival steigt in Tondern

In der Innenstadt ist am 28. August eine große nordschleswigsche Kuchenschlacht geplant. Es gibt auch eine Dänemark-Meisterschaft im Backen von Brottorte.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Süße Sachen zuhauf gibt es am Sonntagabend, 28. August, wenn in Tondern die erste Ausgabe des nordschleswigschen Kuchenfestivals „Sønderjysk Kagefestival“ steigt.

Die Veranstaltung richtet den Fokus auf die besondere nordschleswigsche Backtradition, die für Gäste zum Greifen nahe sein soll.

Kuchen, soweit das Auge reicht, wird es in der Innenstadt geben, wie die Initiative Tonderner Marsch ankündigt.

Wer sich nicht nur Häppchen um Häppchen durch das vielfältige, süße Angebot essen will, der kann auch selbst aktiv sein, da an diesem Tag die Dänemark-Meisterschaft im Backen der Brottorte (Brødtorte) durchgeführt wird.

Backfreudige können sich bei der Entwicklungsmitarbeiterin von Tøndermarsk Initiativet, Julie Bjerre Hermannsen, unter jrbh6@toender.dk anmelden.

„Auf die Besucherinnen und Besucher wartet ein tol-

les Erlebnis. Jeder der vielen verschiedenen Kuchen erzählt eine Geschichte von einer besonderen Essenskultur und dem Grenzland. Wir sind super froh, dass so viele lokale Akteure die Idee gleich aufgegriffen haben und daran mitwirken, mitten in Tondern ein neues Nordschleswigsches Kuchenfestival auf die Beine zu stellen“, sagt Julie Bjerre Hermannsen.

Bäckerinnen und Bäcker aus der Region werden das Kuchenbüfett bestücken und auch die Geschichte der Backwaren wird vermittelt.

Zu den Zusammenarbeitspartnern gehört die Bäcker- und Konditoreiabteilung der Berufsschule EUC-Syd in Tondern.

„Als wir von der neuen Initiative hörten, waren wir uns gar nicht im Zweifel, dass wir diesen Vorstoß unterstützen wollen. Wir hoffen, dass das neue Festival Jugendliche dazu inspirieren kann, die Bäcker Ausbildung zu wählen“, sagt Elisabeth Ibing Holm, Abteilungsleiterin der Ausbildungsstätte.

Außerdem sind die Tou-



Die nordschleswigsche Kuchentradition steht bei dem neuen Festival im Mittelpunkt. Elisabeth Ibing Holm, Abteilungsleiterin der Berufsschule EUC Syd (l.) und Julie Bjerre Hermannsen, Entwicklungsmitarbeiterin der Initiative Tonderner Marsch, ziehen an einem (Kuchen-) Strang.

FOTO: ULRIK PEDERSEN (TØNDERMARSK INITIATIVET)

rismus-Destination Nordschleswig, der Fremdenverkehrsverein Röm-Tondern, der Tonderner Wirtschaftsrat, der örtliche Handelsverein, der nordschleswigsche Museumsverband sowie Fit4jobs mit im Boot.

Das Kuchenfestival hätte bereits im vergangenen Jahr seine Premiere haben sollen.

Wegen Covid-19 blieb der Backofen aber aus.

Am traditionellen Tønder Festival-Sonntagabend müssen die Gäste nicht auf Musik in der Stadt verzichten, da auf der Homepage des Kuchenfestivals zu lesen ist, dass es in Zusammenarbeit mit dem Festival Musik gibt.

Das Tønder Festival bietet

wegen der coronabedingten Einschränkungen vom 20. bis zum 29. August Konzerte in der Schweizerhalle an.

Die örtlichen Haushaltswarengeschäfte treten zudem in einem Wettstreit darüber an, wer den schönsten Kaffeetisch deckt.

Mehr Infos unter www.sønderjysk-kagefestival.dk

Bei abgetriebenen Badetieren die Polizei verständigen

Eine groß angelegte Rettungsaktion am Strand von Lakolk hätte laut Polizei wahrscheinlich umgangen werden können. Nach den vorliegenden Angaben befand sich niemand in Lebensgefahr.

TONDERN/TØNDER Bei ablandigem Wind am Strand von Lakolk auf der Nordseeinsel Röm (Rømø) geraten aufblasbare Badetiere schnell außer Kontrolle und nehmen Reißaus aufs Meer.

Die Polizei für Nordschleswig und Südjütland fordert nun die Badegäste dazu auf, bei der Polizei zu melden, wenn Schwimmringe oder Badetiere abgetrieben sind.

„Dann muss der Helikopter nicht unnötig losgeschickt werden“, sagt Polizeisprecher Thomas Berg im Zusam-

menhang mit einem Vorfall aus der vergangenen Woche.

Ein abgetriebenes Badetier hatte zu einer groß angelegten Rettungsaktion geführt, da befürchtet worden war, dass ein Junge vor dem Ertrinken gerettet werden musste.

Die Rettungskräfte rückten mit der Inselfeuerwehr, Ambulance Syd, der Polizei, dem Seenot-Rettungshubschrauber aus Skrydstrup und zwei Rettungsbooten des Küstenrettungsdienstes, darunter ein Boot aus Havneby, an.



Das abgetriebene Einhorn wurde „gerettet“.

FOTO: BRAND OG REDNING SØNDERJYLLAND

Der Einsatzleiter von Brand & Redning Sønderjylland, Jacob Christensen, hatte unlängst dem „Nordschleswiger“ erläutert, dass bei der Meldung von Ertrinkungsgefahr automatisch das große

Set-up an Rettungskräften eingesetzt wird.

„Der Hubschrauber wurde unterwegs darüber informiert, dass am Strand ein weinender Junge stand. Beim Eintreffen waren jedoch so-

wohl er als auch seine Eltern nicht mehr da“, so Thomas Berg.

Das Badetier sei vom Hubschrauber an Land gefischt und bei den Rettungsschwimmern von TrygFonden, die am Strand stationiert sind, abgeliefert worden.

„Nach den vorliegenden Informationen gehe ich nicht davon aus, dass sich jemand in Gefahr befunden hat“, so Thomas Berg.

Brand og Redning Sønderjylland meldet, dass die Aktion abgeblasen wurde, nachdem nach einer gründlichen Suche auf dem Wasser dort keine Person gefunden und auch an Land niemand vermisst worden war.

Monika Thomsen

Wanderstrecken kommen unter die Lupe

Eine Arbeitsgruppe zieht die Wanderstiefel an, um zu überprüfen, ob bei den Wanderwegen alles optimal ist. Die Verbesserungsvorschläge sollen noch in diesem Jahr zu Papier gebracht werden.

TONDERN/TØNDER Sind die vielen Wanderpfade in der Kommune Tondern ausreichend vernetzt? Fehlt vielleicht irgendwo ein kleines Teilstück, hapert es mit dem Kartenmaterial oder der Ausschilderung?

Diesen Fragen soll eine neue Arbeitsgruppe auf den Grund gehen.

„Das wird ein spannender Einsatz. Wir haben viele verschiedene Wan-



Nicht nur die Wanderstrecken auf dem Festland, sondern auch auf der Insel Röm (Rømø) werden überprüft.

FOTO: MONIKA THOMSEN

derpfade, die wir nun ganzheitlich überprüfen wollen. An einigen Stellen müssen die Strecken vielleicht verknüpft werden“, erläutert der Vorsit-

zende des Technischen Ausschusses, Bo Jessen (Tønder Listen).

Er ist bereit, die Wanderschuhe zu schnüren, da er von diesem Gremium in die Arbeitsgruppe entsandt worden ist.

Auch der kommunale Ausschuss für Kultur und Freizeit wird ein Mitglied für die Arbeitsgruppe benennen, in der Verwaltungsangestellte mitarbeiten.

Zu den Wanderrouten, mit denen während der vergangenen Jahre gezielt gearbeitet worden ist, zählen: „Tønderstierne“, „Toftlundstierne“, „Rømøstierne“ und „Marskstien“.

Letztgenannter erhielt vor wenigen Tagen das internationale Gütesiegel als europäische Wanderstrecke. Darüber hinaus gibt es zum Beispiel auch Kløverstier, Hjertestier und Drivejen.

Die Arbeitsgruppe soll eventuelle

Mängel und Potenzial für Verbesserungen aufspüren, die anschließend umgesetzt werden sollen.

Die Arbeit mit dem Erstellen einer Liste soll im Laufe von 2021 abgeschlossen sein. Vom Konto „Mere tur i Tønder“ stehen 200.000 Kronen zur Verfügung.

„Indem sehr zielorientiert mit den Wanderwegen gearbeitet wird, werden die ortsgebundenen Qualitäten in ihrer Einzigartigkeit unterstützt“, geht aus den Unterlagen hervor.

Damit würden auch die Entwicklung in den Lokalbereichen, die Möglichkeiten für Ansiedlung sowie die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger gewichtet, heißt es in Anspielung auf den Visions- und Strategieplan 2018 bis 2022.

Monika Thomsen

Tondern

Neue Pächter übernehmen Hostrups Hotel

Die zwei Schulfreunde Nico Adriano Wendicke und Jesper Ehmsen schlagen nun gemeinsam ein neues berufliches Kapitel auf. Wendickes Restaurant „Steaken“ in der Fußgängerzone in Tondern läuft weiter.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Nico Adriano Wendicke und Jesper Ehmsen legten kürzlich als neue Pächter vom Hostrups Hotel los. Im Hotel mit Blick auf den Mühlenteich und die Wiedau herrscht an diesem Tag an allen Ecken und Enden Geschäftigkeit. Es wird geputzt und die Telefone glühen. Bewilligungen müssen eingeholt und Absprachen getroffen werden.

„Im Restaurant werden wir klassisches dänisch-französisches Essen mit einem modernen Touch anbieten. Wir werden den Stil der Provence mit gutem Essen und guten Weinen einschlagen.“

Nico Wendicke
Pächter

Eine Woche, nachdem Marcel Rodrigues und Steffen Snitgaard nach 13 Monate als Pächter Hostrups Hotel verlassen haben, beginnen Nico Adriano Wendicke und Jesper Ehmsen als Pächter ein neues Kapitel. Zum Abgang der Vorgänger betont Hotelbesitzer Lars Svensen dem „Nordschleswiger“ gegenüber, dass Marcel Rodrigues und Steffen Snitgaard nicht von einem Tag auf den anderen als Pächter

der Stuhl vor die Tür gesetzt wurde. „Wir haben die Kündigungs-Prozedur mit den betreffenden Fristen und Ankündigungen eingehalten. Es ging um vertraglich festgelegte Informationen, die uns nicht ausgehändigt wurden. Diese Vereinbarung ist seinerzeit von uns allen viere unterzeichnet worden“, so Svensen. Er ist froh, dass so schnell eine Lösung für das Hotel gefunden wurde. Nico Adriano Wendicke ist von Kindesbeinen in der Gastronomie, da sein Vater Paul, „Rudbøl Grænsekro“, in Ruttebüll (Rudbøl) führt. Seine Mutter Annette, die bislang in seinem Restaurant „Steaken“ in der Fußgängerzone tätig war, wechselt nun auch an die Süderstraße. „Ich werde als Wirtin für die Frühstücksgäste zuständig sein und auch kochen“, sagt die gelernte Köchin. „Ich bin seit jeher in der Branche und Jesper hat eine Ausbildung als Verkäufer. Wir sind der Auffassung, dass das eine gute Kombination ist“, erläutert Nico Wendicke, während sein Geschäftspartner mit einem der vielen Telefonate beschäftigt ist. Die zwei 28-Jährigen kennen sich seit ihrer gemeinsamen Volksschulzeit in Hoyer (Højer). Und warum übernehmen sie diese neue Aufgabe? So eine Möglichkeit würde sich nicht jeden Tag bieten.



Jesper Ehmsen und Nico Adriano Wendicke sind die neuen Pächter von Hostrups Hotel. FOTO: JANE R. OHLSEN

„Dazu kann man nicht Nein sagen, wenn es das ist, wofür man brennt“, so Wendicke. „Es gibt hier 25 Hotelzimmer und wir finden, es ist eine gute und lukrative Absprache. Im Restaurant werden wir klassisches dänisch-französisches Essen mit einem modernen Touch anbieten. Wir werden den Stil der Provence mit gutem Essen und guten Weinen einschlagen“, so der gelernte Koch Nico Wendicke, der auch an den Töpfen stehen wird. „Wir wurden vor ein paar Tagen von Lars Svensen angerufen, ob wir an dieser Möglichkeit interessiert waren. Vor 13 Monaten waren wir

auch in Kontakt, damals war ‚Steaken‘ aber noch ziemlich neu eröffnet“, so Wendicke. Das im Mai vor zwei Jahren in der Fußgängerzone eröffnete Restaurant wird vom Mitarbeiter Lasse Monska weitergeführt. „Ich werde weiterhin ein Finger am Puls haben und Lasse betreibt das Lokal im Sinne von mir und ‚Steaken‘“, so der frischgebackene Hotelpächter. Er ist nicht der einzige Hoteltier mit dem Namen Wendicke in der Wiedaustadt, da sein Bruder Marcel seit Februar 2014 als Pächter an der Spitze von „Hotel Tønderhus“ steht. Während Wendicke die Gastronomie unter seine

Fittiche nimmt, wird Jesper Ehmsen, der bereits früher in dieser Branche tätig gewesen ist, im Restaurant und im Empfang tätig sein. Auch gilt es, 15 bis 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teil- und Vollzeit zu finden. Durch seinen bisherigen Arbeitsplatz in der Sporthochschule in Sonderburg (Sønderborg) ist Tempo kein Fremdwort für Jesper Ehmsen. „Zurzeit ist hier allerhand los. Wir haben gestern Abend die Schlüssel übernommen und versucht, uns in alles hinein zu versetzen“, sagt er. „Ja, das ist ziemlich wahn-sinnig, was gegenwärtig hier abläuft. Wir versuchen, die

verschiedenen Fäden im Zusammenhang mit Gesellschaften und Buchungen zusammenzufassen“, so Wendicke. „Wir wollen soweit möglich gerne allen entgegenkommen“, fügt Ehmsen hinzu. Wendicke erwartet, dass der Betrieb des Restaurants ab kommender Woche voll läuft. Für Geschenkgutscheine seien ihre Vorgänger Ansprechpartner. „Das Hotel ist derzeit zu 70 Prozent und ab morgen komplett belegt. Auch nächsten Monat sieht es mit 50 bis 100 Prozent gut aus“, so Ehmsen, der mit dem neuen Job auch erstmals den Sprung in die Selbstständigkeit unternimmt.

Bürgermeister schwingt sich aufs Fahrrad

TONDERN/TØNDER Selbstgewählte Beinarbeit ist für Tonderns Bürgermeister Henrik Frandsen (Tønder Listen) angesagt, wenn er ab Montag, 5. Juli, zwei Wochen auf dem Fahrrad durch die Kommune Tondern tour. Frandsen hofft, mit vielen Menschen ins Gespräch zu kommen, wenn er die ersten Wochen seiner Sommerferien auf „Tour de Tønder“ in die Pedale tritt. „Es gefällt mir, herauszukommen und mit den Leuten zu sprechen. Das zählt mit zu dem Inspirierendsten bei dem Job. Als Politiker ist es auch unglaublich wichtig und nützlich, dass man Leute in ihrem Alltag und in ihrem eigenen Milieu trifft“, teilt der 60-jährige Bürgermeister und Spitzenkandidat von Tønder Listen in einer Pressemitteilung mit. Die Radtour sei ein lang gehegter Wunsch, der sich coronabedingt nicht umsetzen ließ. „Jetzt wird die Gesellschaft zum Glück wieder geöffnet und ich bin fertig geimpft“, so Frandsen. Er wird die Freiwilligen



Henrik Frandsen ist für zwei Woche auf dem Fahrrad unterwegs. FOTO: PRIVAT

Feuerwehren und Vertreterinnen und Vertreter der Lokale treffen. Leute können aber auch unterwegs dazu stoßen, oder ihn wegen eines Treffens kontaktieren. „Es gibt keine feste Tagesordnung. Wir können über alles reden, was die Leute beschäftigt. Mir ist wichtig, dass dies in einer informellen und entspannten Art erfolgt“, teilt er mit. Er lädt auch zum Mitradeln ein. Wer wissen will, wann er wo auftaucht, kann sich auf der Facebookseite von Henrik Frandsen informieren.

„Ich freue mich sehr und blicke erwartungsvoll darauf, viele Menschen zu treffen und jede Menge frische Impulse für die Arbeit zu bekommen, um unsere tolle Kommune weiterzuentwickeln“, so Frandsen. Die erste Etappe führt ihn nach Bedstedt (Bedsted), Alsleben (Alslev), Osterhoist (Øster Højt), Jeising (Jeising) sowie Lüdersholm (Lydsholm). Dann führt ihn sein Weg nach Lügumkloster (Løgumkloster) und Umgebung. Monika Thomsen

Kommune Tondern hat eine neue Bürgerberaterin

TONDERN/TØNDER Seit dem Herbst 2020 war die Stelle einer Bürgerberaterin in der Kommune Tondern vakant. Die seit 2018 in der Position tätige Juristin Mette Garder Jensen hatte eine neue Aufgabe übernommen. Nun ist der wichtige Posten mit der 35-jährigen Anne Lund Petersen neu besetzt worden. Sie soll allen Bürgerinnen und Bürgern, auch den Gewerbetreibenden zur Seite stehen, die beispielsweise Entscheidungen der kommunalen Verwaltung nicht verstanden haben oder E-Mails und Briefe der Verwaltung nicht entschlüsseln können. Hilfe bei Suche nach Ansprechpersonen Auch hilft sie dabei, die richtigen Ansprechpersonen in der Verwaltung aufzuspüren. Und ein weiteres wichtiges Feld ist ihr Aufgabenbereich: Bürgerinnen und Bürger anzuleiten, wie Klagen gegen Entscheidungen zu formulieren und bei Behörden einzureichen sind. Auch kann sie aktiv werden, um zwischen Mitarbeitenden der Kom-

mune und Bürgern zu vermitteln. Anne Lund Petersen freut sich auf ihre neuen Aufgaben. „Während meiner langen Tätigkeit im öffentlichen Dienst habe ich erfahren, wie schwer es ist, sich in den dortigen Systemen zurechtzufinden. Und es ist bestimmt nicht immer einfach, Briefe zu verstehen oder aus Entscheidungen schlau zu werden“, so die Mutter zweier Kinder, die mit ihrem Mann nach Tondern gezogen ist. Menschen werden an die Hand genommen Und sie fügt hinzu: „Ich betrachte es als meine wichtigste Aufgabe, Bürgerinnen und Bürger an die Hand zu nehmen, ihnen zuzuhören, ihnen Dinge zu erklären und Hilfe zu leisten.“ Und sie sagt, dass sie sich auch als „Sparingspartnerin“ der kommunalen Verwaltung versteht. Die neue Bürgerberaterin hat am Institut für Staatswissenschaft und Medienwissenschaft der Universität Aarhus ein Journalismusstudium absolviert. Nach Tätigkeit in verschie-

denen öffentlichen Organisationen war sie zuletzt Chefberaterin bei der Region Süddänemark. Sie ist per Telefon unter der Nummer 21 25 76 85 oder per Mail borgerraadgiver@toender.dk erreichbar. Persönlich ist sie dienstags, mittwochs und donnerstags jeweils von 9 bis 15 Uhr im Rathaus der Kommune Tondern am Wegners Plads zu sprechen. Volker Heesch



Die 35-jährige Anne Lund Petersen kann auch vermittelnd bei Konflikten zwischen Bürgerinnen und Bürgern und der Kommune aktiv werden. FOTO: TØNDER KOMMUNE

Tondern

Aufwertung des Mühlenteich-Umfeldes in Lügumkloster läuft auf dem Papier

Die Vorarbeit ist angelaufen, um das Naherholungsgebiet eingehend aufzufrischen. Laut erstem Ansatz ist eine Investition von drei bis vier Millionen Kronen erforderlich.

Von Monika Thomsen

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER „Wir freuen uns genauso, wie der Rest des Ortes darauf, aktiv loszulegen. Endlich tut sich etwas“, sagt Linda Scholz, stellvertretende Vorsitzende des Lokalrats in Lügumkloster mit Blick auf die gewünschte Verschönerung des Gebietes um den Mühlenteich.

Der Bereich nördlich der Umgehungsstraße soll sich als Naherholungsgebiet zu einer attraktiven Visitenkarte für die Klosterstadt entwickeln.

500.000 Kronen als Startkapital

Angeschoben wird das Vorhaben durch 500.000 Kronen, die im Zuge der Haushaltsverhandlungen 2020 vom Kommunalrat in Tondern für diesen Zweck vorgemerkt und unlängst vom kommunalen Finanzausschuss freigegeben wurden.

„Ohne die kommunale Unterstützung wären wir nicht so weit gekommen“, betont Scholz im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

Bei ihr laufen in dieser Phase die Fäden im Mühlenteich-Ausschuss zusammen. Im

Gremium mischen außerdem Jan Henriksen, Ernst Sørensen sowie Thomas Westergaard Lange mit.

„Es läuft hervorragend und wir haben als Total-Berater Esben Astrup Kristensen vom Unternehmen Envidan verpflichtet. Er nimmt uns quasi an die Hand und führt uns durch die verschiedenen Themenbereiche, wie zum Beispiel die Säuberung des Mühlenteiches und die Errichtung von Pfaden erfolgen soll. Dabei geht es auch um die zukünftige Absicherung des ganzen Gebietes“, erläutert Linda Scholz.

Vergangene Woche gab es ein erstes Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern der Kommune Tondern.

Der Rest des Jahres und vielleicht auch Anfang 2022 werde zu verschiedenen Untersuchungen, Projektbeschreibungen, Anhörungen und Klagefristen genutzt.

„Falls die Leute davon ausgehen, dass sie nun vor Ort jede Menge Aktivität sehen werden, müssen sie sich mit Geduld wappnen“, so Scholz 30 Jahre nachdem der Mühlenteich im Kleinformat wiedererschaffen wurde.

Das Gewässer war in den



Das Mühlenteich-Team: Ernst Sørensen, Jan Henriksen, Thomas Westergaard Lange und Linda Scholz (v. l.)

FOTO: PRIVAT

1950er Jahren trockengelegt worden. Treibende Kraft für die Wiederbelebung des 1991 eingeweihten Gewässers war seinerzeit Niels Tästensen, der 2012 verstarb.

„Ohne die kommunale Unterstützung wären wir nicht so weit gekommen.“

Linda Scholz stellvertretende Vorsitzende

Bei der praktischen Umsetzung, die noch nicht anklopfe, müsse auch Rücksicht auf die Tierwelt genommen werden.

Das nördliche Ende soll als wilde Natur unter Berücksichtigung der Biodiversität den Insekten und Vögeln vorbehalten sein.

Im Süden entlang der Umgehungsstraße soll ein Aufenthaltsbereich mit Sitzgelegenheiten geschaffen werden. Angedacht sind außerdem ein naturnaher Spielplatz, eine Hütte (Shelter) sowie eine Plattform auf dem Gewässer.

Der Zutritt zu dem Gelände soll behindertenfreundlich gestaltet werden und die Parkverhältnisse sollen verbessert werden.

„Als Nächstes soll ein Projektentwurf erstellt werden.

Wir werden Kontakt zum Naturschutzverein und dem Verband der Ornithologen nehmen, um sie in die Planung miteinzubeziehen“, erklärt Linda Scholz die angestrebte Marschroute.

Dies hängt auch damit zusammen, dass es zum Beispiel eine Ausnahmegenehmigung von der Schutzbestimmung als Paragraf-3-Gebiet erfordere, wenn das Gewässer von Schlamm befreit werden soll.

„Daher wollen wir von Anfang an abklären, was möglich ist. Wir wollen auch einen Handlungsplan für die weitere Pflege ausarbeiten“, berichtet sie.

Während Linda Scholz in der Planungsphase die Frontperson ist, würden ihre drei Ausschuss-Kollegen das Ruder übernehmen, wenn es an die Umsetzung geht.

„Wir arbeiten hartnäckig an der Sache und hoffen, dass es im Laufe von 2022 praktisch losgeht“, sagt Linda Scholz.

Auf der To-do-Liste steht außerdem das Einwerben von finanziellen Mitteln bei Stiftungen.

„Auch dabei wird uns der Berater unterstützen. Da wir uns auf dem einem durchgehenden Pfad eine dezente Beleuchtung wünschen, ist es naheliegend, bei Norlys Vækstpulje einen Antrag zu stellen“, nennt Linda Scholz ein Beispiel.

Es wird mit Gesamtkosten in der Größenordnung von drei bis vier Millionen Kronen operiert.

Die Ausgaben für die Beseitigung des Schlammes sind auf 1,6 Millionen Kronen veranschlagt. Eine Untersuchung 2019 habe ergeben, dass das Sediment zum Glück frei von gefährlichen Inhaltsstoffen sei und somit nicht mit hohen Kosten für die Entsorgung gerechnet werden müsse.

„Wir hoffen, dass das Gebiet zum 850-jährige Stadtjubiläum 2023 zumindest einigermaßen auf Vordermann gebracht worden ist“, so die Frontfrau.

Heimatwanderclub auf Entdeckungstour an der Wiedau

27 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen Einblick in Natur und Eindeichungsgeschichte vor den Toren Tonderns.

TONDERN/TØNDER Der Heimatwanderclub Nordschleswig hatte sich kürzlich eine Wanderroute bei Tondern aufs Programm gesetzt. 27 Teilnehmerinnen und Teilnehmer versammelten sich am Treffpunkt am Wasserturm der Wiedaustadt, von wo aus es nach einem Blick auf die malerische Bachmann'sche Wassermühle auf dem Audeich der Wiedau entlang hinaus in die Tonderner Marsch ging.

Mit dabei war „Nordschleswiger“-Redakteur Volker Heesch aus Hoyer (Højer), der während der Marschroute an dem langsam Richtung Nodsee dahinfließenden größten Wasserlauf Nordschleswigs über die einst bis in die „Seestadt“ Tondern reichende Meeresbucht berichtete, die seit dem 16. Jahrhundert in Etappen immer mehr eingedeicht wurde.

Erst 1556 gelang es, einen Deich von Hoyer über Ruttebüll (Rudbøl), Legan (Lægan) bis an den Geestrand



Auf einer Brücke über einen der vielen zwischen 1926 und 1934 in der Marsch bei Tondern neu gegrabenen Kanäle spazierte der Heimatwanderclub nach einer Tour auf dem Wiedaudeich zurück nach Tondern.

FOTO: VOLKER HEESCH

bei Wimmersbüll (Vimmersbøl) zu bauen, der Tondern Schutz vor den immer wieder über die Marschen hereinbrechenden Sturmfluten verschaffte, die oft große Bereiche der Stadt überschwemmt hatten.

Die Wiedaumündung wurde im Zuge weiterer Eindeichungen immer weiter westwärts verlegt. Von Ruttebüll (1566) über Nordermühle

(1715) nach Hoyerschleuse (1861) zur heutigen Wiedauschleuse (1980). Immer wieder, zuletzt 1825, konnten die Nordseefluten nach Deichbrüchen bis nach Tondern vordringen, Zerstörungen anrichten und die Menschen in den Tod reißen.

Während der Wanderung, an der auch der frühere Deichgraf Fedder Feddersen als sachkundiger Informant

teilnahm, war auch die Entwässerung der Tonderner Marsch Thema, die in den Jahren 1926 bis 1934 zu einer tiefgreifenden Veränderung der Marsch bei Tondern geführt hat. So wurden die heute teilweise unter dem Meeresspiegel liegenden Flächen bei Tondern durch Bau von Audeichen entlang der Wiedau und Errichtung großer Schöpfwerke vor

zuvor oft mehrmonatigen Überschwemmungen durch Binnenwasser der Wiedauzuflüsse geschützt. Ebenfalls wurden viele Kanäle neu gegraben und Wasserläufe verlegt. Tonderns Hafen an der Schiffbrücke wurde zugeschüttet.

In Augenschein genommen wurden Renaturierungsprojekte, wie die Schaffung des „Nørresøs“ durch Rückverlegung von Deichen an der Wiedau und der Grünau, die Stauraum für Hochwasser geschaffen haben und dem seltenen Fisch Schnäpel das Überleben sichern sollen. Während der Wanderung

präsentierten sich an der Au botanische Schätze wie die Schwanenblume. Auch ließen Schilfrohrsänger, Rohr-ammern und Austernfischer ihre Stimmen erklingen. Eine Rohrweihe segelte elegant über die großen Schilfröhrichte bei der Suche nach Beute. Die Tour ging über die Bahnstrecke Tondern-Niebüll in Richtung Legan (Lægan). Der Hof Biermark und der Kirchturm von Aventoft waren in der Ferne zu sehen.

Nach eineinhalb Stunden wurde der Ausgangspunkt der Tour beim Wasserturm wieder erreicht. Volker Heesch

Der Sozialdienst für Jeising, Seth und Abel

1 dt am **Donnerstag, 12. August 2021**, um 17 Uhr zu einer Besichtigung der Pumpstation Legan unter Leitung Jacob Lorenzens ein.

Anschlie end gibt es einen kleinen Imbiss. Anmeldungen bitte bis zum 7. August an Dorte Fries, Tel. 23 98 44 67. Bitte bei der Anmeldung angeben, falls eine Fahrgelegenheit ben tigt wird.

Der Vorstand

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Vergewaltigung
von Ehefrau:
Sieben Jahre Haft

SONDERBURG/SØNDERBORG
17 Verhandlungstage, da-
runter 22 Stunden mit
Zeugenvernehmungen auf
Video, fanden kürzlich ein
Ende.

Ein Sonderburger Ge-
schworenengericht ver-
urteilte einen 36-jährigen
Mann aus dem Landes-
teil unter anderem wegen
der Vergewaltigung seiner
geistig behinderten Ehe-
frau sowie wegen Aus-
übung psychischer Gewalt
zu einer Gefängnisstrafe
von sieben Jahren.

Das berichtet der Ge-
richtsreporter von „Jyds-
keVestkysten“.

Danach befand das Ge-
richt den Mann in sieben
Anlagepunkten für
schuldig bzw. teilweise
schuldig.

Zum Auftakt des Pro-
zesses im Mai hatte das
Gericht ein Namensverbot
verhängt. Das heißt, die
Medien dürfen mit ihrer
Berichterstattung keine
Informationen preisgeben,
die Rückschlüsse auf die
Identität des Mannes zu-
lassen.

Das Schwurgericht sieht
es als erwiesen an, dass
der 36-Jährige seine geistig
behinderte Frau jahrelang
misshandelt, missbraucht
und Vergewaltigungen
durch mindestens vier
weitere Männer organisiert
hat.

Ankläger Jesper Søn-
derup hatte das Martyrium
der Frau als „grauenhaft“
bezeichnet und allein mit
Blick auf die zahlreichen
Vergewaltigungen für min-
destens sechs Jahre Ge-
fängnis plädiert. Die Ver-
teidigung indes war der
Auffassung, dass ein Frei-
heitsentzug von maximal
drei Jahren angemessen sei.

Der 36-Jährige soll sich
laut Anklageschrift zudem
an einer Ex-Ehefrau ver-
gangen haben. Die Staats-
anwaltschaft hatte im Vor-
jahr noch vor Ablauf der
zehnjährigen Verjährungs-
frist auch in diesem Fall
Anklage gegen den 36-Jäh-
rigen erhoben: Er wurde in
drei Fällen der Vergewaltig-
ung schuldig gesprochen
und muss seiner Ehefrau
150.000 und seiner Ex-Frau
75.000 Kronen Schmer-
zensgeld zahlen.

Der Verurteilte legte
gegen den Urteilspruch
Berufung ein. *Ute Levisen*

**Die Fußball-Europameisterschaft ist zwar vorbei, das Thema Fußball ist in Hadersleben – insbeson-
dere bei den Kindern und Jugendlichen – aber noch
lange nicht vom Tisch. Denn kürzlich waren 40 Mäd-
chen und Jungen aus Hadersleben im Rahmen der
Fußballschule „Get2“ selbst voller Eifer am Ball.**

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Bereits das siebte Jahr in Fol-
ge heißt die Fußballschule
„Get2“ des dänischen Fuß-
ballverbandes DBU Kinder
und Jugendliche aus benach-
teiligten Wohngebieten der
Domstadt auf dem Sportplatz
am Kløvermarken willkom-
men. Unter der Anleitung
fachkundiger Trainer und
freiwilliger Helfer können
die Kinder und Jugendlichen
dort neue Fußball-Tipps und
-Tricks erlernen und einen
Einblick in das Vereinsleben
bekommen.

*„Natürlich sollen die
Kinder auch etwas lernen,
aber vor allem sollen sie
eine tolle Zeit haben.“*

Teddy Petersen
Haderslebener Fußballklub HFK

„Bei uns steht der Spaß im
Vordergrund“, erklärt Teddy
Pedersen vom Haderslebe-
ner Fußballklub HFK, der seit
2015 zusammen mit anderen
Ehrenamtlichen hinter der
Organisation der „Get2“-Fuß-
ballschule in Hadersleben
steht. „Natürlich sollen die
Kinder auch etwas lernen,
aber vor allem sollen sie eine
tolle Zeit haben“, so Pedersen.

Gleichzeitig möchte der
dänische Fußballverband in
Zusammenarbeit mit „Dan-
marks Idrætsforbund Get-
2Sport“ sowie den lokalen
Vereinen HFK, Team Haders-
lev KFUM Fodbold und Hje-
megn 6100 die Kinder sozial
benachteiligter Familien an
das örtliche Vereinsleben he-
ranführen.

„Wir hoffen, dass wir das
Interesse der Kinder wecken
und sie sich auch außerhalb
der Ferien einem Fußball-
verein anschließen“, erklärt
Teddy Pedersen. In den Fe-
rien eine Fußballschule zu be-
suchen ist in der Regel nicht
günstig. Bei der „Get2“-Fuß-
ballschule kostet die Teilnah-
me hingegen nur 200 Kronen.
„Die Fußballschule richtet
sich an sozial benachteiligte
Familien, deshalb kostet die
Teilnahme nicht viel. Aber sie
ist auch nicht kostenlos, weil
wir die Familien gerne daran
gewöhnen möchten, dass es
Geld kostet, am dänischen
Vereinslebens teilzunehmen“,
so Pedersen.

Auch das Konzept einer ak-
tiven Mitgliedschaft soll den
Familien in der Fußballschu-
le „Get2“ vermittelt werden.
„Deshalb helfen einige Eltern
auch beim Zubereiten der
Mahlzeiten“, so Pedersen.

Doch nicht alle Kinder und
Eltern kommen bei der jähr-
lichen Fußballschule zum



40 Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Wohnvierteln der Domstadt kicken im Rahmen der Fußballschule „Get2“ am Kløvermarken.

FOTO: ANNIKA ZEPKE

ersten Mal mit der dänischen
Vereinskultur in Berührung.
Einige Jungen und Mädchen
sind bereits Mitglied in ei-
nem Fußballverein oder ha-
ben in den Vorjahren schon
an der „Get2“-Fußballschule
teilgenommen.

Der 13-jährige Azar Ebrat
beispielsweise spielt seit sei-
nem fünften Lebensjahr Fuß-
ball und kickt in seiner Freizeit
beim HFK. Warum er immer
wieder an der Ferienfußball-
schule teilnimmt, verrät Azar
im Gespräch mit dem „Nord-
schleswiger“: „Wir haben viel
Spaß, und es gefällt mir, dass
man hier neue Leute kennen-
lernt und neue Freunde findet.“
Ähnlich geht es auch Sraj

Berkay. Der 17-Jährige be-
teiligt sich seit vielen Jahren
an der Fußballschule in Ha-
dersleben. Anfangs nur als
Teilnehmer, seit dem vergan-
genen Jahr hilft er als Trainer-
assistent mit. „Ich habe hier
Jahr für Jahr gute Erfahrun-
gen gemacht. Das möchte ich
jetzt auch an andere weiter-
geben“, sagt der Nachwuchst-
rainer, dem vor allem der
Zusammenhalt zwischen den
Teilnehmenden in positiver
Erinnerung geblieben ist.

Längst nicht alle Kinder
und Jugendlichen sind „alte
Hasen“ auf dem Platz. Maha
Alothman ist in diesem Jahr
zum ersten Mal dabei. „Ich
wollte gerne etwas Neues aus-

probieren, und ich mag Fuß-
ball“, erklärt die 17-Jährige ihre
Beweggründe für die Teilnah-
me an der Fußballschule. Sie
kann sich laut eigener Aussage
gut vorstellen, künftig auch in
einem Verein zu kicken.

Dass die Mädchen und Jun-
gen Spaß an der Sache ha-
ben, daran besteht für Anne
Rosenquist von der ganzheit-
lichen Wohnungs- und Sozial-
strategie „Hjemegn6100“ kein
Zweifel: „Als ich heute Mor-
gen um 8 Uhr auf das Gelände
kam, um alles vorzubereiten,
waren einige Kinder schon
vor Ort, obwohl die Fußball-
schule erst um 9 Uhr beginnt,
einfach weil sie kaum erwar-
ten konnten, dass es losgeht.“

Mobiler Einsatz im Wohnviertel:
Polizei beruhigt besorgte Bürger

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Für Polizeiassistent Hans
Christian Philipp ist es kein
alltäglicher Einsatz: Kürzlich
war er mit seinem Kollegen
mit der mobilen Polizei-
wache an der Dannevirkes-
træde in der Haderslebener
Innenstadt, um viele Fragen
besorgter Bürgerinnen und
Bürger zu beantworten.

Vor einigen Wochen war
die Damgade Schauplatz töd-
licher Schüsse: Ein Mann ist
mit einem Gewehr erschos-
sen worden. Im Zuge der
Ermittlungen hat die Polizei
drei Tatverdächtige festge-
nommen.

„Einer der Männer wohnt
in unserem Hausaufgang“,
sagt eine Rentnerin. Sie und
andere Bürgerinnen und Bür-
ger, die an diesem Vormit-
tag auf einem Parkplatz Rat
und Beistand bei der Polizei
suchen, möchten anonym
bleiben – aus Angst vor mög-
lichen Folgen.

Wenig ist bislang über die
Hintergründe der Tat an die
Öffentlichkeit gedrungen.
Die Polizei vermutet, dass
der Vorfall Verbindung zur
Drogenszene hat.

„Man sieht den Leuten

ja nicht an, ob sie kriminell
sind“, sagt die ältere Dame
über ihren tatverdächtigen
Nachbarn: „Er wirkt mitge-
nommen, ist aber auch lun-
genkrank – und immer nett.“

Die Polizei war auf Bitte
von „Haderslev Boligselskab“
vor Ort. Ihre Abteilung „By-
husene“ ist zum unfreiwilligen
Tatort geworden.

„Die Bewohnerinnen und
Bewohner dort sind stark
verunsichert und besorgt“,
verlautet aus dem Vorstand:
„Darum haben wir die Polizei
gebeten zu kommen.“



Besorgte Bürgerinnen und Bürger nutzten die Gelegenheit, mit Polizeibeamten über die dramatischen Ereignisse der Vor-
woche zu reden.

FOTO: UTE LEVISEN

Polizeiassistent Philipp und
sein Kollege führen daher vie-
le Gespräche: „Wir versuchen,
den Leuten die Angst zu neh-
men. Wappnen kann man sich
gegen solche Vorfälle nicht“,
sagt Philipp. Das könne wohl
überall vorkommen. Haders-
leben sei grundsätzlich kein
gefährliches Pflaster.

Ob sie sich nach Gesprä-
chen mit den Beamten si-
cherer fühlten, möchte „Der
Nordschleswiger“ wissen:
„Oh ja!“, sagen die umste-
henden unisono. Mission er-
füllt. *Ute Levisen*

Input für die Zukunft
von Ost bis West

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Die 29 sogenannten Landdistrikte
in der Kommune Haders-
leben sind ein zentraler Teil
des neuen Kommunenplans.
Dieser beschreibt Ziele und
Visionen für die kommenden
zwölf Jahre und wird alle vier
Jahre einer Revision unter-
zogen.

Die Anhørungsfrist ist im
Vormonat abgelaufen, und
Bewohner aller 29 Distrikte
im ländlichen Raum – von En-
derupskov im Westen bis Aarö
(Aarø) im Osten – haben sich
mit Anregungen, Ideen und
Vorschlägen daran beteiligt.

Der Vorsitzende des kom-
munalen Ausschusses für den
ländlichen Raum, Bent Kloster
(Venstre), reagiert begeistert
angesichts des regen Inter-
esses: „Es ist toll, dass sich die
Bürgerinnen und Bürger in den
vielen Landdistrikten die Zeit
genommen haben, das Poten-
zial ihrer Region aufzuzeigen.“

Dies erleichtere die wei-
tere Arbeit, die darauf abziele,
einen fokussierten Fahrplan
für die kommenden Jahre zu
erarbeiten, der das Entwick-
lungspotenzial auf dem Lande
berücksichtige.

Die 29 Landdistrikte um-

fassen 55 Dörfer. Von diesen
wiederum sind 30 bei Gesprä-
chen mit Politik und Verwal-
tung dabei gewesen.

„Dadurch konnten wir un-
sere Vorstellungen präzisieren;
andere Dinge wiederum sind
aufgrund dieses wertvollen
Feedbacks geändert worden“,
kommentiert der stellvertre-
tende Vorsitzende des Aus-
schusses, Bo Morthorst Ras-
mussen (Sozialdemokratie),
die Gespräche.

Das Kommunalparlament
wird den Plan nach dessen
Fertigstellung gegen Ende des
Jahres politisch behandeln und
verabschieden. *Ute Levisen*



Bent Kloster, Vorsitzender des
Ausschusses für den länd-
lichen Raum, freut sich über
die rege Beteiligung.

FOTO: UTE LEVISEN

Hadersleben

Königliche Landesgeschichte auf Rädern

„Königliche Kutschen“ – so heißt die neue Ausstellung, die Bürgermeister H. P. Geil kürzlich in der Schleswigschen Kutschensammlung eröffnete. An geschichtsträchtigem Ort, in Schaumanns Kleiderfabrik, präsentieren Museumsfachleute und Ehrenamtliche nicht minder geschichtsträchtige Kutschen, vornehmlich Leihgaben des Königshauses.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Die Fachleute der Schleswigschen Kutschensammlung unter dem Dach der altehrwürdigen Schaumanns Kleiderfabrik in Hadersleben haben zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Sie beraten das dänische Königshaus in Sachen Kutschen und arbeiten daher eng mit dem Königlichen Stall – „Den Kongelige Stald-Etat“ – in Kopenhagen zusammen.

Dies wiederum hat dazu geführt, dass das Museum nun einige der seltenen Gefährte aus dem Königlichen Stall einer breiten Öffentlichkeit präsentieren kann, wie Museumsinspektor Kim Jacobus Paulsen zur Eröffnung der Ausstellung verriet.

Die Bezeichnung „Königlicher Hoflieferant“ ist zwar geschützt: Als königliche TÜV-Station darf man die Kutschensammlung am Simmerstedter Weg indes mit Fug und Recht bezeichnen, wie der Museumsinspektor scherzhaft feststellte.

Seit dem Vorjahr erarbeiten die Fachleute aus Hadersleben die sogenannten Zustandsberichte für die Kutschen des Königshauses – eine Arbeit, die sie in diesem Jahr fortsetzen.

In der Haderslebener Kutschensammlung sorgen darüber hinaus Ehrenamtliche dafür, dass die alten Gefährte für nachfolgende Generationen bewahrt werden. Mehr noch: Zu besonderen Anlässen, beispielsweise bei Besuchen der königlichen



Bis Ende August ist die Ausstellung von königlichen Kutschen zu sehen. FOTO: UTE LEVISEN

Familie im Landesteil, absolviert das Königshaus einen Teil seiner Besuche in den historischen Kutschen aus Schaumanns Kleiderfabrik. Ein Kleinod der aktuellen

Ausstellung ist die Barouche, jener prächtige zwispännige Pferdewagen, mit dem vor 101 Jahren Königin Alexandrine ihrem Gemahl, König Christian, über die

frühere Grenze folgte. Zum großen Grenzlandjubiläum am 13. Juni dieses Jahres überquerte ihre Enkelin, Königin Margrethe II., in just dieser Barouche die einstige

Grenze bei Frederikshøj in Christiansfeld.

Viele Kollegen hätten dazu beigetragen, dass die Ausstellung seltener königlicher Kutschen nun auch in Hadersleben unter dem Dach von Schaumanns Kleiderfabrik zu sehen ist, die Nordeuropas größte Kutschensammlung beherbergt.

Jacobus Paulsen nannte in diesem Zusammenhang unter anderem Museumschef Bent Vedsted Rønne von „Historie Haderslev“ und Leiter des Historischen Archivs der Kommune, und Nynne Sanderbo Martinusen, Museumsinspektorin der Ehlers-Sammlung, die mit ihrem Know-how dazu beigetragen haben, dass alles seine historische Richtigkeit hat.

Bis zum 29. August können Interessierte einen Blick auf die Kutschen aus königlichem Besitz werfen, wobei auch Wagen aus dem Bestand der Schleswigschen Kutschensammlung Teil der Ausstellung sind – und jedes Gefährt erzählt seine eigene, unverwechselbare Geschichte.

Ungebetener Besuch in der Strandbar

In die neue Pop-up-Strandbar am Haderslebener Hafen ist kürzlich eingebrochen worden. Die Polizei ermittelt.

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Vor wenigen Wochen feierte die Pop-up-Strandbar „Kulkajen“ am Haderslebener Hafen Eröffnung, und schon wird sie von Einbrechern heimgesucht. Das teilten die Betreiber auf der Facebook-Seite der Bar mit: „Leider müssen wir nach einem Einbruch erst einmal aufräumen, weshalb wir heute etwas später öffnen.“

Auch die Polizei für Südjütland und Nordschleswig bestätigte gegenüber „jv.dk“ den Einbruch. Laut Polizei gelangten die Täter in einem der Container, die zu der Strandbar gehören, an eine Box mit verschiedenen Schlüsseln, mithilfe derer sie einen weiteren Container aufschlossen. Aus diesem entwendeten die Unbekannten eine Kasse mit

Geld. Auch Spirituosen ließen die Täter mitgehen.

Die Polizei hat am Tatort Fingerabdrücke und das Videomaterial einer Überwachungskamera sicherstellen können. Der Einbruch hat sich um 1.10 Uhr zugetragen.

Die Betreiber der Pop-up-Strandbar, die in Svendborg mit dem temporären Bar-Konzept bereits Erfolge feiern, zeigen sich auf Facebook guten Mutes, dass die Täter mittels der Fingerabdrücke bald gefunden werden.

Dennoch habe der Ein-

bruch Konsequenzen für den Bar-Betrieb: „Wir müssen einsehen, dass die Bar nachts sehr einsam liegt, und auch wenn wir nachts kein Bargeld in der Kasse aufbewahren, haben wir beschlossen, von nun an ganz bargeldlos zu arbeiten. Auf diese Weise wollen wir die Sicherheit unserer Barkeeper gewährleisten.“

In der Pop-up-Strandbar neben dem neuen Haderslebener Rathaus am Hafen kann daher ab sofort nur noch mit Karte bezahlt werden. Annika Zepke



Die Pop-up-Strandbar am Haderslebener Hafen feierte erst Anfang Juli Eröffnung. PRESSEFOTO

„Flipper“ vor Heisagger gesichtet

HEISAGGER/HEJSAGER Obwohl Schweinswale – auch Kleine Tümmler genannt – in den Küstengewässern Dänemarks keine Seltenheit mehr sind: Ihr Anblick ist es durchaus!

Immer wieder erfreuen sich Spaziergänger seines Anblicks. So auch Lokaljournalistin Annika Zepke aus Hadersleben, die während ihres Urlaubs die Gegend von Heisagger (Hejsager) erkundete – und dabei einen

Kleinen Tümmler sichtete, der sich munter im Wasser tummelte. Zumindest vermuten wir, dass es sich bei dem kleinen Wal um einen Tümmler handelt, denn das Foto ist ein wenig unscharf.

Auch der Große Tümmler verirrt sich zunehmend in unsere Breiten: Zuweilen kann man einen dieser herrlichen Delfine beobachten – allerdings seltener als den Kleinen Tümmler.

Ute Levisen



Kleiner Tümmler bei Heisagger

FOTO: ANNIKA ZEPKE

Jugendliche überfallen 16-Jährigen am StreetDome

HADERSLEBEN/HADERSLEV Kürzlich ist die Polizei zum Haderslebener Skatepark „StreetDome“ ausgerückt. Zwei 16-jährige Jungs hatten dort gegen 16.30 Uhr einen ebenfalls 16-Jährigen verbal bedroht und ihm auf diese Weise 150 Kronen abgenommen.

Die beiden Jugendlichen versuchten nach ihrer Tat zu flüchten, wurden jedoch von dem 44-jährigen Leiter des StreetDomes daran gehindert. „Als mir erzählt wurde, was sich zugetragen hat und in welche Richtung die beiden Täter abgehauen waren, bin ich ihnen hinterhergelaufen“, erzählt der StreetDome-Leiter auf Nachfrage des „Nordschleswigers“.

Die beiden Jugendlichen waren darüber alles andere als erfreut und schlugen dem 44-Jährigen mehrfach ins Gesicht. Eine Flucht gelang den beiden jedoch nicht, da weitere Personen zu Hilfe eilten. „Ich hatte vorher einen anderen erwachsenen StreetDome-Besucher gebeten, mir zu folgen. Ich wusste ja nicht, ob die beiden ein Messer oder Ähnliches dabei hatten“, so der Leiter der Haderslebener Skateanlage.

Gemeinsam sei es den beiden Männern gelungen, die Jugendlichen in Schach zu halten. Die Polizei nahm die beiden Übeltäter an-

schließend fest. Sie werden der Gewaltausübung sowie des Raubüberfalls bezichtigt.

Die Anklagevertretung der Polizei hielt diese Vergehen jedoch als nicht schwerwiegend genug, um die beiden 16-Jährigen, die zwar nicht aus der Gegend stammen, aber in einer örtlichen sozial-pädagogischen Einrichtung untergebracht sind, in Untersuchungshaft zu nehmen.

Ernsthafte Verletzungen habe er durch die Schläge nicht davongetragen, erzählt der StreetDome-Leiter am Tag nach der Tat: „Es schmerzt alles nur noch etwas.“

Auch wenn der Zwischenfall weitestgehend glimpflich verlaufen sei, werde er einige Konsequenzen mit sich bringen, meint der Leiter des StreetDomes: „Es ist natürlich schwer zu sagen, was für Maßnahmen wir ergreifen können, um solche Situationen künftig zu verhindern. Eine Überwachungskamera haben wir im StreetDome bereits. Aber ich werde mich auf jeden Fall mit dem Vorstand der Trägerstiftung darüber beraten.“

Ihm habe der Vorfall jedoch auch etwas Positives aufgezeigt, ergänzt der 44-Jährige: „Wir sind hier wirklich wie eine große Familie, die aufeinander aufpasst und zusammenhält.“ Annika Zepke

Sieben Monate Haft für gewalttätigen Gassigänger

SONDERBURG/SØNDERBORG Es half alles nichts – auch nicht die Berufung auf „Notwehr“: Ein 26-jähriger Mann aus Nustrup muss wegen einer Gewalttätigkeit gegen eine 69-jährige Frau für sieben Monate hinter Gitter.

Nach Angaben von „JydskeVestkysten“ war der Mann wegen eines Gewaltdelikts bereits verurteilt worden und zur Bewährung auf freiem Fuß, als er im Mai dieses Jahres rückfällig wurde.

Das Schöffengericht am Sonderburger Gericht sah es als erwiesen an, dass der Mann die 69-jährige Frau in den Würgegriff genommen hat. Zuvor hatte das Opfer den Verurteilten darum gebeten, die Hinterlassenschaften seines Hundes zu beseitigen.

Daraufhin hat der junge Mann die Frau in den Würgegriff genommen – und zwar dergestalt, dass sie ohnmächtig geworden ist.

Die Rentnerin ist nach der Attacke im Krankenhaus behandelt worden, wurde aber nicht ernstlich verletzt.

Der Verurteilte muss zudem Schadenersatz in Höhe von 8.820 Kronen an das Opfer zahlen. Ute Levisen

Hadersleben

Cafébetrieb am Pinneberg-Heim nimmt wieder Fahrt auf

Sommer, Sonne, Strand und ein Stück nordschleswigsche Brottorte – das erwartet die Besucher des Pinneberg-Heims am Heisagger Strand, seit Pächter Peter Jørgensen nach langer coronabedingter Zwangspause den Cafébetrieb wieder aufgenommen hat.

Von Annika Zepke

HEISAGGER/HEJSAGER Vor zweieinhalb Jahren übernahmen Pia und Peter Jørgensen die Pacht des geschichtsträchtigen Pinneberg-Heims am Heisagger Strand. Im Rahmen umfassender Renovierungsarbeiten, die das Ehepaar gleich zu Beginn des Pachtverhältnisses zusammen mit der Trägerstiftung „Deutscher Jugendbund Hadersleben – Pinneberg-Heim-Stiftung“ in Angriff nahm, richteten die beiden auch ein Café in der Begegnungsstätte mit Blick auf den Strand von Heisagger ein.

Der Betrieb lief gut, bis die Corona-Pandemie und die Krebserkrankung von Pia Jørgensen dem Pächterpaar einen Strich durch die Rechnung machten. Doch nun hat Peter Jørgensen den Cafébetrieb nach gut einjähriger Zwangspause wieder aufgenommen.

„In letzter Zeit war wirklich viel los, da hatte ich alle Hände voll zu tun“, erzählt Peter Jørgensen, als „Der Nordschleswiger“ ihm Anfang Juli im Pinneberg-Heim einen Besuch abstattet.

Neben dem Café- und Herbergsbetrieb sowie dem Brötchen-Bestellservice für die umliegenden Ferienhausgäste hat Peter Jørgensen allein an den vergangenen zehn Wochenenden Gäste privater Arrangements im Pinneberg-Heim beherbergt und verköstigt. Darüber hinaus bereitet er auch Tapas-Platten für kleinere Veranstaltungen außer Haus zu.

„Als wir wegen des Lockdowns nicht öffnen durften, musste ich mir etwas anderes einfallen lassen. So ist die Idee mit den Tapas-Platten zustande gekommen“, erzählt der Haderslebener.

Ursprünglich hatte seine Frau vorgehabt, das Café zu



Herbergsvater, Cafébetreiber und Bäcker in einer Person: Peter Jørgensen freut sich, dass der Cafébetrieb am Pinneberg-Heim nach coronabedingter Zwangspause wieder Fahrt aufnimmt.

FOTO: ANNIKA ZEPKE

leiten, doch ihr Gesundheitszustand lasse dies aktuell nicht zu, so Jørgensen: „Pia geht es gut, aber sie ist noch immer sehr geschäft.“

Zum Glück sei der Be-

trieb des Pinneberg-Heims auch mit einer Person gut zu stemmen, meint Peter Jørgensen, der bis Ende vergangenen Jahres neben der Begegnungsstätte am Heisag-

ger Strand auch die Haderslebener Jugendherberge am Erleffer Weg betrieben hat.

„Die Arbeit hier ist etwas entspannter als in der Jugendherberge“, sagt der er-

fahrene Herbergsvater. Dass mit der abebbenden Corona-Pandemie jedoch wieder mehr Leben ins Pinneberg-Heim einkehrt, freut ihn: „Zu Ostern hatten wir noch etwas Anlaufschwierigkeiten, aber im Moment bin ich sehr zufrieden damit, wie der Betrieb läuft.“

„Derzeit ist Hochsaison“, erklärt Peter Jørgensen, „deshalb haben wir täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Außer mittwochs, da ist Ruhetag.“ Jeden Tag steht er daher in der Küche und backt fleißig original nordschleswigsche Brottorte.

„Ich wurde von ‚Destination Sønderjylland‘ gefragt, ob ich nicht eine nordschleswigsche Kaffeetafel anbieten kann, aber mehr als 20 Kuchen parat zu haben, rentiert sich für mich nicht, weil ich nie abschätzen kann, wie viele Gäste vorbeischauen.“ Die Brottorte – ein fester Bestandteil der nordschleswigschen Kaffeetafel (Sønderjysk Kaffeboard) – ist daher der Kompromiss.

Noch bis zu den Herbstferien hat das Café am Pinneberg-Heim geöffnet.

Kommune warnt mit Entenschild vor Gänsemarsch

Enten, Gänse – und anderes Gefieder: Seit Kurzem warnt ein Verkehrsschild Autofahrer vor einem potenziellen Gänsemarsch über die Straße. Der Hinweis kommt keinen Tag zu früh: So manches Gössel hat auf der viel befahrenen Straße bereits Federn gelassen. Zu schweren Verkehrsunfällen ist es bislang wie durch ein Wunder nicht gekommen.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Neulich war es wieder so weit: Eine junge Gans hatte es auf der Umgehungsstraße bei Hadersleben erwischt. Die Gänse – vor allem die unerfahrenen Gössel – nutzen die Umgehungsstraße gern und oft, um von einer Seite des Haderslebener Damm-

parks auf die nächste zu gelangen. Damit stellen die Tiere ein erhebliches Verkehrsrisiko dar.

Die kommunale Straßenmeisterei versucht nun, mit einem Warnhinweis auf die potenzielle Gefahr aufmerksam zu machen. Das kürzlich aufgestellte Verkehrsschild



Einigen sind sie ein Dorn im Auge – für andere gehören sie zum Dammpark: die vielen Gänse.

FOTO: UTE LEVISEN

zeigt eine Entenfamilie auf Wanderschaft.

Der Warnhinweis kommt

keinen Tag zu früh: Täglich bringen die jungen Gänse vor allem in der Rushhour den

Verkehr auf der Umgehungsstraße zum Erliegen, wenn sie die Trasse überqueren. Da die Tiere dabei keine Eile an den Tag legen, staut sich der Verkehr nicht selten über mehrere Hundert Meter.

In der Vergangenheit sind die Gänse im Dammpark immer wieder ein Punkt auf der Tagesordnung der Politiker gewesen.

Im Frühjahr versuchte die Kommune, ihnen mit Jägern und Jagdhunden beizukommen. Weit kamen die Waidmänner indes nicht: Aufgebrachte Passantinnen und Passanten dankten ihnen den Einsatz nicht. Sie beschwer-

ten sich – und seither geht das friedliche Gänsetreiben im Park weiter, wobei nach Angaben der Technischen Verwaltung der Kommune Hadersleben nur wenige Bürgerinnen und Bürger ihren Unmut über die Tiere und ihre Hinterlassenschaften in der grünen Oase der Stadt bekunden.

Eine Dezimierung des Bestandes würde eine Genehmigung der staatlichen Naturbehörde erfordern. Ob diese jemals beantragt wird, ist ungewiss: Schließlich möchte Hadersleben zur „wildesten Kommune“ in ganz Dänemark werden. Ute Levisen

Feuerwehr bekämpft Ölverschmutzung im Haderslebener Hafen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Statt mit Flammen hatten die Einsatzkräfte der Feuerwehr kürzlich mit Wasser zu kämpfen: Im Haderslebener Hafen war es zu einer kleineren Ölverschmutzung gekommen, derer sich die Feuerwehrleute annahmen.

Im gesamten Hafengebiet hatte sich in Richtung Innendamm ein dünner Ölfilm auf dem Wasser gebildet. Um eine weitere Ausbreitung zu vermeiden, dämmten die Einsatzkräfte den Ölteppich mithilfe einer Ölsperre ein.

Gegenüber „jv.dk“ erklärte der Einsatzleiter von „Brand og Redning Sønderjylland“, er gehe aufgrund des guten Wetters davon aus, dass die

Ölverschmutzung im Laufe des Tages behoben sein werde.

Wie es zu der Verunreinigung kam, ist bislang ungeklärt. Annika Zepke



Die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Sommerstedt eilten mit einer mobilen Ölsperre zu Hilfe.

FOTO: SOMMERSTEDT FRIVILLIGE BRANDVÆRN

Garagenbrand in Schauby setzt Einfamilienhaus in Flammen

SCHAUBY/SKOVBY Mehrere Feuerwehreinheiten mussten kürzlich zu einem Brand nach Schauby bei Woyens (Vojens) ausrücken. In der Skovby Bygade hatte ein Einfamilienhaus Feuer gefangen.

Wie Polizeikommissar Dennis André Holst von der Polizei für Südjylland und Nordschleswig mitteilte, sei der Brand in einer anliegenden Garage ausgebrochen und habe sich anschließend auf das Haus ausgeweitet.

Den Brand hatten Einsatzkräfte um 20.56 Uhr gemeldet. Die freiwilligen Feuerwehren aus Hoptrup und Sommerstedt (Sommersted) sowie die Feuerwehrleute von Falck Hadersleben (Haderslev) und der

nordschleswigschen Bereitschaftsbehörde „Beredskabstyrelsen Sønderjylland“ waren mit Löschfahrzeugen vor Ort und konnten den Brand binnen einer halben Stunde unter Kontrolle bringen.

„Wir untersuchen derzeit,

wie es zu dem Feuer kommen konnte“, erklärt Polizeikommissar Holst. Laut „jv.dk“ befand sich zum Zeitpunkt des Brandausbruchs niemand im Haus. Personen seien nicht verletzt worden, so Holst.

Annika Zepke



Der Brand war laut Polizeinformationen schnell unter Kontrolle.

FOTO: HOPTRUP FRIVILLIGE BRANDVÆRN

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Wasmund (swa)**
Telefon 7442.4241..

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Mann entblößte sich: Polizei bittet um Hinweise

SONDERBURG/SØNDERBORG Er sei aus den Niederlanden und wolle sich die Stadt anschauen – mit diesen Worten stellte sich ein Mann einer 30-jährigen Frau an der Sonderburger Adresse Agervang vor. Neben der alten Krankenschwesternschule bat der englisch sprechende Mann die Frau um eine Stadtführung.

Kurz darauf griff er ihr zweimal an den Hintern und entblößte dann seinen Penis. Die Frau meldete den Vorfall bei der Polizei.

Unterwegs in einem offenen BMW

Polizeisprecher Thomas Berg von der „Syd og Sønderjyllands Politi“ gibt folgende Personenbeschreibung: Zwischen 25 und 35 Jahre alt, aus dem Mittleren Osten stammend und Englisch mit Dialekt sprechend. Der Mann fuhr einen neueren, grauen BMW mit offenem Verdeck, ist zwischen 1,65 und 1,75 Meter groß und kräftig gebaut. Er hat braune Haut, einen Bart und schwarze, längere Haare. Bekleidet war er mit einem hellen Tanktop und Shorts.

Die Polizei bittet um Hinweise unter 114.

Sara Wasmund



Hier entsteht ein Krimi: Vier Teilnehmer aus dem Camp drehen einen Film.



Konzentration beim Workshop: Hier wird elektronische Musik gemacht.

Deutsch-dänisches Sommercamp

68 Kinder und Jugendliche nehmen an einem kreativen Sommercamp an der Gravensteiner Landwirtschaftsschule teil. Warum sie dabei sind, haben einige junge Menschen dem „Nordschleswiger“ verraten.

Von Sara Wasmund

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Schauspiel, Film, elektronische Musik, Gesang und Tanz – beim kreativen Sommercamp an der Gravensteiner Landwirtschaftsschule können sich 68 Kinder und Jugendliche kreativ austoben und ausprobieren.

Eine Woche lang nehmen die Teilnehmenden an Workshops teil. Das Besondere daran: Kurse und Freizeitaktivitäten finden auf Deutsch und Dänisch statt.

Und so ist es nichts Ungewöhnliches, dass drei Dänen und ein deutscher Junge um einen Tisch versammelt sind, um einen Krimi zu produzieren, der am Ende in eine Komödie umschlägt. Die Jungen sprechen Dänisch miteinander, aber auch Deutsch ist zu hören.

„Ich war letztes Jahr schon dabei. Ich fand, es hat viel Spaß gemacht“, sagt der zehnjährige Jakob Harthgen aus Apenrade (Aabenraa). „Vor allem Film und elektronische Musik interessieren mich.“

Sein Freund Sebastian Brodersen ist mit von der Partie, „weil Jakob gesagt hat, dass es lustig war und gefragt hat, ob ich nicht mitkommen will“, so der Zehnjährige, der ebenfalls in Apenrade wohnt.

Zusammen mit Josua Dimmock und Jonas Andreas Andersen aus Harrislee (Harreslev) arbeiten die Schüler an einem Krimi-Film, bei dem sie Regie führen und schauspielern.

„Ich habe kurz vor den Sommerferien von diesem Camp gehört und wollte gerne mitmachen. Es macht Spaß, zusammen kreativ zu sein. Und Dänisch sprechen kann ich auch“, fügt Jonas Andreas Andersen auf Dänisch hinzu.

Auch das gemeinsame Singen am Morgen ist zweisprachig – Bruder Jakob beispielsweise schläft an diesem Vormittag sowohl auf Deutsch als auch auf Dänisch.

Das deutsch-dänische Sommercamp hat vom Interregprojekt „KursKultur 2.0“ 237.300 Kronen erhalten, sodass die Kosten pro Person mit 500 Kronen niedrig gehalten werden konnten.

Das Camp fand im vergangenen Jahr in der „Frøslevlejrens Efterskole“ statt. 2021 war nach den Lockerungen der Corona-Restriktionen auch eine Teilnahme von deutschen Kindern und Jugendlichen möglich.

„Hier schaffen wir einen Raum, in dem sich die Kinder einfach in beiden Sprachen wohlfühlen und unterhalten können“, sagt Camp-Leiterin Marianne M. Nielsen von der Kommune Apenrade.

„Es geht darum, dass sie sich trauen,



Am Morgen steht gemeinsames Singen auf dem Programm. FOTOS: RIGGELSEN

die andere Sprache zu sprechen. Wir erleben viel Offenheit und Freude, die Sprache der anderen auszuprobieren. Meistens wird auf Deutsch und auf Dänisch kommuniziert. Die Sprache der anderen wird ausprobiert“, so die Projektleiterin.

Ziel des Sommercamps ist es, das Interesse der Kinder und Jugendlichen im Bereich der kulturellen Bildung nachhaltig über die Zeit des Sommercamps hinaus zu stärken. So soll der Grundstein für ein stärkeres kulturelles Umfeld in der Region Sønderjylland-Schleswig und im gesamten Interreg-Programmgebiet gelegt werden.

In den Pausen und am Abend wird ein pädagogisches Programm mit Spielen, Sport, Lagerfeuer und Geselligkeit angeboten, um das Gefühl eines Zeltlagers nicht zu kurz kommen zu lassen.

Ausrichter des Sommercamps ist die Kommune Apenrade in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendbüro der Stadt Flensburg (Flensburg).

Beteiligt sind auch die „Performance Akademi Sønderborg“, das „Institut für Lebensfreude“, die Theaterschule Flensburg, „Sydslesvigs danske Ungdomsforeninger e.V.“, „Samvirkende Sønderjyske Musikskoler“ und die „Frøslevlejrens Efterskole“.

Fahrradfahren-Schilder dürfen bleiben – vorerst

Der Betreiber der Fahrradfähre „Rødsand“ hat mit der Kommune Sonderburg eine Zwischenlösung in Sachen Hinweisschilder gefunden. Die Wegweiser dürfen für diese Saison erst mal stehen bleiben.

BRUNSNIS/BRUNSNÆS Über Nacht waren sie verschwunden, die Hinweisschilder für die Fahrradfähre „Rødsand“, entfernt von der Kommune Sonderburg. Die Abteilung „Vej og Park“ hatte die Schilder ohne Benachrichtigung abmontiert und weggebracht, da nach Aussage der Verwaltung auf öffentlichen Plätzen keine Richtungsanzeiger angebracht werden dürfen.

Nun haben die Organisatoren der Fahrradfähre im Dialog mit der Kommune eine Zwischenlösung finden können: Die Hinweisträger dürfen erneut in Ekensund (Egersund), Rennberg (Rendbjerg) und Brunsnis

(Brunsnæs) aufgestellt werden und in dieser laufenden Saison Wegweisung und Informationen liefern.

Doch nach den Sommerferien wollen beide Seiten bei einem weiteren Gespräch klären, wie Schilder in Zukunft aufgestellt werden, damit es genehmigte Wegweiser werden, nach geltenden Regeln.

Kaum lag die schriftliche Bestätigung für die Zwischenlösung vor, machte sich Fährbetreiber Gerhard Jacobsen auf, um die Schilder wieder aufzustellen.

„Ich bin erst mal zufrieden und recht zuversichtlich, dass wir eine permanente Lösung



Mit solchen Schildern werden die Touristen auf die Fahrradfähre aufmerksam gemacht.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

mit der Kommune finden. Die Sache hat ja doch hohe Wellen geschlagen, und es wäre schon schön, wenn wir nach zwei Jahren Dialog mit der Kommune eine dauerhafte

Lösung finden. Es ist an der Zeit“, unterstreicht Gerhard Jacobsen. „Das kriegen wir schon hin.“

Bis zum 15. August kehrt die Fahrradfähre täg-

lich zwischen Ekensund über Rendbjerg (Marina Minde) Brunsnis nach Langballigau in Deutschland und zurück. Freitags bietet die Fähre eine Fahrt über Süderhaff (Sønderhav) nach Flensburg (Flensburg) und zurück an.

„Die Resonanz war in den vergangenen Tagen sehr positiv, die Buchungen nehmen zu“, sagt Gerhard Jacobsen. „Es gibt täglich rund 200 Tickets, die verkauft werden möchten. Aber so langsam füllt sich die Fähre.“

In Langablligau durften die Fährbetreiber ein großes Banner anbringen, um auf die Tour nach Dänemark aufmerksam zu machen.

„In Absprache mit dem Bürgermeister durften wir ein großes Plakat befestigen, das eine Karte über die Förde darstellt. Darauf können die Touristen sehen, wie genau

die Fähre über die Förde fährt und wo Brunsnis und Ekensund liegen. Wir haben festgestellt, dass viele Touristen nicht so fit sind in Sachen Geografie“, fügt Jacobsen schmunzelnd hinzu.

Als neuen Service an Bord gibt es das „Take away“ der Seemänner für die Gäste der Rødsand: „Sail away“. „Wir rufen von unterwegs beim Fährhaus in Langballigau an und bestellen Fischbrötchen, wenn wir anlegen, hole ich die Bestellung ab, und wir haben sofort unsere Fischbrötchen“, erzählt Jacobsen.

Die Saison läuft also – mit zurückgestellten Hinweisschildern auf dänischer Seite und einem neuen Banner auf deutscher Seite. Weitere Informationen zum Fahrplan sowie weitere Informationen unter cykelfaergen.info.

Sara Wasmund

Sonderburg

Neue Ära für Aase – Segelboot statt Politik

Die frühere Bürgermeisterin in Augustenburg und Sonderburg ist am 8. Juli 70 Jahre alt geworden. Seit 24 Jahren mischt die Fælleslisten-Politikerin Aase Nyegaard an oberster Stelle mit. Aber nun bereitet sie sich auf ein anderes Dasein vor.

Von Ilse Marie Jacobsen

AUGUSTENBURG/AUGUSTENBORG Die Politikerin Aase Nyegaard ist als Vorsitzende des Technischen Ausschusses engagiert, nett und immer gut vorbereitet. Sie legt großen Wert auf eine Zusammenarbeit mit Bürgern und Bürgerinnen, übernimmt immer die Verantwortung und empfängt auch die Kritik von Bürgern, obwohl eigentlich der Verwaltung ein Fehler unterlaufen ist. Und sie ist ein ausgeprägter Familienmensch. Das bescheinigt Dieter Jessen von der Schleswigschen Partei der Vorsitzenden des Ausschusses. Seit vier Jahren sitzen unter anderem diese beiden in dem Gremium.

Seit 24 Jahren in der Politik

Aber Aase Nyegaard hat vor ihrem 70. Geburtstag am Donnerstag, 8. Juli, einen Entschluss gefasst. Sie wird im November ihre politische Karriere im Stadtrat an den Nagel hängen. Sie geht nach 24 Jahren in der Kommunalpolitik nicht wieder an den Start. Diesen Entschluss traf sie kurz vor Weihnachten 2020.

„Damit bin ich ganz abgeklärt. Ich war 24 Jahre dabei. 1997 wurde ich gefragt, ob ich bei der neuen Liste mitmachen wollte. Ich hatte drei kleine Kinder und reiste in die ganze Welt. Ich war zehn Jahre lang Schulvorstandsvorsitzende. Die Partei Fælleslisten war das einzig Richtige für mich, weil ich weder Konservative noch Sozialdemokratin war. Viele meinen, dass ich Bürgermeisterin werden wollte. Aber das stimmt nicht“, stellt Aase Nyegaard lächelnd fest.

Sie hat immer Sprachen geliebt

Aase Nyegaard kommt aus Filskov bei Grindsted. Nach ihrer Ausbildung zur wirtschaftssprachlichen Korrespondentin ging sie drei Jahre in der Schweiz. Sie hat immer Sprachen geliebt. Einige ihrer Bekannten wollten nach Amerika.

„Aber da wollte ich nicht hin. Ich habe immer Latein und Deutsch gemocht, wollte aber nicht nach Deutschland. Da wurde es die Schweiz.“ In Zürich machte sie neben ihrem Au-Pair-Job ein Deutsch-Studium. Anschließend zog sie nach Sonderburg (Sønderborg), um sich zur Korrespondentin ausbilden zu lassen. „Und Sonderburg ist ja eine gute Ausbildungsstadt“, wie sie zufrieden feststellt. Indem Kollegium traf sie ihren Mann Aksel, der aus Jels kommt. Und so blieb Aase Nyegaard in Sonderburg. Sie bekam einen Job in der Marketingabteilung von Danfoss. Im Januar 1978 wurde sie Marketingchefin bei Agramkow A/S in Sonderburg.

„It’s once in a lifetime“

Sie wollte es eigentlich nicht – die Spitzenkandidatin bei der nächsten Kommunalwahl werden. „Es lagen unangenehme Aufgaben an, und wir hatten drei kleinere Kinder. Ich habe Aksel damals gefragt. Alle kennen alle, und man wird nicht nur populär. Da sagte er: Wenn du das gerne

willst – dann tu es. It’s once in a lifetime“, so Aase Nyegaard. Ihr Mann Aksel Jepsen hat Aase immer voll unterstützt.

„Bürgermeister sein kann man nur, wenn der andere mitmacht. Ich habe damals 24/7 gearbeitet“, stellt die Politikerin fest. Sie war von 2002 bis 2007 in Augustenburg, von 2010 bis 2013 Bürgermeisterin in Sonderburg.

Als sie das Stadtoberhaupt von Augustenburg wurde, schickte ihr der Bürgermeister aus der Nachbarkommune Sonderburg, A. P. Hansen, eine Bürgermeisterkette – aus Büroklammern. „Wir hatten ja keine Bürgermeisterkette in Augustenburg“, kommt es von der lachenden Aase Nyegaard.

Für die Bürgermeisterin waren die vier Jahre in Augustenburg eine spannende Zeit. „Wir hatten eine richtige gute Zusammenarbeit mit den anderen sechs Kommunen. Ich habe schon immer gemeint, dass wir wohl eigentlich zu klein waren. Mehrere der sieben Kommunen hätten nicht durchhalten können. Außerdem konkurrierte man immer ein bisschen, wo die Dinge hinkommen. Das haut ja eigentlich auch nicht hin. Man muss ja zusammenstehen, damit etwas klappt. Aber wir waren der Konkurrent der anderen. Wir wünschten uns alle, dass in genau unserer eigenen Kommune etwas passiert“, meint sie.

Immer die Bürger miteinbeziehen

Aase Nyegaard ist eine Befürworterin der Einbeziehens der Bürger. Als über den künftigen Hafen in Augustenburg diskutiert werden sollte, wurde eine Bustour für 70 Personen in verschiedene andere Orte Dänemarks arrangiert. Die Fahrt führte unter anderem nach Nyborg, wo der ganze Bereich zum Wasser hin völlig abgeblockt worden war.

„So sollte das ja nicht bei uns sein, nur weil einige am Hafen lebten“, so Nyegaard. Es wurden anschließend Arbeitsgruppen gebildet. Eine Architektin informierte über die Möglichkeiten, und im Supermarkt wurden Unterschriften gesammelt.

Ein wichtiges Stück Geschichte

„Mein größter Traum ist es, dass der Master Fonds – ich darf ja noch keinen Namen nennen – etabliert wird – mit unserer Geschichte mit den deutschen Herzogen. Wir haben was zu erzählen, mit den Häusern, die nach und nach renoviert werden. Das wird ganz einzigartig. Überall müssen dann noch die Geschichte und der Tourismus miteinbezogen werden“, so Aase Nyegaard.

Aase Nyegaard hat in ihrem geschmackvoll und modern eingerichteten Eigenheim viel Kunst an den Wänden. Dass Augustenburg im früheren Rathaus und Posthaus ein Künstler-Paradies in der Stadtmitte erhielt, findet sie immer noch gut. „Ich freue mich, dass Lars Tholander sich an mich wandte. Solche Gebäude können wir ja nicht verkaufen. Die hätten dann einfach jahrelang öde dagelegen. Wir wurden uns einig, den Künstlern alles zu überlassen. Das ist eine fantastische Sache: Kunstpunkt, Kunstværket und in der Feuerwache.

Das Hafen-Projekt macht sie stolz

Auf die Frage, was sie am stolzesten gemacht macht, muss sie nicht lange überlegen.



Aase Nyegaard

FOTO: KARIN RIGGELSEN

„Ich gehöre seit 2007 zur Hafen-Gesellschaft. Schau dir an, was unten am Hafen alles passiert ist. Hätten wir Bitten & Mads Clausen Fonds und PFA nicht gehabt, was wäre dann gewesen? 2014 hat mich Asger Enggaard angerufen. Er arrangierte ein Treffen mit PFA, die sich über die Zusammenarbeit in der Kommune informieren wollten. Kein Fonds, keine Stiftung und kein Unternehmen wollte in Sonderburg investieren, wenn auf den Titelseiten der Zeitungen nur über Konflikte berichtet wird“, so Aase Nyegaard, die den wichtigen Gästen erklärte, wie es in Sonderburg läuft: „Wir können uns über alles streiten. Aber über die großen Dinge sind wir uns immer einig.“

Ein Herz für alte Gebäude

Bürgermeister Erik Lauritzen wünschte sich einst, dass das Ewers-Silo am Hafen abgerissen werden sollte. „Da sagte ich: Das wird es nicht. Dem werde ich nie zustimmen. Dann können wir nicht mehr zusammenarbeiten. Wir können doch nicht einfach alles abreißen. Wir haben hier ein Stück Geschichte“, so Aase Nyegaard. Den Abriss des früheren Technikums am Blegen findet sie immer noch schade.

Das Deutsche Museum Nord-schleswig erhält von ihr ein großes Lob: „Es ist unser Museum. Das ist einfach so schön geworden. Neu und alt kann auf vorzügliche Weise vereint werden. Ein solches Gebäude liegt vielleicht 100 Jahre an der Stelle, und wir sollen es uns jeden Tag anschauen“, so Aase Nyegaard.

Die Politikerin freut sich auch über die frühere Kunstschule und das Missbrauchszentrum, die im Augenblick in attraktive Eigentumswohnungen verwandelt werden. „Wir hatten ja eine deutsche Zeit, und wir haben so viele Gebäude von damals. Die sind so schön. Man muss solche Sachen wertschätzen.“

Kein Angst vor Verantwortung

Nyegaard gehörte als Bürgermeisterin zur Region Sønderjylland-Schleswig. Sie findet nicht, dass es in den vergangenen Jahren zu mehr Kooperation zwischen Deutschland

und Dänemark gekommen ist. „Auf deutscher Seite muss viel mehr geredet werden als hier bei uns. Und so ist es nun mal. Unsere Kultur ist nun mal unterschiedlich. Und sie hatten nicht viel Geld dabei“, meint die Politikerin.

Das Beste in der Politik seien Resultate. Der Technische Ausschuss ist ein gutes Beispiel dafür. „Wir zeigen, dass wir alle zusammenarbeiten können, trotz unserer Unterschiedlichkeit. Wir haben nichts gemein, und sind uns doch ziemlich einig. Andere Auffassungen sind ja auch in Ordnung“, so Aase Nyegaard.

Politik geht auf und ab

Sie hat nie Angst gehabt, viel Verantwortung zu übernehmen. „Das hatte ich eigentlich nie. Auch nicht als Bürgermeisterin. Ich wusste, dass ich das hinkriegen würde. In Sonderburg wurde es schwer für Fælleslisten. Wir waren acht, als wir anfangen. Vier Männer und vier Frauen. Aber so ist das ja. Die anderen Parteien meinen ja auch, dass es nach oben und nach unten geht.“ Heute ist Aase Nyegaard das einzige Fælleslisten-Mitglied im Sonderburger Stadtrat.

Die drei Kinder Anne Louise, Anders und Anne Sofie wohnen alle in Kopenhagen in einem überschaubaren Abstand von lediglich einem Kilometer. Die Eltern fahren regelmäßig in die Hauptstadt. Im Juni haben Aksel Jepsen und Aase Nyegaard in Kopenhagen eine schöne Feuerstelle mit Chausseesteinen angelegt. Zur Familie gehören auch mehrere Enkel.

Sie bleibt in den Vorständen

Wenn Aase Nyegaard ab November plötzlich mehr Zeit hat, was hat die immer aktive Frau eigentlich auf der Agenda?

„Ich sitze im Vorstand der Mühle Elstrup. Wir haben 100.000 Kronen von Sydbank, und können die Mühle kaufen. Bei den Stiftungen können wir ja keine Gelder für eine private Mühle beantragen“, so Aase Nyegaard, die auch im Vorstand vom „Købmandsgaarden“ sitzt. Dort wird Spätgehirngeschädigten geholfen. Nyegaard sitzt außerdem im Vorstand des Norburger Reitklubs.

Nun mit Segelboot und Sommerhaus

„Und wir haben auch ein Boot gekauft. Ich konnte merken, dass Aksel das gerne wollte. Er war selbst rund um Seeland und Fünen gefahren. Aber ich will nun gern dabei sein und alles lernen. Wir fanden plötzlich eine ‘Bianca 107’ in Ebeltoft. Ich stelle 10.000 Fragen, und Aksel muss alles beantworten. Ich muss das lernen – steuerbord und backbord“, so Nyegaard.

Im Garten des gemütlichen Zuhauses betreut sie die Blumen. Den großen Park mit den hohen alten Bäumen und Beeten pflegt ihr Mann. Nyegaard hat eigentlich immer viel gelesen. Im vergangenen Dreivierteljahr hat ihr Job als Leiterin des Technischen Ausschusses aber ganz viel Zeit geraubt.

Ein weiteres Projekt ist das Klavier in der Stube, das aber erst noch gestimmt werden muss. Das Klavierspielen wollte sie schon immer lernen. Hinzu kommt das neue Sommerhaus an der Westküste. Die Familie hat jahrelang nach Sommerhäusern Ausschau gehalten. „Ein Haus in Skovmose und Mummark ist schön. Aber dort oben gibt es Dünen, und das Haus liegt 250 Meter vom Strand entfernt, bei Bjerregaard und nah bei Tange. Wir waren total geliefert. Es wurde 1994 gebaut und hat 111 Quadratmeter mit Sauna, Spa und einer neuen Küche“, kommt es von einer begeisterten Stadtratspolitikerin, die sich nicht zuletzt auch auf eine Pause mit einem guten Buch freut.

Radeln gehört dazu

Aase Nyegaard war schon immer eine begeisterte Radsportlerin. Das hat selbst ein schwerer Unfall am 21. September 2008 nicht geändert. Bei Eken (Egen) stürzte die Politikerin nach dem Freiwilligenfest in Norburg mit ihrem Rad. Eine Woche lang lag sie in einem künstlichen Koma.

Das Ehepaar radelt beträchtliche Strecken, unter anderem nach Fehmarn, um die 80 bis 100 Kilometer am Tag. Sie meldete sich bei dem Projekt Team Rynkeby an, musste aber vor der Fahrt nach Paris aufgeben. „Das ging einfach nicht. Da habe ich mich wohl verrechnet“, gibt die Politikerin zu. Ihr Rennrad von damals nutzt sie aber immer noch.

Das Ehepaar geht auch zu Fitness und macht Spaziergänge. Und jetzt das Segelboot. „Das wird toll, und wir werden den kleinen Grill mitnehmen und essen gehen“, meint Aase Nyegaard, die sich einen Joke nicht verkneifen kann.

Ich kann ja nicht von Bord springen

„Meine größte Besorgnis: Wie sollen wir uns bloß so lange aushalten. Ich kann ja nicht mal vom Boot springen“, meint sie verschmitzt lachend.

Aber auch sie hat in der Corona-Pandemie etwas gelernt. „Wir haben ja vorher fast nie zusammen gespeist. Aber plötzlich haben wir lange Spaziergänge gemacht und jetzt laufe ich, wozu ich früher nie Lust hatte. Ich laufe vier bis fünf Kilometer. Jetzt bin ich ganz besessen davon. Ich will die fünf Kilometer in 30 Minuten schaffen. Wenn ich gelaufen habe, fühle ich mich mental irgendwie stärker –und icherlebe dabei die tolle Sonderburger Natur“, so die frühere Bürgermeisterin.

Sonderburg

Einziges Ringreiten 2021:
Königstitel für Hans Nicolaisen aus Düppel

Ohne großen Rummel – dafür mit viel Spannung: 18 Personen beteiligten sich am Umreiten beim Ringreiten von Sonderburg. Nirgendwo sonst konnte die Tradition in Nordschleswig 2021 gefeiert werden.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG

In Sonderburg hat es kürzlich das einzige Ringreiten in diesem Jahr in ganz Nordschleswig gegeben. Wegen der Corona-Pandemie mussten zahlreiche Turniere im Landesteil ausfallen.

Doch auf dem Sonderburger Ringreiterplatz haben sich 314 Reiterinnen und Reiter aus verschiedenen Ecken Dänemarks bei strahlendem Sonnenschein ein Ringstechen geliefert. Die Zuschauerzahl auf dem Ringreiterplatz war auf 1.000 Personen begrenzt worden. Reiter und Publikum befanden sich in eigens für diese Gruppen eingerichteten und eingezäunten Zonen.

Das Ringreiten begann um 11 Uhr. 18 Männer und Frauen errangen alle 24 Ringe. Das Umreiten begann mit einem 14-Millimeter-Ring, der nach einer Runde mit einem 10-Millimeter-Ring, dann

einem Ring mit sieben Millimetern und zuletzt fünf Millimetern ausgewechselt wurde.

Der Showmaster Hans Otto Ewers lieferte einen sehr unterhaltsamen Überblick über das Geschehen in der Galge. „Und die Reiter wollen ja alle das Gleiche: Sie wollen Nummer Eins werden“, sprach er ins Mikrofon.

Das Publikum verfolgte gespannt das Treiben, das in diesem Jahr einen wesentlich ruhigeren Rahmen erhielt. Kein lärmendes Jahrmarkt-Treiben und keine Festzelte. Alle konzentrierten sich nur auf das spannende Umreiten, das den Reitern viel Treffsicherheit und nicht zuletzt auch Ruhe abverlangt.

Zuletzt machten drei Männer das Rennen: Hans Nicolaisen aus Düppel (Dybbøl) wurde der diesjährige König. Den Kronprinzentitel holte sich Torben Kaufmann aus Bollersleben (Bollerslev). Prinz wurde Ole Olsen aus Rangstrup. Der König erhielt



Sie waren die Besten: Kronprinz Torben Kaufmann, Bollersleben, König Hans Nicolaisen aus Düppel und Prinz Ole Olsen, Rangstrup

FOTO: KARIN RIGGELSEN

7.500 Kronen, der Kronprinz 5.000 Kronen und der Prinz 2.500 Kronen.

Prinz und Kronprinz lieferten sich einen langen Wettkampf. Schoss der eine vor-

bei, tat der andere es auch. Aber nach diversen Ritten durch die Galge siegte letztendlich Torben Kaufmann.

Weil es in diesem Jahr keinen Rummel gab, konnten

die Reiter morgens ab 7.30 Uhr mit ihren Pferdeanhängern auf den Platz rollen und sich dort auf den Beginn des Ringstechens um 11 Uhr vorbereiten.

Diese Lösung fanden viele der Teilnehmer vorzüglich. „Das ist wirklich schön – so dürfte es gern jedes Jahr sein“, meinte Marianne von Qualen aus Stevning, die ihre Tochter Stine von Qualen Bonde dabei hatte. Die Tochter hatte zwölf Ringe geschafft. Ihre Stute Maggie war anschließend ziemlich geschafft. „Aber sie ist auch zum ersten Mal dabei“, meinte die Tochter, die ihr Pony liebevoll streichelte.

Der Vollblut-Ringreiter Thorkild Dau von Hesselgård bei Augustenburg (Augustenborg) freute sich ebenfalls über die Parkmöglichkeit auf dem Ringreiterplatz. „Das haben die Reiter ja eigentlich schon immer vermisst, einen Platz für ihren Anhänger“, meint der Reiter, der in diesem Jahr sein 57. Ringreiten in Sonderburg abhaken konnte. Er weiß, dass einige Ringreiter jeden Tag trainieren.

Seine Familie hat das Ringreiten im Blut. Von der Familie Dau waren neben ihm auch zwei Söhne und drei Enkel in Sonderburg beim Ringstechen dabei.

Henning Clausen war aus Ølstykke nach Sonderburg gereist. Er ist gebürtiger Sonderburger und kommt jedes Jahr zum Ringreiten in seine Heimstadt. Am Sonntag hatte er 21 Ringe genommen, „und das ist eigentlich ganz okay. Aber gestern bei einem privaten Ringreiten in Röllum hatte ich alle.“

Sein vierjähriger Holsteiner „Frands“ ist zum ersten Mal bei einem Ringreiten dabei. Der Lärm von einem Tivoli wäre für das Pferd wahrscheinlich eine Herausforderung geworden. Da war die Musik mit Pipes and Drums schon genug, wie der Pferdebesitzer lächelnd erklärt.

Um 18 Uhr war das einzige Ringreiten in Sonderburg vorbei. Dann durften die Teilnehmer mit ihren Anhängern wieder nach Hause fahren.

Das Ringreiterfest in Sonderburg hatte in diesem Jahr 2.000 Gäste und Reiter.

Herrenfrokost: Erik und seine Herren feierten die Tradition

In vielen kleineren Gruppen feierten die Sonderburger Ringreiter ihr traditionelles Herrenfrokost. Zum ersten Mal mit dabei war Erik Borum. Er ließ die Tradition zusammen mit dem Ringreiterkomitee an der Brogade hochleben, wo die Ringreiter ein neues Kapitel einläuteten.

SONDERBURG/SØNDERBORG

Auffällig viele Männer in weißen Hemden und schwarzen Anzügen waren in der Sonderburger Innenstadt unterwegs. Aus vielen offenen Türen von Gaststätten waren Lieder und Reden und Trinksprüche zu hören. Anstatt in einem Zelt auf dem Ringreiterplatz, feierten die Sonderburger Ringreiter ihr traditionelles Ringreiterfest in verschiedenen Gaststätten und privaten Heimen.

Für Erik Borum war es eine Premiere. Obwohl er schon seit 36 Jahren in Sonderburg lebt und das Ringreiterfest

von Familienausflügen her kennt, war er noch nie Teilnehmer des legendären Herrenfrokostes. Bis zu diesem Tag im Jahr 2021, an dem wegen der Corona-Lage immer noch alles ein wenig anders ist als sonst.

Erik Borum hatte aus Neugierde bei einem Quiz auf der Facebook-Seite der Ringreiter mitgemacht – und prompt ein Herrenfrokost für zehn Personen gewonnen. „Da habe ich also Freunde, Arbeitskollegen und ein Familienmitglied eingeladen, um mit dabei zu sein. Natürlich alles Männer“, lacht Erik

Borum, am Tisch der Brasserie sitzend.

Drei Tische weiter mit Blick auf die Ringreiterstatue am Sonderburger Hafen feierte Erik Schou sein 33. Herrenfrokost. Ob im Festzelt oder im Restaurant – Hauptsache es findet überhaupt statt, unterstreicht Erik Schou.

„Normalerweise sind wir im Festzelt 1.880 Männer, in diesem Jahr gibt es Gruppen in der ganzen Stadt. Wichtig ist doch, dass wir das Ringreiterfest mit seinen Traditionen am Leben erhalten“, so Erik Schou.

„Am zweiten Wochenende im Juli ist Ringreiterfest in Sonderburg – und am Montag Herrenfrokost. Viele Familien richten ihre Sommerferien danach aus, und daher muss die Tradition lebendig erhalten werden, damit es

auch so bleibt“, so der Herrenfrokost-Teilnehmer.

Rund 120 Männer feierten in der „Brasseriet 1761“ an der Brogade am Hafen.

Um kurz nach 13 Uhr kam es zu einem besonderen Moment in der Geschichte des Ringreiterkomitees: Der langjährige Vorsitzende Jes Andersen gab sein Amt nach acht Jahren ab – an den neuen Vorsitzenden Jan Rasmussen, der seit 1998 im Komitee aktiv ist, seit 2016 als Vizevorsitzender.

Es sei eine Art Lebensstil, jedes Jahr das Fest in Regie mit 80 Komiteemitgliedern und 50 Mitgliedern des Seniorskomitees vorzubereiten, so der scheidende Vorsitzende.

Jes Andersen hat 39 Jahre lang aktiv an der Gestaltung des Festes mitgewirkt, unter anderem 15 Jahre als Rittmeister. Neuer zweiter Vor-



Herrenfrokost-Gewinner Erik Borum (hinten r.) mit seinen Freunden und Kollegen

FOTO: SARA WASMUND

sitzender im Komitee wird Rittmeister Hans Otto Ewers.

Mit musikalischer Unterstützung der Umzugsmusiker von „Pipes and Drums“ fand der Amtswechsel in der Gaststätte am Hafen statt,

wo die Lanze nicht gebrochen, sondern übergeben wurde. Auf dass noch viele Herrenfrokoste in der Zukunft stattfinden werden, so der Wunsch der anwesenden Herren. Sara Wasmund

Vogelgrippe: Rassehühner werden notgeschlachtet

Auch für den Hobbylandwirt und Hühnerzüchter Niels Westergaard aus Iller hat die Vogelgrippe in der direkten Nachbarschaft große Konsequenzen.

ILLER Für die Hühnerzüchter in ganz Dänemark war es eine sehr schlechte Nachricht: Bei einer Hühnerzucht in Iller wurde die gefürchtete Vogelgrippe festgestellt. 38.000 eierlegende Hühner

müssen notgeschlachtet werden.

Das bereitet auch dem Hobby-Hühnerzüchter der Rasse Zwerg-Wyandotten, dem Schulleiter der Förderschule, Niels Westergaard, große Sorgen. Der infizierte Betrieb liegt lediglich einen Kilometer von seinem Zuhause bei Iller entfernt.

Er musste in die Arbeitskleidung schlüpfen und das Messer in die Hand nehmen: 30 seiner Junghähne mussten geschlachtet werden.



Niels Westergaard mit einem seiner schwarzen Zwerg-Wyandotten

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Diese kamen anschließend in die Gefriertruhe.

Die anderen Hühner müssen nun wieder im Stall bleiben, weil sie sich in einer Sicherheitszone von drei Kilometern befinden. „Dafür habe ich ja vollstes Verständnis, dass man erneut die Stallpflicht anordnet“, meint er.

Wegen seiner Gänse hat er gleich die Nahrungsmittelbehörde angerufen, aus Kopenhagen aber noch keinen Bescheid erhalten. Am

nächsten Tag um 11.30 Uhr wartete er immer noch auf den Anruf, ob seine Gänse sich im Freien aufhalten dürfen.

Die Vogelgrippe tut dem Schulleiter besonders weh. Er liebt Tiere und hat schon als Kind Federvieh gezüchtet. „Für Hobbyleute sind solche Tiere eine große Freude“, stellt Niels Westergaard fest.

Er hat vor 15 Jahren mit der Zucht der Zwerg-Wyandotten begonnen und wurde

seitdem mit Preisen für seine schönen Tiere gekrönt.

Nun muss er erst Alarm schlagen, wenn in seinem Stall mehrere tote Hühner liegen. Das wäre ein Zeichen für Vogelseuche. Müsste er all seine Hühner notschlachten, hat er sich für einen Notfall gewappnet.

„Ich habe einen Teil der Zucht ausgelagert. Die sind bei Freunden oder bei der Familie untergebracht, um das Risiko zu minimieren“, wie er erklärt. Ilse Marie Jacobsen

Sozialdienst

Seniorenfreizeit: Sonne über Haus Quickborn

Die „Seniorenfreizeit 50+“ des Sozialdienstes Nordschleswig verging viel zu schnell. Ein Ausflug per Fahrradfähre nach Flensburg war einer der Höhepunkte.

Von Bärbel Brink

KOLLUND Die Vorfreude war riesengroß. Nach dem langen Corona-Lockdown, unter dem viele gelitten hatten, war die Aussicht auf einen Sommeraufenthalt im Rahmen der „Seniorenfreizeit 50+“ im Haus Quickborn mit dem Sozialdienst sehr verlockend. Die zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Nord- und Südschleswig wurden herzlich von den Leiterinnen der Freizeit, Christa Schröder und Anna Berndt, sowie der Mitarbeiterin der Freizeit und Tagungsstätte, Elke Carstensen, empfangen. Bei Kaffee und Kuchen wurde Wiedersehen gefeiert. Nach dem guten Abendbrot meldete sich bald die Müdigkeit.

Täglich Frühgymnastik Am folgenden Tag gab das reichhaltige Frühstück Kraft für die gemeinsame Gymnastik mit Frauke Petersen.



Die Mitarbeiterin des Sozialdienstes Nordschleswig im Haus Quickborn, Elke Carstensen, las während der „Freizeit 50+“ aus eigenen Werken vor. FOTO: ANNE BERNDT

Der Tag verlief mit Spaziergängen und gemütlichem Beisammensein auf der Terrasse. Am Abend gab es das berühmte „Päckchenspiel“. Auch am Dienstagstand die Gymnastik nach dem Frühstück wie an allen weiteren Tagen auf dem Programm.

Anleitung zum digitalen „Nordschleswiger“ Am Nachmittag instruierte Hannah Dobiaschowski vom „Nordschleswiger“ die Teil-

nehmerinnen und Teilnehmer über die digitalen Möglichkeiten der „Zeitung“ und die Anwendung der Apps. Es wurde eifrig am Computer, Tablet oder Smartphone geübt. Am Mittwoch war schon war die halbe Woche rum, wie doch die Zeit vergeht! Das Wetter war fantastisch. Die Sonnenstrahlen glitzerten auf dem Wasser der an das Haus Quickborn angrenzenden Förde. Am Nachmittag

spielte die Gruppe Lotto mit vielen schönen Gewinnen. Am Abend bot Anna Berndt einen Malkurs an und dann gab es im Fernsehen das Fußball-Semifinale England gegen Dänemark, das alle gemeinsam verfolgten. Der Donnerstag begrüßte mit Regen, aber die Mutigen machten trotzdem einen Spaziergang. Am Nachmittag las Elke Carstensen eigene Gedichte aus ihrem Buch „Lebenswege“ vor, aber auch

neue unveröffentlichte Werke wurden vorgetragen. Am Freitag rief die See und die Sozialdienstcrew unternahm eine „Dampferfahrt“ auf der Flensburger Förde. Für Reise stand die Fahrradfähre „Rødsand“ zur Verfügung. Die Sonne lachte und das Schiff brachte die Quickborn-Gäste bis in den Flensburger Hafen. Es war eine wunderschöne Tour. Leider vergingen die Tage viel zu schnell, so das Emp-

finden der Teilnehmer-schaft. Vom leckeren Essen und den Kuchen wird noch lange geschwärmt. **Dank an das Sozialdienstteam** Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bedankten sich vielfach bei der Freizeitleitung, Christa Schröder und Anna Berndt, für die gute Betreuung und bei Elke Carstensen und dem ganzen Küchenteam für Speis und Trank.

Spiele und gutes Wetter auf der Kinderfreizeit

KOLLUND „Spiel und Spaß mit Kindern im Sommer“ – der Name der Kinderfreizeit versprach nicht zu viel. Mit 22 Kindern im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren veranstaltete der Sozialdienst einen betreuten Urlaub im Haus Quickborn mit Übernachtung. Teilnehmen konnten alle, die in einen deutschen Kindergarten gehen oder deren Eltern in der Minderheitsgemeinde aktiv sind. Die meisten Eltern sind die Lehrende an deutschen Schulen, erklärt freiwillige Mitarbeiterin Margarethe Terp dem Nordschleswiger. Sie leitete mit zwei weiteren Betreuenden die Freizeit. Die Frührentnerin ist selbst schon seit sieben Jahren ehrenamtlich beim Sozialdienst

aktiv und hat dort früher häufig mit ihren eigenen Kindern Veranstaltungen besucht. Bei dem guten Wetter konnten die Kinder in der Flensburger Förde baden gehen und viel draußen spielen. Einige Jungen und Mädchen kletterten und tobten auf dem Fitness-Platz des Hauses Quickborn. Andere beschäftigten sich mit Weben oder den Gruppenspielen „Karottenziehen“ und „Plumpsack“. Beliebte waren auch Ballspiele wie Brennball, Fußball und Volleyball. Noch aktiver wurde die Freizeit beim Tischtennisturnier: Alle wurden in mehrere Mannschaften unterteilt, und jeder spielte gegen jeden. Zum Schluss gab es dann einen Gewinner, erläutert Terp. Auch am Abend gab es für

die Kleinen Programm. Sie konnten am Lagerfeuer Stockbrot machen und Marshmallows rösten. Dann spielten viele das Brettspiel „Risk“, und schauten alle gemeinsam das EM-Spiel Deutschland gegen England. Auch für die Verpflegung war gesorgt. Das Küchenpersonal des Hauses Quickborn hat für alle gekocht. „Das Essen war sehr gut, und wir mussten nur noch abends etwas auf den Tisch stellen“, schwärmt Terp. Übernachtet haben die Kinder immer zu zweit in einem Zimmer mit kleinem Bad. Einige Jungen und Mädchen haben besonders mit ihren Schulfreunden gespielt. Viele konnten aber auch neue Freunde finden. Nele Dauelsberg



Bei dem Spiel „Karottenziehen“ zeigten die Kinder Teamgeist und Durchhaltevermögen. FOTO: PRIVAT

Sozialdienst bittet um Anmeldungen zu Wellness und Reisen

APENRADE/AABENRAA Bei der Generalversammlung des Sozialdienstes Nordschleswig in Tingleff (Tinglev) hat der Vorsitzende des Seniorenausschusses des Verbandes, Willi Schidlowski, für Werbetrommel die Reiseangebote und die Veranstaltung „Wellness für Senioren“ gerührt. Nach den Absagen der Reisen nach Bornholm und Kolberg aufgrund der Corona-Maßnahmen hofft der Ausschuss genügend Teilnehmerinnen und Teilnehmer in diesem Jahr. „Wir haben die Anmeldefristen für die fünftägige Reise nach Bornholm vom 5. bis 9. September ebenso verlängert wie für die Fahrt nach Kolberg in Polen mit Kuraufenthalt vom 10. bis zum 24. Oktober“, so Schidlowski, der bei beiden Fahrten als Reiseleiter dabei ist. Als weitere Reiseleiterin kommt Christa Schröder mit nach Bornholm, während Anne Schmidt als Reiseleiterin mit nach Kolberg reist. „Wir wollen gerne wieder mit unseren Angeboten in Gang kommen“, so der Vorsitzende des Seniorenausschusses und forderte die Sozialdienstmitglieder angesichts der Entspannung beim Thema Corona und dem Impfschutz, den viele inzwischen bekommen haben, dazu auf, sich an den Angeboten zu beteiligen. Die fünftägige Reise nach

Bornholm mit dem Bus ab Tingleff findet in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Gislev Rejser statt. Über Fünen, Seeland und Schonen geht es von Ystad mit der Fähre nach Bornholm, wo sich die Gruppe im Hotel Siemensens Gaard in Svaneke an der Ostküste der Insel einlogiert. Auf dem Programm stehen mehrere Ausflüge, unter anderem zur Ruine Hammershus. Die Reise ist nicht für Gehbehinderte geeignet. Die Teilnahme kostet für Mitglieder des Sozialdienstes 6.000 Kronen, für Nichtmitglieder 7.000 Kronen, der Einzelzimmerzuschlag beträgt 500 Kronen. Der Sozialdienst bittet um möglichst rasche Anmeldung unter mail@sozialdienst.dk oder 74 62 18 59. Die Reise nach Kolberg

umfasst 14 Übernachtungen im Hotel Ikar Plaza am Rande des Kurviertels der Stadt im polnischen Hinterpommern, die heute den Namen Kolobrzeg trägt. Der Ort liegt direkt an der Ostsee und gilt als einer der schönsten Kurorte Polens. Die An- und Abreise erfolgt im erstklassigen Reisebus der Firma Neubauer Reisen. Die Teilnahme an der Reise umfasst Kuranwendungen und weitere Extras, über die das Veranstaltungsprogramm des Sozialdienstes informiert. Mitglieder zahlen für die Reise 7.000 Kronen, Nichtmitglieder 8.000, der Einzelzimmerzuschlag beträgt 1.400 Kronen. Auch bei dieser Fahrt erfolgt die Anmeldung unter mail@sozialdienst.dk oder Telefon 74 62 18 59. Volker Heesch



In den Kurort Kolberg an der polnischen Küste in Hinterpommern sind schon zahlreiche Gruppen des Sozialdienstes Nordschleswig zu Kuraufenthalten gereist. FOTO: NEUBAUER REISEN

Nordschleswigsche Gemeinde

Teamer-Ausbildung
erfolgreich abgeschlossen

Das Römlager der Nordschleswigschen Gemeinde bildete den Rahmen für den Abschluss der für Jugendliche angebotenen Fortbildung unter Leitung von Astrid Cramer-Kausch und Ole Cramer. Himmelfahrt 2021 lief der erste Teil der Veranstaltung für Anleitung zu Zusammenhalt, Spiel und Spaß.

Von Volker Heesch/DN

DUNBY/RÖM/RØMØ Nachdem im vergangenen Jahr die Jugendarbeit der Nordschleswigschen Gemeinde wegen der Corona-Vorkehrungen weitgehend lahmgelegt war, konnten Astrid Cramer-Kausch Ole Cramer, Pastorin und Pastor in Tingleff (Tinglev), in diesem Jahr wieder loslegen. Zu Himmelfahrt gab es im Römlager der Nordschleswigschen Gemeinde eine Veranstaltung für Teamer, darunter waren acht „Newcomer“.

Erfolgreiche Ausbildung Diese acht neuen Teamerinnen und Teamer haben Anfang Juli ihre Ausbildung mit einem Praxisprojekt abgeschlossen. Nachdem die Jugendlichen über Himmel-

fahrt 30 Stunden Fortbildung genossen haben, „Der Nordschleswiger“ berichtete, konnten die acht nun das Erlernte und Erlebte beim ersten Jugendlager der Nordschleswigschen Gemeinde vom 27. Juni bis 2. Juli auf Røm erfolgreich in der Praxis anwenden. Im feierlichen Rahmen einer Andacht und in der besonderen Atmosphäre der Waldkapelle erhielten alle von Pastorin Astrid Cramer-Kausch ihre Teamercard und Teamerurkunde.

Erfahrene Kräfte unterstützen Neulinge Engagiert und hochmotiviert waren Jennie, Leonie, Molly, Sophia, Björn, Jeppe, Philip und Vincent tagelang im Einsatz, damit es für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein abwechslungsrei-



Acht junge Teamerinnen und Teamer absolvierten unter Leitung von Astrid und Ole Cramer eine Ausbildung für Tätigkeit in der Jugendarbeit.

FOTO: NORDSCHLESWIGSCHE GEMEINDE

ches und schönes Römlager werden konnte. „Wir freuen uns riesig darüber, wie gut die Jugendlichen das alles umgesetzt und gemeistert haben“, ist sich das Ehepaar Cramer einig. Ob Kennenlernspiele am

ersten Abend, kreative Angebote, kirchenpädagogische Impulse beim Besuch der St. Clemens-Kirche oder Abendandachten: Die Teamerinnen und Teamer konnten in vielen Bereichen ihre Beiträge einbringen. Dass

bei aller Verantwortung der Spaß nicht zu kurz kam, versteht sich von selbst. Kaum war die Freizeit vorüber, gab es schon die ersten Rückmeldungen: „Ich möchte nächstes Jahr richtig gerne wieder im Team dabei sein.“

Ferien im Zeichen der „Ich-bin-Worte“

NORDSCHLESWIG/APENRADE Küchenchefin Heidi Jessen konnte nur staunen, was die Gruppe von 24 Kindern, 11 Teamerinnen und Teamern und dem Pastorenduo bei den Mahlzeiten verspeisen konnte. Auf der Speisekarte standen unter anderem Lasagne, Burger, Pitabrot und Spaghetti. Thematisch drehte sich das diesjährige Römlager um die „Ich-bin-Worte“ von Jesus mit Zitaten wie „Ich bin das Licht der Welt“, „Ich bin der Weg“, „Ich bin die Tür“ und „Ich bin das Brot des Lebens“. Die Teamer nahmen die Zitate in ihr Programm auf. Passend zu „Ihr seid das Salz der Erde“ gab es zum Beispiel eine Salzverkostung. Mit verbundenen Augen probierten die Kinder Salzstangen, Salzlakritz, Salzkaramell und Tuc-Kekse, um der Bedeutung von Salz auf die Spur zu kommen.



Die Teilnehmenden des diesjährigen Römlagers vor der St. Clemens Kirche

FOTO: ASTRID UND OLE CRAMER

Ebenfalls angepasst an die Tagesthemen fanden abends ab 21.30 Uhr in der Waldkapelle des Jugendlagers Andachten statt. Danach ging es in die Hütten mit selbst erdachten Gute-Nacht-Geschichten. Zu den Highlights der Wo-

che zählten das Batiken von T-Shirts, ein Krocketturnier im Wald, eine Runde Capture the Flag und ein selbst entworfener „Barfuß-Park“. In Letzterem konnten die Kinder über Salz, Kiefernadeln und Moos laufen. Auch

gab es die Möglichkeit, durch kaltes und warmes Wasser und durch ein Schlammbad zu steigen. Jede Hütte hatte zwei Barfußstationen vorbereitet. Auf dem Abendprogramm standen zum Beispiel: ein Spieleabend, Kino, Lotto,

eine Gameshow und ein bunter Abend. Ihre Freizeit gestalteten viele der Mädchen und Jungen sportlich. Sie nutzten die lokalen Möglichkeiten, um Tischtennis, Basketball und Volley-Faustball zu spielen. Zwei Ausflüge gab es auch: Eine zehn Kilometer lange Wanderung vom Römlager an den Sønderstrand und einen Spaziergang zur St. Clemens Kirche, die extra für die Gruppe reserviert war.

Nachdem alle Teilnehmenden gesund und munter wieder von den Eltern abgeholt wurden, ziehen die Pastoren Astrid und Ole Cramer ein sehr positives Fazit zum diesjährigen Römlager: „Wir sind dankbar und froh, dass es auch in diesem Jahr wieder so gut geklappt hat und wir eine richtig schöne Woche mit dem ganzen Team hatten! Vielen Dank an alle!“

Malte Cilsik

Wort zum Sonntag

Regenbogen

Schon als Kind habe ich mich immer gefreut, wenn ein Regenbogen am Himmel zu sehen war. Und als dann im Kindergottesdienst die Geschichte von Noah und der Arche erzählt wurde, habe ich mich danach immer ein bisschen so gefühlt, als würde Gott uns allen einen Gruß schicken – wie eine himmlische Postkarte, die sagt: Meine Hoffnung für Euch, Gottes Liebe für alle ...



Pastorin Astrid Cramer-Kausch, Pfarrbezirk Tingleff

Im Physikunterricht in der 9. Klasse habe ich dann mal mit einem Referat über das Licht und den Regenbogen meine Note aufgebessert – mit einem sehr verständnisvollen Physiklehrer, der auch Klassenlehrer war und meine Interessen und Begabungen ein bisschen kannte. Licht und Farbspektrum – Regenbogen und Gottes Bund mit uns Menschen, mit seiner ganzen Schöpfung.

Wenn ich dann heute im Jahr 2021 die EM verfolge und das eine oder andere Fußballspiel gerne gesehen habe, dann verwundern mich die Verbote von Regenbogenfahren oder Ähnliches in diesen Zeiten. Mir bleibt unklar, was da stört oder als unpassend eingestuft wird.

Die Queer- oder LGBT-Bewegung – Regenbogenfarben und Vielfalt – hat sich diese symbolkräftigen Farben ausgesucht und ausgewählt, weil es passt und bunt ist.

Das Licht bricht sich oder bündelt sich in dieser Art immerhin schon von Anbeginn, der Regenbogen als Naturerscheinung am Himmel ist Teil unseres Horizontes und unserer Welt immer und überall.

Und so bleibt mir für diesen Sommer 2021, uns allen so viel Vielfalt und Bunt zu wünschen, wie wir alle brauchen. Und wenn eine bunte Fahne weht oder ein Regenbogen am Himmel steht, lasst euch grüßen – wie eine (himmlische) Postkarte Gottes oder wie ein menschlicher Gruß, der im Wind weht und sagt: Du bist ein geliebter Mensch – genauso wie Du bist!

FREUD UND LEID
Pfarrbezirk Süderwilstrup
Südafrika - Loitland
Markus Friedrich Jebsen, aus dem Leben gerissen im Alter von 58 Jahren.
Am 10. Juli fand im Naturzentrum Fuglelund eine würdevolle Trauer- und Abschiedsfeier statt.

Gottesdienste

Apenrade
Sonntag, 25. Juli
10.00 Uhr: Open Air Gottesdienst, Støretov Apenrade, Pastorin Krauskopf und Pastor Jørgensen
Sonntag, 1. August
14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf
Sonntag, 8. August
14.00 Uhr: Gottesdienst, Høje Kolstrup Kirche, NN
Hadersleben
Sonntag, 1. August
10.00 Uhr: Gottesdienst, Dom,

Pastorin Hansen
Sonntag, 8. August
10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Hansen
Kelstrup
Sonntag, 8. August
10.00 Uhr: Deutsch-dänischer Freiluftgottesdienst in Kelstrupstrand, Pastor Witte
Loit
Sonntag, 8. August
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Ries
Sonntag, 1. August
11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte
Røm
Sonntag, 25. Juli
12.15 Uhr: Deutscher Gottesdienst in der Sankt Clemens Kirche
Sonntag, 1. August
12.15 Uhr: Deutscher Gottesdienst in der Sankt Clemens Kirche
Sonntag, 8. August
12.15 Uhr: Deutscher Gottes-

dienst in der Sankt Clemens Kirche
Sonderburg
Sonntag, 25. Juli
16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg
Sonntag, 1. August
10.00 Uhr: Gottesdienst, Gemeindehaus, Pastor Wattenberg
Sonntag, 8. August
16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastor Wattenberg

Tondern
Sonntag, 25. Juli
08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
Sonntag, 1. August
08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
Uberg
Sonntag, 8. August
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Sport

SPORTREDAKTION

Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Henning Dau-Jensen
(hdj)
Telefon 7332 30 41

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Dänische Fans
schikaniert

LONDON Englische Fans haben beim Elfmeter in der Verlängerung des EM-Halbfinals zwischen Dänemark und England versucht, den dänischen Torhüter Kasper Schmeichel mit einem Laserpointer abzulenken. Zudem pfiffen und buhten viele Zuschauer im Londoner Wembley-Stadion bei der dänischen Nationalhymne vor dem Spielbeginn. Und auch Feuerwerkskörper wurden von englischen Fans beim 2:1-Sieg der Engländer nach Verlängerung abgebrannt. Für die drei Vergehen muss der englische Fußball-Verband nun eine Strafe von 30.000 Euro zahlen.



Dänische Fans beim Halbfinalspiel zwischen Dänemark und England im Wembley-Stadion. FOTO: SCANPIX

Doch damit nicht genug. Der dänische Fußballverband (DBU) untersucht derzeit weitere Vergehen beim Halbfinalspiel zwischen Dänemark und England. Auch dänische Fans sollen im Wembley-Stadion schikaniert worden sein. Mehrere dänische Semifinal-Zuschauer berichten von Drohungen und Spuckattacken englischer Fußballfans. Bei DBU will man sich näher mit den Berichterstattungen bezüglich der Schikane auseinandersetzen. „Wir nehmen das sehr ernst. Im Augenblick sammeln wir die Aussagen dänischer Fans und verschaffen uns einen Überblick“, sagt der kommerzielle Direktor bei DBU, Ronnie Hansen. Zum Halbfinale in London waren aufgrund der Corona-Regeln nur in England lebende dänische Fans zugelassen. Mehrere der schikanierten Dänen sollen ihre Kinder bei sich gehabt haben.

Lorcan Mensing

Vingegaard sensationell Zweiter

Jonas Vingegaard hat dänische Radsport-Geschichte geschrieben. Als überraschender Zweiter der Gesamtwertung durfte der Däne bei der 108. Tour de France auf das Siegerpodium in Paris klettern. Vingegaard ist es bei der Frankreich-Rundfahrt gelungen, das beste dänische Ergebnis seit 25 Jahren zu erzielen.

Von Lorcan Mensing

PARIS Bjarne Riis gewann die Tour de France im Jahr 1996. Seitdem hat es bis Sonntagabend kein Däne mehr auf das Siegerpodium in Paris geschafft. Nach 25 Jahren durfte sich bei der diesjährigen Frankreich-Rundfahrt mit Jonas Vingegaard (Jumbo-Visma) zum ersten Mal wieder ein dänischer Radprofi über eine Top-3-Platzierung freuen. Der 24-Jährige wurde nach den insgesamt 21 Etappen und 3414,4 gefahrenen Kilometern sogar Zweiter der Gesamtwertung, womit er das zweitbeste dänische Ergebnis jemals erzielte. „Ich kann das noch nicht begreifen. Das ist total verrückt. Ich bin sprachlos“, sagte ein gerührter Vingegaard zu TV2. Die 108. Tour de France gewann der erst 22-jährige Ti-

telverteidiger Tadej Pogacar (UAE Team Emirates) mit einem Vorsprung von über fünf Minuten auf Vingegaard. Der überzeugende Gesamtsieg des Slowenen stand schon weit vor der letzten Etappe auf den Champs-Élysées in Paris fest. Gesamtdritter wurde der Kolumbianer Richard Carapaz (Ineos). Bei der abschließenden 21. Etappe der diesjährigen Tour de France, die von den Fahrern wie üblich überwiegend für Späße, Teamfotos und zum gemeinsamen Feiern genutzt wurde, rollte Wout van Aert (Jumbo-Visma) als Erster über die Ziellinie, wodurch der Belgier seinen insgesamt dritten Tagessieg bejubeln durfte. Insgesamt nahmen in diesem Jahr elf Dänen an der Tour de Franceteil. Bei der letzten Fahrt nach Paris saßen davon noch neun auf dem Rad.



Jonas Vingegaard (l.), Tadej Pogacar und Richard Carapaz auf dem Siegerpodium in Paris. FOTO: SCANPIX

Søren Kragh Andersen (DSM) schied nach der 14. Etappe verletzungsbedingt aus und Jakob Fuglsang (Astana) sagte am Sonntag für die letzte Etappe krankheitsbedingt ab. Keiner der Dänen konnte diesen Sommer einen Tagessieg bejubeln. Doch für das große dänische Highlight sorgte bei den dreieinhalb Wochen von Brest nach Paris zweifelsohne der junge Vingegaard, auf

den wahrscheinlich nicht ein Experte vor dem wichtigsten Radrennen der Welt sein Geld gewettet hätte. Vor wenigen Wochen stand noch nicht einmal fest, ob der zu diesem Zeitpunkt noch -unbekannte Radprofi aus Hillerslev zum ersten Mal in seiner Karriere an der Frankreich-Rundfahrt teilnehmen würde. Nur aufgrund einer Absage eines Teamkollegen von Jumbo-

Visma wurde Vingegaard ein Teil der Helferriege für den eigentlichen Hoffnungsträger des Teams, Primož Roglic. Der Slowene Roglic musste bei der Tour de France nach mehreren Stürzen verletzungsbedingtaufgeben, woraufhin Vingegaard aus der Helferrolle trat und in der Radsportwelt mit seinen überraschend starken Leistungen für die Sensation sorgte.

Nationalspieler danken Fans
und Bevölkerung mit Applaus

KOPENHAGEN Kürzlich landete das Flugzeug der dänischen Fußball-Nationalmannschaft in Kopenhagen. Bei einer emotionalen Pressekonferenz auf dem Flughafen dankte Nationaltrainer Kasper Hjulmand seinen Spielern und der dänischen Bevölkerung für eine besondere EM. Die gesamte Mannschaft stellte sich während der Pressekonferenz gemeinsam vor die Journalisten, während ein gerührter Hjulmand vor die Spieler trat und das Wort ergriff. Alle Personen im Raum lauschten gespannt. „Was wir gemeinsam durchgemacht haben, war stark. Jetzt muss ich erneut weinen“, sagte Hjulmand mit zitternder Stimme. Hjulmand und die dänischen Nationalspieler durchlebten während der vergangenen Wochen bei der EM eine Achterbahn der Gefühle. Im EM-Eröffnungsspiel musste

Christian Eriksen nach einem Herzstillstand wiederbelebt werden. Seitdem wuchs die Unterstützung der dänischen Spieler durch die Fans von Tag zu Tag, bis die Euphorie kaum noch zu bremsen war. „Wir sind als Mannschaft wieder aufgestanden, und gemeinsam haben wir etwas Großes erreicht, auch wenn wir gerne den Titel gewonnen hätten. Danke an das gesamte Team, an die Spieler und die Betreuer. Wir wollen uns aber auch bei der dänischen Bevölkerung und unseren Fans bedanken. Gerne hätten wir diese Menschen jetzt getroffen, aber aufgrund von Corona und den Sicherheitsbestimmungen geht das leider nicht“, so Hjulmand. Dann sagte der Nationaltrainer mit fester Stimme und großer Überzeugung: „Wir werden in der Zukunft mit den beiden Dingen fortsetzen, die wir mit dieser Mannschaft erreichen wol-

len. Wir wollen auf dem Platz erfolgreich sein, und das wäre uns beinahe gelungen. Wir haben vom Finale geträumt und sind deshalb enttäuscht. Aber wir wollen als Nationalteam auch die dänische Bevölkerung zusammenbringen und inspirieren. Und was das angeht, sind wir weit gekommen. Aber ohne die Unterstützung hätten wir uns nach dem schweren Beginn dieser EM nicht gefangen. Dieses Turnier hat gezeigt, was möglich ist, wenn man Unterstützung erhält. Deswegen wollen wir uns bei der dänischen Bevölkerung mit einem Applaus bedanken“, fand der dänische Nationaltrainer rührende Worte, woraufhin das gesamte Team den dänischen Fans applaudierte. Abschließend sagte Hjulmand noch, das Wichtigste für ihn bei dieser EM sei gewesen, dass Eriksen nach seinem Herzstillstand überlebt habe. Lorcan Mensing



Das dänische Nationalteam ist dankbar für die großartige Unterstützung. FOTO: SCANPIX

Højbjerg in der Elf
des Turniers

KOPENHAGEN Pierre-Emile Højbjerg hat es in die All-Star-Mannschaft der Fußball-EM 2021 geschafft. 624 Nationalspieler traten bei der Europameisterschaft für ihr jeweiliges Land an. Nun wurde die beste Elf des Turniers vom Europäischen Fußballverband (UEFA) gekürt. Unter die stärksten elf EM-Spieler schaffte es aus der dänischen Nationalmannschaft, die das EM-Halbfinale erreichte, nur Mittelfeldspieler Højbjerg. Der 25-Jährige verschoss zwar einen Elfmeter im EM-Auftaktspiel gegen Finnland, überzeugte fortan aber als Teamleader, Kämpfer und Torvorlagegeber. In das Mittelfeld der Elf des Turniers schafften es neben

Højbjerg der Spanier Pedri und der Italiener Jorginho. Von Europameister Italien wurden fünf Spieler in das All-Star-Team gewählt. Die Mannschaft der EM sieht demnach folgendermaßen aus: **Torwart:** Gianluigi Donnarumma (Italien). **Abwehr:** Kyle Walker (England), Leonardo Bonucci (Italien), Harry Maguire (England), Leonardo Spinazzola (Italien). **Mittelfeld:** Jorginho (Italien), Pierre-Emile Højbjerg (Dänemark), Pedri (Spanien). **Sturm:** Federico Chiesa (Italien), Romelu Lukaku (Belgien), Raheem Sterling (England). Lorcan Mensing

Olympia ohne Tauson

TOKIO Clara Tauson wird ihre ersten Olympischen Spiele nicht in Tokio erleben. Seit ihrer Teilnahme an Wimbledon, bei der die dänische Hoffnungsträgerin bereits in der ersten Runde ausschied, hat Tauson mit Rückenproblemen zu kämpfen. „Das ist keine einfache Entscheidung. Nein zu den Olympischen Spielen zu sagen. Aber unter diesen Voraussetzungen ist es die einzig richtige Entscheidung“, sagt Tauson, die hofft, stattdessen bei den darauffolgenden Olympischen Spielen dabei zu sein. „Ich bin zum Glück jung. Daher hoffe ich, die Möglichkeit zu bekommen, bereits in drei Jahren in Paris anzutreten“, meint Tauson. Auch der Sportchef des dänischen Tennisver-

bands, Jens Anker Andersen, hält die Entscheidung der 18-Jährigen für richtig. „Die Olympischen Spiele sind für jeden Sportler ganz besonders interessant. Vor allem weil sie unter normalen Umständen nur alle vier Jahre stattfinden. Deshalb ist es natürlich ärgerlich, absagen zu müssen. Aber wir reisen nicht zu den Olympischen Spielen, nur um dabei zu sein, sondern um auch sportlich etwas zu erreichen. Und das ist mit Claras Verletzung leider nicht möglich“, so Andersen. In der Weltrangliste belegt Tauson derzeit den 96. Platz. Die Olympischen Spiele finden vom 23. Juli bis zum 8. August in Tokio statt. Das Tennisturnier beginnt am 24. Juli. Lorcan Mensing

Dänemark

Neuer trauriger Rekord: Fast 1.500 Tiere in den Tierheimen

Die Hochsaison für ausgesetzte Haustiere ist beim Tierschutzverein in vollem Gange. Katzen belegen die meisten Käfige – aber auch eine andere flauschige Tierart kommt dieses Jahr besonders häufig vor.

Von Cornelius von Tiedemann

KOPENHAGEN/APENRADE In den landesweit acht Tierheimen des dänischen Tierschutzvereins Dyrenes Beskyttelse sind derzeit etwa 1.500 ausgesetzte Haustiere untergebracht, schreibt der Verein in einer Pressemitteilung.

Die meisten dieser Tiere sind Katzen, aber auch Kaninchen ziehen in diesem Jahr die Zahlen nach oben. Und die Saison ist noch nicht auf ihrem Höhepunkt, die Zahl steigt täglich.

„Es ist eine traurig hohe Zahl, die leider jeden Sommer zunimmt. Vergangenes

Jahr hatten wir auch viele hilfsbedürftige Tiere, aber dieses Jahr pustet uns das Dach weg! Unsere Tierheime sind bis zum Rand gefüllt, und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Freiwilligen sind überfordert“, sagt Jens Jokumsen, Familientiermanager bei dem dänischen Tierschutzverein.

Normalerweise werden die Tierheime von freiwilligen Pflegefamilien unterstützt, die ihr Zuhause für die vielen Katzen und Kätzchen öffnen, aber dieses Jahr war es schwierig, genügend Hilfe zu bekommen. Die Tierheime haben deshalb besonders viel zu tun, um allen Tieren



Allein in den Tierheimen des Tierschutzvereins Dyrenes Beskyttelse warten schon 1.200 Katzen – da sind die anderen Unterkünfte im Lande noch nicht mitgezählt. FOTO: DYRENES BESKYTTELSE

zu helfen. Dazu gehören knapp über 1.200 Katzen und Kätzchen und mehr als 100 Kaninchen.

Die Tierheime haben weder den Platz noch die Zeit, um sich täglich um so viele Tiere zu kümmern.

„In diesem Jahr haben wir

festgestellt, dass die Leute viele Sommerpläne hatten, und das haben wir gemerkt, weil es schwer war, genügend freiwillige Pflegefamilien zu finden. Es ist einfach nicht möglich, so viele Tiere zu retten ohne die unschätzbare Hilfe, die wir von Frei-

willigen bekommen“, sagt Jokumsen. Im Jahr 2020 erhielt der Tierschutzverein Hilfe von 702 Pflegefamilien – und sucht händeringend nach noch mehr Hilfe.

Derzeit befinden sich rund 100 Kaninchen allein in den acht Tierheimen von Dy-

renes Beskyttelse. Im Juni wurden 74 von ihnen abgegeben, und es gibt eine lange Warteliste von Kaninchenbesitzern, die möchten, dass die Tierheime ihnen helfen, ein neues Zuhause für ihre Tiere zu finden.

„Die langen Listen könnten vermieden werden, wenn Kaninchenbesitzer sich vorher gründlich informieren würden, was es heißt, Kaninchen zu halten. Ein Kaninchen kann so alt werden wie ein Hund und braucht viel Platz, damit es gedeiht“, erklärt Jokumsen.

Im Jahr 2020 wurden 645 der Tiere in den Tierheimen des Tierschutzvereins abgegeben. Mit den hohen Zahlen schon vor dem Höhepunkt der „Dumping-Saison“ dürfte 2021 ein noch wilderes Jahr werden als es 2020 war, schätzt Dyrenes Beskyttelse.

Familienzusammenführung: Drei-Jahres-Regel verabschiedet

Das Folketing wurde deutlich vor dem Gesetz von 2016 gewarnt, das nun vom Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg als menschenrechtswidrig eingestuft wurde.

KOPENHAGEN Als die Grenze für das Recht auf Familienzusammenführung im Jahr 2016 von einem auf drei Jahre angehoben wurde, geschah dies trotz deutlicher Warnungen, dass dies gegen die Menschenrechte verstoßen könnte. Das schreibt die Tageszeitung „Information“.

Sowohl das Institut für

Menschenrechte, Amnesty International als auch der Dänische Flüchtlingsrat schrieben in Konsultationsantworten zum Gesetzentwurf, dass dieser gegen die Europäische Menschenrechtskonvention verstößt.

Laut „Information“ schrieb das Institut für Menschenrechte Anfang Januar 2016,

dass „es eine sehr solide Grundlage in der aktuellen Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte für die Schlussfolgerung gibt, dass es gegen die Europäische Menschenrechtskonvention verstößt, Personen, die internationalen Schutz genießen, für drei Jahre von der Familienzusammenführung auszuschließen“.

Bei einem Treffen mit dem Parlamentsausschuss für Zuwanderung und Integration später im Monat wiederholte das Institut diese Botschaft.

Die Organisationen Dignity, Save the Children und SOS Against Racism schrieben ebenfalls, dass der Gesetzentwurf gegen Artikel 8 der Konvention verstößt. Es geht um das Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens.

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte entschied, dass die dänische Drei-Jahres-Regelung genau dieses Recht verletzt.

Das Gesetz wurde 2016 mit großer Mehrheit verabschiedet. Sie bestand aus Venstre, der Liberalen Allianz,

den Konservativen, der Dänischen Volkspartei und den Sozialdemokraten.

Allerdings stimmten drei Sozialdemokraten mit Nein, ebenso wie die Einheitsliste, die Alternative, die Radikale Venstre und SF.

Die damalige bürgerliche Regierung behauptete, es gäbe „gewichtige Argumente, dass die vorgeschlagene Regelung mit Artikel 8 vereinbar ist“, hieß es.

Sie räumte jedoch ein, dass ein gewisses Risiko bestehe, dass der Vorschlag gegen Artikel 8 verstoßen würde, wenn

ein konkreter Fall vor den Gerichtshof gebracht würde.

Bei der dritten Lesung des Parlaments sagte der damalige Berichterstatter und heutige Parteivorsitzende von Venstre, Jakob Ellemann-Jensen: „Ja, es gibt ein Prozessrisiko, aber das gibt es bei allem. Deshalb haben wir Anwälte.“

Dan Jørgensen von den Sozialdemokraten, der jetzt Klimaminister ist, sagte auch, dass die Partei nicht glaubt, dass es einen Bruch der Konventionen gab.

C. von Tiedemann/Ritzau

Dänen ärgern sich über Grenzkontrollen – Polizei wundert sich

KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG Dänische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger haben durch die Schengener Abkommen das Recht zugesichert bekommen, uneingeschränkt und unbehelligt durch einen Großteil Europas zu reisen.

Das bedeutet im Normalfall, dass es an den Grenzen keine Staus gibt – weil es dort auch keine Kontrollen gibt. Stattdessen setzen die europäischen Sicherheitsbehörden auf grenzüberschreitende Zusammenarbeit und zielgerichtete Hinterlandkontrollen.

Doch in Dänemark stehen auf politischen Wunsch und weil Kopenhagen eine Ausnahmegenehmigung seit Jahren verlängern lässt, Polizisten an der Grenze, die den Verkehr entweder durchwinken – oder gelegentlich („stichprobenartig“) auch verlangen, Ausweisdokumente zu sehen.

Letzteres kommt vor allem bei dänischen Reisenden nicht immer gut an, schreibt die Polizei von Südjütland und Nordschleswig nun auf Twitter.

„Leider erlebt unser Personal an der Grenze gelegentlich, dass Däninnen und Dänen bei der Einreise nach Dänemark ihren Pass nicht zeigen wollen und/oder wü-

tend auf das Personal sind, weil sie darum gebeten werden, ihren Pass zu zeigen“, heißt es da.

„Die Bürgerinnen und Bürger glauben, dass, wenn man innerhalb der EU oder Ländern reist, die von der Schengen-Zusammenarbeit umfasst sind, man seinen Pass nicht vorzuweisen braucht“, so die Polizei weiter.

Dies sei allerdings nicht korrekt. Wer als Däne außerhalb Dänemarks und der nordischen Länder reist, muss seinen Pass stets dabei haben – und man muss ihn, wird man dazu von der Polizei aufgefordert, auch vorweisen.

Dies gilt auch in den Ländern in Europa, die Teil der Schengen-Zusammenarbeit sind. Die 26 Staaten, darunter 22 EU-Staaten, haben durch die Schengener Abkommen ihre Grenzregeln vereinheitlicht.

Grundsätzlich gibt es keinerlei Grenzkontrollen zwischen den einzelnen Schengen-Ländern. Es gibt allerdings die Möglichkeit zeitweiliger Stichprobenkontrollen. Diese „zeitweiligen“ Kontrollen hält Dänemark durch Ausnahmegenehmigungen seit Januar 2016 aufrecht.

Cornelius von Tiedemann/Ritzau



Gelegentlich reagieren dänische Reisende erzürnt, wenn sie bei der Rückkehr in die Heimat ihren Pass vorzeigen sollen. (Symbolfoto)

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Der letzte Nerz ist in Sonderburg verbrannt

SONDERBURG/SØNDERBORG Zwei Monate lang erzeugte das Sonderburger Wärmekraftwerk Energie aus toten Nerzen, nun ist das letzte Tier am Alsensund verbrannt. Als eine von 13 Verbrennungsstationen in ganz Dänemark hatte „I/S Sønderborg Kraftvarmeværk“ seit Mitte Mai dabei mitgeholfen, die wegen einer Corona-Mutation gekeulten Nerz-Bestände im Land zu entsorgen. Mitte Juli ist nun der letzte Nerz in Sonderburg verbrannt worden, so Erik Wolff, Direktor des Wärmekraftwerkes. „Nun sind alle toten Nerze ausgegraben, und in Sonderburg sind wir mit dem Verbrennen durch“, sagt Wolff. Insgesamt 862 Tonnen tote Nerze hat die Verbrennungsanlage am Alsensund in Rauch und Wärme aufgehen lassen.

Klagen über Geruchsbelästigungen aufgrund der vermoderten Nerzmasse seien keine eingegangen, die Zusammenarbeit mit den zuliefernden Versorgungsgesellschaften habe hervorragend funktioniert, sagt Erik Wolff. Montags bis donnerstags hatte das Sonderburger Wärmekraftwerk seit Mitte Mai täglich 30 Tonnen Nerzmasse verbrannt.

Alle Nerze in Dänemark waren

Ende 2020 im Eilverfahren getötet worden, um die Ausbreitung einer Corona-Mutation zu stoppen. Vier Millionen tote Nager wurden auf dem alten Militärgelände Nørre Felding bei Holstebro vergraben. Am Montag den 12. Juli wurden die letzten Tiere aus den Gräbern gehoben und in umliegende Verbrennungsanlagen gefahren.

Für das Sonderburger Wärmekraftwerk sei das Verbrennen der Nerze ein vernünftiges Geschäft gewesen, sagt Wolff. „Wir haben uns dabei keine goldene Nase verdient, aber es war für uns und unsere Kunden ein vernünftiges Geschäft, da die Extrakosten für die Verbrennung am Ende nicht so hoch ausfielen, wie zunächst erwartet.“

Auch ohne tote Nerze hat das Wärmewerk genug Masse zu verbrennen. „Wir haben einiges an Industrieabfall seit Mitte Mai in einer Zwischendeponie gelagert, um die Nerze vorrangig zu verbrennen. Jetzt können wir aus der Zwischendeponie schöpfen – und wir haben ja auch noch den alltäglichen Haushaltsabfall der Sonderburgerinnen und Sonderburger, der verbrannt werden muss“, erläutert der Direktor des Werkes. Sara Wasmund

Kultur

Musikalisches „Sandwich“ zum Abschluss

Dass Musik eine internationale Sprache ist, stellten 18 Musikerinnen und Musiker aus fünf verschiedenen Nationen beim Abschlusskonzert des Interreg-Projekts „Sommerbarock“ in Christiansfeld unter Beweis.

Von Annika Zepke

CHRISTIANSFELD „Ihr habt wirklich etwas, auf das ihr euch freuen könnt“, versprach Violinist und Ensemble-Leiter Peter Spissky den Gästen beim Abschlusskonzert des Sommerbarock-Projekts im Schwesternhaus in Christiansfeld. Er sollte nicht zu viel versprochen haben: Die Musiker servierten den Anwesenden ein musikalisches Barock-Menü der Extraklasse.

Proben auf dem Knivsberg

Drei Tage hatten die 18 Musikerinnen und Musiker aus fünf verschiedenen Nationen Zeit, gemeinsam auf dem Knivsberg zu proben, bevor sie die barocken Werke von Bach, Telemann und Händel bei den Konzerten in Løgumkloster (Løgumkloster) und Christiansfeld zum Besten gaben.

„Das war ganz wunderbar“, erzählt die Haderslebener Sopranistin Maria Johannsen, die das deutsch-dänische Interreg-Projekt „Sommerbarock“ ins Leben

gerufen hat, nach dem gelungenen Abschlusskonzert im Chorsaal des Christiansfelder Schwesternhauses voller Begeisterung, „sie haben fantastisch gut zusammen geprobt.“

Violinist und Dirigent in einer Person

Auch bei den Gästen kam das „musikalische Sandwich“ gut an, das Violinist Peter Spissky, der bei den Konzerten nicht nur zur Geige griff, sondern zugleich auch die Leitung des Barock-Ensembles übernahm, zu Beginn des Konzerts angekündigt hatte. Viele von ihnen konnten bei den fröhlichen Barock-Klängen nicht länger an sich halten und wippten begeistert mit dem Fuß zum Takt der Musik.

Für Peter Spissky, der unter anderem am Kopenhagener Musikkonservatorium Barockgeige unterrichtet, waren der dreitägige Workshop und die anschließenden Konzerte ebenfalls ein besonderes Ereignis, auch wenn es für den erfahrenen Violinisten nicht das erste Projekt dieser Art war.



Bei einem Barockkonzert im Schwesternhaus in Christiansfeld fand das Interreg-Projekt „Sommerbarock“ seinen Abschluss. FOTO: ANNIKA ZEPKE

Verständigung durch Musik

„Man bekommt so viel Energie zurück, wenn man mit jungen Musikern zusammenspielt“, schwärmt Spissky im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“. Die Zusammenarbeit mit den jungen Künstlern aus Deutschland, Dänemark, Estland, Tschechien und Italien sei aber nicht nur aufgrund des Alters, sondern auch dank der verschiedenen Herkunftsländer einzigartig gewesen, so der Violinist.

Über die Musik – einer laut Spissky internationalen Sprache – haben sie sich trotz verschiedener Muttersprachen auf Anhieb verständigen können:

„Es war, als würden wir unsere Unterhaltungen beim Musizieren fortführen“, so der aus Bratislava stammende Barockgeiger.

„Wir sind als Ensemble unheimlich schnell zusammengewachsen“, meint auch Giulio Johannsen, die am Königlich Dänischen Musikkonservatorium in Kopenhagen Violine studiert. Ihr Musikkollege Claudio Favaretto hatte hingegen eine etwas längere Anreise. Der Italiener freute sich, insbesondere in Zeiten von Corona zu einem Projekt dieser Art eingeladen worden zu sein: „Ich bin sehr dankbar für die Einladung. Es ist wirklich schön, über die Musik neue Leute kennenzulernen.“

Pandemie hinterlässt Spuren

Ganz spurlos ist die Corona-Pandemie jedoch nicht an dem Sommerbarock-Projekt vorbeigegangen, wie Sopranistin und Projektinitiatorin Maria Johannsen einräumt: „Coronabedingt konnte der Nicolaus Bruhns Chor nur mit vier Stimmen an den Konzerten teilnehmen.“

Normalerweise besteht der Chor aus Husum unter der Leitung von Malte Wienhues aus 15 bis 20 Personen. In Deutschland sind Chorproben dieser Größe aufgrund der Corona-Restriktionen jedoch noch nicht wieder zugelassen. Auch ein Konzert

des Sommerbarock-Ensembles in Deutschland musste aus diesem Grund auf Eis gelegt werden. „In Deutschland hätten wir nur ohne die Bläser auftreten dürfen, und das geht natürlich nicht“, erklärt Maria Johannsen.

Fortsetzung folgt

Im kommenden Jahr, wenn das Projekt laut Maria Johannsen in die zweite Runde geht, soll das Konzert in Schleswig-Holstein nachgeholt werden. Bei der Cellistin Anna Johannsen ist die Freude über eine voraussichtliche Fortsetzung des Projekts groß: „Ich kann es kaum erwarten.“

Museumsbahner starten mit Diesel in die Saison

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Nur der Zugverkehr hat während der Corona-Pandemie geruht: Die Ehrenamtlichen der Museumsbahn „Veteranbanen Haderslev Vojens“ hatten auch während der Zwangspause alle Hände voll zu tun. Die Schienen müssen vom Unkraut befreit und die historischen Prunkstücke instandgehalten werden.

Kürzlich starteten die Museumsbahner mit einer Diesellokomotive in die Sommersaison – in enger Zusammenarbeit mit ihren Kollegen von „Syddjyllands Veteranog“ in Lunderskov und „Veterantog Vest“ in Bramming.

Der Vorsitzende Hans Erik Mørch freut sich darauf, endlich wieder auf die Schiene zu kommen. Die neueste Attraktion der Museumsbahner sind die Schienenräder.

„Interessierte können dafür Karten in der Schleswigschen Kutschensammlung kaufen“, sagt er.

In diesem Jahr können die Ehrenamtlichen ihr zehnjähriges Schienenjubiläum feiern. Seit dem Jahr nach der Vereinsgründung im Jahre 2010 sind die Eisenbahner jährlich ohne Unterbrechung zwischen Hadersleben und Woyens (Vojens) unterwegs gewesen. Einzige Ausnahme war das Corona-Jahr 2020.

Am Donnerstag, 22. Juli, sowie am Sonntag, 8. August, geht es mit Volldampf weiter. An diesen beiden Tagen kommt die herrliche alte Dampflokomotive zum Einsatz:

„Vorausgesetzt, es wird nicht zu trocken“, gibt Henrik Cordtz zu bedenken. „Dann dürfen wir nicht mit Dampf fahren.“ Doch keine

Angst: „Der Sommer in Dänemark hat erfahrungsgemäß viel Regen zu bieten.“

Wer es nicht bei einer Zugreise zwischen Hadersleben und Woyens belassen möchte, für den ist ein Abstecher mit dem Törning-Express die perfekte Ergänzung. Darin enthalten ist neben einer Zugfahrt ins Blaue eine Kutschfahrt zur Törninger Mühle und in das idyllisch gelegene Christiansdal. Weiter geht es nach Dammende und von dort aus mit dem Dammboot zurück in die Domstadt.

Karten sind über das Tourismusportal erhältlich. Fahrkarten für den Museumszug können auch auf dem Bahnsteig gekauft werden. Die Museumsbahner nehmen gern Bares oder Bezahlung via MobilePay entgegen. Es gelten die Corona-Bestimmung des öffentlichen Personennahverkehrs. Ute Levisen

TÖNDER/TØNDER Wenige Wochen nach der lang ersehnten Wiedereröffnung des Tønderner Kunstmuseums präsentiert die zusammen mit der Sparte Kulturgeschichte zum Museumsverbund „Museum Sønderjylland“ gehörende Einrichtung eine Sonderschau unter dem Titel „Landskabt“.

Im deutschen Ausstellungsführer lautet der Titel „Land(ge)schafft“: Vom Paradies zum fremden Land“. Es werden in dem von Tine Moritz-Blicher geleiteten Museum Werke aus dem Fundus des Museums gezeigt. Sie knüpfen an das Bestreben der Menschen seit alten Zeiten an, die Natur abzubilden. Im ersten Raum der Sonderausstellung sind unter dem Titel „Paradies“ Werke gezeigt, in denen die Natur als Zufluchtsort des Menschen, als paradiesischer Garten, dargestellt wird.

Dazu wird das Werk „Luftstudie“ von C. W. Eckersberg, entstanden ca. 1825, präsentiert. Seinerzeit war die Motivwahl „eine experimentelle Motivwahl“, heißt es in den Erläuterungen. Dazu gesellt sich ein neueres Werk von Sigurd Swane aus dem Jahre 1938, „Sol i skov“ (Sonne im Wald), neben „Gensyn“ (Wiedersehen), das 2015 Per Bak Jensen geschaffen hat. Im nächsten Raum geht es von der „guten Natur“ in die „böse“ Natur, die Wildnis, re-

präsentiert durch ein in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstandenes Werk von Carl Neumann, ein Strand mit tosenden Wellen am Öresund bei Schloss Kronborg.

Weiter geht es in die „Natur des Menschen“, in der sich dieser selbst bewegt und die in ihm selbst liegt, wie es im Ausstellungstext heißt. Dazu gehört das Bild „Moralsens vogter“ (Wächter der Moral) der dänischen Surrealistin Rita Kern-Larsen, entstanden 1935. Außerdem wird dazu ein undatiertes Werk Vilhelm Bjerke Petersens gezeigt. „Die figurative Natur verwendend, kann der Künstler die inneren Landschaften und die grundlegenden Triebe und Eigenschaften, die von Natur aus in uns stecken, illustrieren“, so der erläuternde Text im Ausstellungsraum. Weitere Themen sind die Ordnung der Natur und die fremde Natur.

In den dazu gezeigten Werken geht es um den Drang des Menschen, die Natur zu systematisieren und zu ordnen. Schließlich wird deutlich, dass die Natur kein Paradies mehr ist, sondern von Vernichtung und Klimawandel bedroht ist, deren Erhalt in den Händen des Menschen liegt.

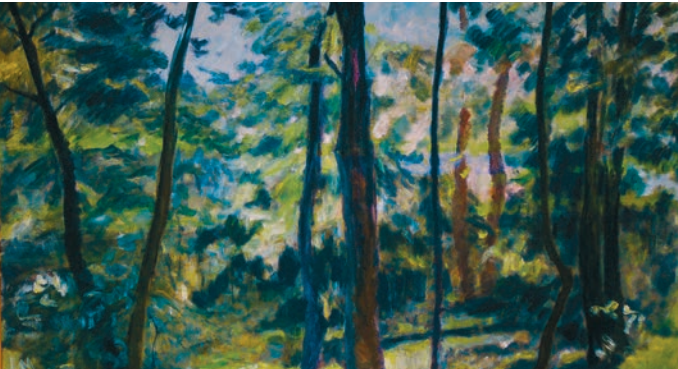
Die Ausstellung ist bis zum 6. März 2022 während der Öffnungszeiten des Museums zu sehen. Aktuell werden noch – verlängert bis zum 19. September 2021 – unter dem Titel „Mellem Rum“ (Zwischenraum) Werke des 1975 geborenen Kunstschaftenden Jacob Kirkegaard gezeigt, in deren Mittelpunkt Geräusche stehen. Die Ausstellungen im Tønderner Museum sind während der dänischen Sommerferien an allen Wochentagen zwischen 10 und 17 Uhr geöffnet. Montags ist Ruhetag. Volker Heesch



Touristen können die Gegend mit der Diesellokomotive oder auf Schienenrädern erkunden.



Im Juli und August fahren die Eisenbahner mit Dampf ins Blaue. FOTOS: UTE LEVISEN



Die paradiesische Natur wird in der Ausstellung mit dem Werk Sigurd Swanes aus dem Jahre 1938, „Sol i Skov“, dargestellt. FOTO: VOLKER HEESCH

Historischer Tag für den SSW

Ohne Bedenken hat der Bundeswahlausschuss die dänisch-friesische Partei als wahlberechtigt zur Bundestagswahl am 26. September zugelassen.

Von Niels Ole Krogh, fla.de/nb

BERLIN/FLENSBURG „Für uns als Minderheitenpartei ist das ein historischer Tag. Denn jetzt ist es offiziell: der SSW kann an der Bundestagswahl in diesem Jahr teilnehmen.“

Diese Worte kommen vom Vorsitzenden der dänisch-friesischen Partei, Flemming Meyer. Er war als Teil einer Delegation des Südschleswigschen Wählerverbandes (SSW) in die deutsche Hauptstadt gereist, die dabei sein wollte, wenn der Bundeswahlausschuss den SSW und viele andere Parteien als wahlberechtigt erklärt.

Der Vorsitzende machte klar, dass viel für die Minderheit in Schleswig-Holstein erreicht wurde. Aber das gelte nicht für die EU- und die Bundespolitik. „Hier haben

sich die politischen Rahmenbedingungen markant geändert“, so Flemming Meyer in einer Pressemitteilung.

Als Beispiele nennt er die Europäische Sprachencharta oder die Rahmenkonvention für Nationale Minderheiten. In diesen Bereichen wurden über Jahre hinweg keinerlei Fortschritte erzielt.

„Wir stellen uns zur Wahl, um den Minderheiten in Deutschland ein größeres politisches Gewicht zu verleihen“, sagt Flemming Meyer.

Eher eine Formsache, aber dennoch sehr unterhaltsam. So beschreibt der Pressechef des SSW, Per Dittrich, die Zulassung von etwa 80 Parteien, die alle an der Bundestagswahl am 26. September teilnehmen möchten.

„Wir wurden schnell und einstimmig vom Bundeswahlausschuss zugelassen.



Freude auf ganzer Linie, nachdem der Bundeswahlausschuss den SSW als wahlberechtigt zur Bundestagswahl im September zugelassen hat. Links außen die Nummer drei auf der Wahlliste, Sibylla Nitsch, gefolgt vom SSW-Vorsitzenden Flemming Meyer, dem SSW-Spitzenkandidaten Stefan Seidler und seinem persönlichen Referenten, Mats Rosenbaum. FOTO: PER DITTRICH

Wir erfüllen voll und ganz die Bedingungen, um eine Partei für nationale Minderheiten zu sein. Unterhaltsam

war auch zu registrieren, dass es die CDU war, die dafür gesorgt hat, dass wir ohne Einschränkungen zugelassen

wurden. Vor einigen Jahren noch hatte sie uns vor das Bundesverfassungsgericht gebracht, um dagegen zu kla-

gen, dass wir von der Fünf-Prozent-Hürde ausgenommen sind, und jetzt wurde genau das bestätigt, nämlich dass wir die Bedingungen einer Partei erfüllen“, sagt Per Dittrich gegenüber „Flensburg Avis“.

Er verweist zudem darauf, dass die dänisch-friesische Partei bereits im Vorwege mehrere Hundert Seiten als Dokumentation an den Bundeswahlausschuss übersandt hatte.

„Das war erforderlich, um zu zeigen, dass wir eine Partei sind mit allem, was dazu gehört. Unter anderem mit umfänglichem Kontakt zu den Medien, sodass die Menschen über unsere Politik informiert sind“, sagt Per Dittrich.

Das Unterhaltsame bestand auch darin, dass viele kleine Parteien ebenfalls zugelassen werden sollten. Unter anderem eine sozialistische Partei mit vier Mitgliedern, eine Gärtnerpartei und eine Partei für Punker.

Bundesmittel für Luftfilter

KIEL Mobile Luftfilter in Klassenräumen sind nach Ansicht von Schleswig-Holsteins Bildungsministerin Karin Prien eine Zusatzoption beim Schutz gegen das Coronavirus. Der Bund müsse seine Förderprogramme sofort, umfassend und unbürokratisch für den Erwerb mobiler Luftfiltergeräte öffnen, sagte die CDU-Politikerin der Deutschen Presse-Agentur. Die Kommunen als Schulträger müssten unverzüglich notwendige Mittel erhalten. Die Landesregierung führe Gespräche mit den Kommunalen Landesverbänden, der Gebäudemanagement-Gesellschaft GMSH und dem wissenschaftlichen Beirat.

Der Einsatz von Filtergeräten in Schulen sei auch unter Expertinnen und Experten weiter umstritten, sagte Prien. „Sie sind leider kein Allheilmittel und dürfen nicht zur Nachlässigkeit bei den anderen Hygienemaßnahmen verleiten.“ Sie verwies dabei auf das Impfen, die Masken sowie das regelmäßige Lüften und Testen. „Dagegen steht angesichts der zunehmenden Dominanz der Delta-Variante das Bestreben, nichts unversucht zu lassen, um den vollen Präsenzunterricht an unseren Schulen auch im Herbst zu gewährleisten.“

Der Bund fördert seit kurzem den Einbau fester Luftfilteranlagen in Klassenräumen für Kinder bis zwölf Jahre, weil für sie noch keine Impfung möglich ist. Die Wirkung von mobilen Luftfiltern, über die seit Monaten immer wieder diskutiert wird, ist umstritten. dpa

Der Betreiber rechnet vor, dass das Geschäft mit der Teststation lukrativ ist. Kleine Teststationen sieht er durch die gesenkte Vergütung aber bedroht und warnt: Corona ist nicht vorbei, die Fallzahlen steigen wieder.

ITZEHOE Torben Festersen greift zu seiner Tasse Kaffee. Noch bevor er einen Schluck trinken kann, klingelt das Handy. „Ja, Tests sind bestellt.“ Er setzt die Tasse erneut an – und gleich wieder ab: Noch ein Anruf. Der 34-jährige Itzehoeer erklärt einer Frau, wie sie sich online einen Termin für eine Coronatestung holen kann.

Seit Ende April betreibt Torben Festersen die Teststation auf dem Parkplatz des Edekacenters Frauen am Langen Peter – und hat gut zu tun. Der nächste Anruf bringt schlechte Neuigkeiten: Eine Mitarbeiterin informiert ihn, dass eine Person positiv getestet wurde. Die betroffene Person wird sich nun einem PCR-Test unterziehen müssen und bei positivem Befund isoliert.

Damit hat Festersen genau das erreicht, was er möchte: Mehr Sicherheit in der Bevölkerung. „Das Ziel ist es ja, durch zufällige Testungen diejenigen herauszufiltern, die zwar keine Symptome zeigen, aber infiziert sind.“ Bundesweit steigen die Infektionszahlen wieder leicht. „Was passiert erst, wenn die ganzen Urlauber zurückkehren?“, fragt Festersen. Von über 13.000 Tests in seiner Station waren knapp 20 positiv. Jede einzelne Corona-Infektion, die so erkannt wird, sei ein wichtiger Schritt im Kampf gegen das Virus, die Teststationen deshalb enorm wichtig – aber nun droht vor allem kleinen Stationen die Schließung, weil

Bundesgesundheitsminister Spahn die Vergütung gedrosselt habe.

Der selbstständige Unternehmer übt scharfe Kritik an dem Beschluss des Bundesgesundheitsministeriums, die Vergütungen für Schnelltest zu kürzen. Seit Anfang des Monats können Betreiber von Corona-Testzentren nicht mehr so viel Geld pro durchgeführtem Test abrechnen wie bisher. Statt 15 Euro gibt es nur noch acht Euro.

Einige Teststation-Betreiber hatten sich als schwarze Schafe entpuppt, weil sie offenbar mehr Tests abrechneten als pro Tag tatsächlich durchgeführt wurden sowie Sachkosten für die Tests angegeben, die den tatsächlichen Einkaufspreis überstiegen. Nach dem Verdacht des Testbetrugs im großen Stil hatte das Bundesgesundheitsministerium beschlossen, die Vergütung für Schnelltests zu senken.

„Die, die ordentlich und ehrlich arbeiten, werden jetzt abgezockt.“

Torben Festersen
Betreiber der Teststation am Langen Peter

„Als ich das hörte, ist mir ganz schlecht geworden“, berichtet Festersen. „Die können uns doch nicht dafür bestrafen, dass andere sich da die Taschen mit Geld vollmachen mit Millionen nicht gemachter Tests“, kritisiert



Ohne Tests keine Sicherheit: Betreiber Torben Festersen (links) und sein Vater Eckehard Festersen sehen in der Testung einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen Corona.

FOTO: KRISTINA SAGWOSKI

er die Entscheidung des Ministeriums. „Die, die ordentlich und ehrlich arbeiten, werden jetzt abgezockt.“ Er habe viel Arbeit investiert, damit jetzt alles reibungslos läuft. Trotz Kürzungen gehe es ihm finanziell gut. „Aber die kleinen Testzentren werden Schwierigkeiten bekommen, doch genau die werden wir brauchen, wenn die vierte Welle kommt.“

Ob sich eine Teststation halten könne oder nicht, hänge vor allem davon ab, wie viele Menschen sich testen lassen. 800 Tests würden er und sein Team – 23 Mitarbeiter, davon zwei Festangestellte – in der Spitze schaffen können. „Unter 80 Leuten am Tag zahle ich drauf“, sagt er und rechnet die Wirtschaftlichkeit an einem Beispieltag vor. „Letzten Mittwoch wurden bei uns 235 Leute getestet.“

Weil er pro Abstrich nach der Neuregelung nur noch acht Euro bekommt, hatte er Einnahmen an diesem Tag in Höhe von 1.880 Euro. „An dem Beispieltag waren fünf Mitarbeiter im Dienst. Jeder bekommt einen Stundenlohn von 12,50 Euro und hat

10,5 Stunden gearbeitet. Das macht mit anfallenden Nebenabgaben, die ich leisten muss, 850 Euro Personalkosten.“ Für Hygieneartikel, Internet, Buchungsprogramme und Material fallen täglich im Durchschnitt 150 Euro an. Miete muss er nicht zahlen, das Edekacenter Frauen stellt den Parkplatzbereich kostenfrei zu Verfügung. „Als Ertrag bleiben mir dann 880 Euro für den Tag.“

Der Einkauf eines Tests wird außerdem statt bisher mit sechs nur noch mit 3,50 Euro berücksichtigt, sagt Festersen. Jeden zweiten Tag benötigt er ein neues Paket mit Tests, 3622 Euro für 675 Einzeltests – umgerechnet zahlt er damit 5,36 Euro pro Test.

Die Kosten für Personal, Material und Tests musste er bis jetzt komplett alleine stemmen, weil die Vergütung erst nach zweieinhalb Monaten komme – und die wird nun auch noch gekürzt. „Ich hatte bis jetzt Ausgaben in Höhe von 135.000 Euro, aber erst einen einzigen Tag im April vergütet bekommen.“

„Man kann sich eine gol-

dene Nase verdienen“, gibt er dennoch unumwunden zu. Allerdings müsse man, um überhaupt eine Station aufmachen so können, wegen der Vorauszahlungen Geld haben. Er wünsche sich deshalb eine faire Vergütung, die sich nicht jeden Monat ändert. „Eine Starthilfe für die, die wollen, aber nicht können, wäre schön“, findet er. Für Installationskosten beispielsweise.

Für Torben Festersens Vater, den Allgemeinmediziner im Ruhestand Eckehard Festersen aus Itzehoe, ist die gesenkte Vergütung ein Schlag ins Gesicht der ehrlichen Betreiber und Mitarbeiter. Er selbst ist jeden Tag im Testzentrum und verärgert über die Kürzungen. Als Reaktion hat er einen Brief an Bundesgesundheitsminister Jens Spahn und Schleswig-Holsteins Gesundheitsminister Heiner Garg verfasst.

„Eine Starthilfe für die, die wollen, aber nicht können, wäre schön.“

Torben Festersen

Seine Botschaft an die Politiker: „Die Inzidenzen gehen langsam zurück, weniger Menschen sterben an Corona und es scheint so, dass die vielen Teststationen, die sich inzwischen etabliert haben, offenbar ganze Arbeit geleistet haben“, schreibt er. Weiter heißt es: „Wenn keiner mehr getestet werden kann, ist die erhoffte Sicherheit im Corona-Weltkrieg dahin.“ Eine Rückmeldung auf seinen Brief an die Ministerien hat er bis jetzt nicht erhalten.

Kristina Sagowski/shz.de

Deutschland

Über 150 Tote nach Hochwassern

In Erftstadt in NRW waren auf einer Bundesstraße Autos und Lkw vom Wasser überrascht worden. Leichen sind dort aber bislang nicht gefunden worden. Die Zahl der Hochwassertoten steigt dennoch weiter.

ERFTSTADT Bei den Bergungsmaßnahmen auf der überfluteten Bundesstraße 265 bei Erftstadt in Nordrhein-Westfalen Fahrzeuge sind bis zum Sonntagabend keine Todesopfer gefunden worden. Das sagte ein Sprecher des Rhein-Erft-Kreises.

Bei der Überprüfung der insgesamt 28 Autos und Lastwagen, die von den Wassermassen überspült worden waren, kamen auch Taucher der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) zum Einsatz. Die Bundeswehr war mit Radpanzern im Einsatz. Noch am Freitag war unklar gewesen, ob es alle Insassen rechtzeitig aus ihren Fahrzeugen geschafft hätten, als sie von den Wassermassen überrascht wurden.

In ganz Nordrhein-Westfalen ist die Zahl der Toten im Zusammenhang mit der Unwetterkatastrophe weiter auf 45 gestiegen. Das teilte eine Sprecherin des NRW-Innenministeriums am Samstagabend mit. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer gegenüber Freitag um zwei erhöht.

An einigen Orten der verheerenden Flut geht das Wasser inzwischen langsam zurück - aber die Zahl der Toten steigt und steigt. Bis zum Samstagnachmittag wurden allein aus dem Hochwasser-Hotspot Ahrweiler in Rhein-

land-Pfalz 110 Tote gemeldet. Die Polizei in Koblenz spricht von 670 Verletzten im Kreis Ahrweiler. Auch Tage nach dem Unglück werden noch Menschen vermisst. Über die genaue Zahl konnte ein Sprecher zu nächst keine Angaben machen.

Bislang mehr als 150 Todesopfer gefunden

Mit den nun fast 100 bestätigten Toten in Rheinland-Pfalz steigt die Gesamtzahl der Opfer bei der Flutkatastrophe im Westen Deutschlands auf mindestens 155. In NRW sind auch vier Feuerwehrleute unter den Toten, wie der Verband der Feuerwehren (VdF) mitteilt. Zu zwei Todesfällen in Altena und Werdohl im Sauerland kamen demnach ein ums Leben gekommener Feuerwehrmann aus Nettersheim (Kreis Euskirchen) und einer aus Rheinbach (Rhein-Sieg-Kreis) hinzu.

Unter den Toten in Rheinland-Pfalz sind auch zwölf Bewohner einer Einrichtung für Menschen mit geistiger Behinderung in Sinzig. „Das Wasser drang innerhalb einer Minute bis an die Decke des Erdgeschosses“, sagte der Geschäftsführer des Landesverbands der Lebenshilfe Rheinland-Pfalz, Matthias Mandos. Die Nachtwache



Trümmerteile häufen sich und die Zahl der Todesopfer steigt immer weiter.

FOTO: LINO MIRGELER/DPA

habe es noch geschafft, mehrere Bewohner in den ersten Stock des Wohnheims zu bringen. „Als er die nächsten holen wollte, kam er schon zu spät.“

Weiter kritische Lage an Talsperre bei Euskirchen

Tausende Rettungskräfte sind unter anderem in der Eifel im Einsatz, in Nordrhein-Westfalen halfen mehr als 23.000 Menschen aus. Dazu zählten neben Feuerwehr und Technischem Hilfswerk (THW) auch Beamte der Landespolizei, der Bundespolizei, der Bundeswehr sowie Einsatzkräfte aus Hessen, Niedersachsen und Hamburg.

Während die Lage in vielen

linksrheinischen Gebieten von Nordrhein-Westfalen auch am Samstag angespannt blieb, fielen in anderen Flussgebieten die Wasserstände deutlich. Lediglich im Einzugsgebiet der Ruhr überschritten einzelne Pegel noch die unterste Informationsstufe, hieß es im Lagebericht des Landesumweltamts (Lanuv). Das Rhein-Hochwasser bei Köln erreichte in der Nacht zum Samstag seinen Höchststand, danach fiel der Wasserstand wieder. Auch nach der Frühwarnprognose des Landesamts für Umwelt Rheinland-Pfalz nimmt die Hochwassergefahr ab.

Die Gefahr ist aber noch nicht überall gebannt. An der Steinbachtalsperre bei

Euskirchen droht trotz des sinkenden Wasserstands weiterhin ein Bruch des Staumamms. Der Damm sei „äußerst instabil“, große Teile des Bauwerks seien weggebrochen, teilte die Bezirksregierung Köln am Samstag mit. Es bestehe weiterhin akute Überflutungsgefahr für die Orte unterhalb der Talsperre. Weitere Evakuierungen seien deshalb geplant.

Ausmaß der Zerstörungen im Ahrtal wird sichtbar

In vielen Ortschaften in Rheinland-Pfalz funktionierte auch am Samstag das Strom- und Telefonnetz nicht. Der Schwerpunkt der Katastrophe liegt im Bundesland im Kreis Ahrweiler. Dort

sind auch Brücken zerstört. Der Zugverkehr ist wegen der Überflutungen weiterhin massiv beeinträchtigt. Im Ahrtal sind etliche Straßen gesperrt oder nicht mehr befahrbar.

Unklar bleibt die Lage im nordrhein-westfälischen Wassenberg an der Grenze zu den Niederlanden: Dort wurde nach dem Bruch eines Damms des Flusses Rur der Stadtteil Ophoven evakuiert, rund 700 Menschen wurden in Sicherheit gebracht. Die Straßen des Stadtteils standen unter Wasser.

Im Trierer Stadtteil Ehrang wurde am Samstag geräumt, so gut es ging. Erste Anwohner kehrten zurück in ihre Häuser. Betroffen sind der Stadt zufolge 670 Häuser, bei denen im Keller und Erdgeschoss fast alles zerstört wurde.

Verheerend sind die Folgen der Flut auch in Belgien. Dort hat die Hochwasserkatastrophe bislang 27 Menschen das Leben gekostet. „Leider müssen wir damit rechnen, dass diese Zahl in den nächsten Stunden und Tagen weiter ansteigen wird“, teilte das Nationale Krisenzentrum des Landes am Samstag mit. In den Niederlanden kämpfen die Anwohner entlang der Maas ebenfalls mit Sandsäcken und Schutzmaßnahmen gegen das Hochwasser. Mit einem Absinken des Wassers wurde in Roermond am Sonntagmorgen und in Venlo am Sonntagabend gerechnet.

dpa

Merkel: „Gespenstische Situation“ im Katastrophengebiet

ADENAU Bei einem Besuch des weitgehend zerstörten Eifeldorfs Schuld hat Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) der Katastrophenregion umfassende Hilfe zugesagt. Die Regierungschefin sprach am Sonntag mit Bewohnern zerstörter Häuser und mit Einsatzkräften.

Sie zeigte sich betroffen vom Ausmaß der Schäden im Kreis Ahrweiler und kündigte für August einen weiteren Besuch an. „Wir müssen schneller werden im Kampf gegen den Klimawandel“, sagte Merkel. „Wir müssen auch der Anpassung noch größere Aufmerksamkeit zuwenden.“ Die Mitigation, also die Anpassung an Auswirkungen von Klimawandel wie Dürre und Extremregen, sei nicht nur für Afrika ein Thema, sondern auch für Deutschland.

„Schuld wird nie wieder der Ort sein, der er mal war“, sagte Ortsbürgermeister Helmut Lussi unter Tränen. Die Schäden allein in seinem Dorf habe ein Sachverständiger auf 31 bis 48 Millionen Euro beziffert.

„Wir stehen an Ihrer Seite“, versprach Merkel an die Adresse der anwesenden Bürgermeister und der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD). „Bund und Land werden ge-

meinsam handeln, um die Welt wieder Schritt für Schritt in Ordnung zu bringen in dieser wunderschönen Gegend.“ Es gehe darum, schnell zu handeln, aber mit langem Atem. Am Mittwoch werde die Bundesregierung ein Programm verabschieden für schnelle Hilfen, mittelfristige Aufgaben und die Wiederherstellung der Infrastruktur.

Sie sei stellvertretend für alle betroffenen Gemeinden nach Schuld gekommen, sagte Merkel später vor dem Rathaus der Verbandsgemeinde Adenau, zu der das tiefer gelegene Schuld gehört. Sie habe sich an der Seite der Ministerpräsidentin „ein reales Bild von der surrealen, gespenstischen Situation“ machen wollen. Die deutsche Sprache kenne kaum ein Wort für die dort angerichteten Verwüstungen.

Beruhigend sei die tatkräftige gegenseitige Hilfe, sagte Merkel. Deutschland sei ein starkes Land, das die jetzt anstehenden Aufgaben stemmen könne. Aber „ganz kurzfristig wird das hier nicht wieder alles in Ordnung sein“.

Der Wiederaufbau werde Monate dauern, sagte Verbandsbürgermeister Guido Nilsius (CDU). Aber: „Uns Eifeler im Adenauer Land zeichnet aus: Wir schwätzen nicht, wir

packen an.“ Nisius rief dazu auf, keine weiteren Sachspenden abzugeben. „Wenn Sie uns zielgerichtet helfen wollen, spenden Sie Geld!“

Ministerpräsidentin Dreyer sprach von einem „Kraftakt auf lange, lange Zeit“. Sie sei dankbar, dass Merkel gekommen sei. „Wir haben viele, viele Menschen, die am Herzen, in der Seele, in der Psyche sehr stark leiden.“

Die Suche nach weiteren Opfern in den teils völlig zerstörten Ortschaften ging am Sonntag unvermindert weiter. Durch die Unwetterkatastrophe sind allein im Landkreis Ahrweiler 110 Menschen ums Leben gekommen. Zudem

wurden zuletzt 670 Verletzte gezählt. „Es ist zu befürchten, dass noch weitere Todesopfer hinzukommen“, berichtete die Polizei am Sonntag. Vier Tage nach den verheerenden Unwettern in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen ist die Zahl der Todesopfer auf mehr als 150 gestiegen. Zerstörte Häuser, Brücken, Straßen und Bahnstrecken - die Wassermassen haben eine Schneise der Verwüstung hinterlassen. In Belgien hat die Hochwasserkatastrophe mindestens 31 Menschen das Leben gekostet, wie das Nationale Krisenzentrum am Sonntag mitteilte.

In Nordrhein-Westfalen lag die Zahl der bestätigten Todes-



Wasser fließt über einen Platz vor einem Haus. Der Landkreis Berchtesgadener Land hat nach starkem Regen wegen Hochwassers den Katastrophenfall ausgerufen. FOTO: K PFEIFFER/DPA

opfer zuletzt bei 46, darunter waren vier Feuerwehrleute. Im Hochwasser-Hotspot Erftstadt westlich von Köln suchen immer noch zahlreiche Menschen nach ihren Angehörigen. Bisher wurden nach Angaben der Stadt bei der „Personenauskunftsstelle“ 59 Menschen gemeldet, deren Aufenthaltsort ungewiss ist.

Im Stadtteil Blessem wollten Fachleute am Sonntag die Stabilität des Untergrunds prüfen. Sie sollen nach Angaben der Stadt die Abbruchkanten eines Erdbebens untersuchen. Die Lage sei unverändert angespannt. In Blessem war durch die Fluten ein riesiger Krater entstanden. Mindestens drei Wohnhäuser und ein Teil der Burg stürzten ein.

Einen Rückschlag gab es bei Euskirchen an der Steinbachtalsperre südwestlich von Bonn. Dort fließt das Wasser langsamer als erwartet ab. Eigentlich hatten die Behörden gehofft, am Sonntagnachmittag Entwarnung geben zu können. Aus der Talsperre wird Wasser abgelassen, um Druck von dem Damm zu nehmen.

Bundesfinanzminister Olaf Scholz hat unterdessen Soforthilfen in dreistelliger Millionenhöhe für die Betroffenen der Hochwasserkatastrophe im Westen in Aussicht gestellt.

„Es braucht einen nationalen Kraftakt“, sagte der SPD-Politiker der „Bild am Sonntag“. Er wolle am Mittwoch im Kabinett zwei Dinge auf den Tisch legen. „Erstens eine Soforthilfe, bei der letzten Flut waren dafür deutlich mehr als 300 Millionen Euro nötig. Da wird jetzt sicher wieder so viel gebraucht“, erläuterte Scholz.

„Zweitens müssen wir die Grundlage für ein Aufbauprogramm schaffen, damit die zerstörten Häuser, Straßen und Brücken zügig repariert werden. Wie wir von der vorherigen Katastrophe wissen, geht es um Milliarden Euro.“

NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (CDU), der am Samstag mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier das Katastrophengebiet in Erftstadt besucht hatte, versprach Direkthilfe für die betroffenen Menschen und sagte zu, dass „sehr unbürokratisch Geld ausgezahlt“ werde.

Steinmeier hatte zu Solidarität und Spenden für die Opfer aufgerufen. „Die Unterstützungsbereitschaft, sie muss anhalten, im Großen wie im Kleinen“, sagte er. Für Montag hatte sich Bundesinnenminister Horst Seehofer in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz angekündigt.

dpa

Familiennachrichten

Überblick: Die deutschen Konfirmationen 2021 in Nordschleswig

Wer, wann, wo: In der Nordschleswigschen Gemeinde und in den deutschen Stadtgemeinden wird und wurde auch 2021 fleißig eingesegnet.

STADTGEMEINDEN

Deutschsprachige Gemeindeteile in der dänischen Volkskirche

TONDERN

Am Sonntag, 25. April, wurde in der Christkirche Tondern wurde konfirmiert:

- **Laila Beka**

SONDERBURG

In Sonderburg (Sønderborg) wurden am Sonntag, 9. Mai, von Pastor Hauke Wattenberg in der Marienkirche konfirmiert:

- **Daniell Scmoller Fuhlendorff**
- **Jacob Kaj Drost Christensen**
- **Janus Hansen Trane**
- **Kilian Collin**
- **Philipp Eising Schmidt**

Am 15. August werden ab 10 Uhr in Sonderburg konfirmiert:

- **Mikkel K. Andersen**
- **Silas D. L. Køster**
- **Mads M. Plehn**
- **Freya P. Hansen**
- **Anne S. Andersen**
- **Laura H. Struve**
- **Freja D. Bro**
- **Valerie Vest**

HADERSLEBEN

Am 2. Mai wurde im Dom zu Hadersleben (Haderslev) von Pastorin Christa Hansen eingesegnet:

- **Simon Nørregaard Knudtzen**

Am 6. Juni wurden von Christa Hansen im Haderslebener Dom konfirmiert:

- **Anna Lea Zippora Leth Schmidt**
- **Antonia Sayako Noda Fuglsang**
- **Björn Marsen**
- **Emilie Byriel Seeborg**
- **Jeppe Abrahamsen**
- **Julie Lykke Iwersen**
- **Line Petersen Kirchner**
- **Louis Fynn Richter**
- **Martin Bruhn-Hansen**
- **Sander Schjerbeck Jensen**
- **Theodor Valdemar Schneider**
- **Yasmin Strømgaard Albæk**

APENRADE

In der Sct. Nicolaikirche in Apenrade (Aabenraa) wurden am Sonntag, 9. Mai, von Pastorin Anke Krauskopf konfirmiert:

- **David Elvers Birkemose**, Apenrade
- **Frida Erlang Christensen**, Apenrade
- **Anders Juhler Christensen**, Apenrade
- **Thomas Juhler Christensen**, Apenrade
- **Lina Maëlla Dora Rigal-Feddersen**, Apenrade
- **Mathias Elberg Boysen**, Apenrade
- **Camilla Bonnen Prip Hansen**, Rothenkrug (Rødekro)
- **Thais Niels Hansen**, Bollersleben (Bolderslev)
- **Calle Kjær Jürgensen**, Løjt (Løjt)
- **Hans Peter Jacobsen Patzke**

Am Sonntag, 20. Juni, wurden konfirmiert:

- **Emmelie Jordt Venø**, Apenrade
- **Cecilie Amanda Elmeskov Gormsen**, Apenrade
- **Thea Schnuchel**, Apenrade
- **Sebastian Alnor Lund Olsen**, Apenrade

NORDSCHLESWIGISCHE GEMEINDE

Freikirche und Gemeinde der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland mit mehreren Pfarrbezirken

PFARRBEZIRK SÜDERWILSTRUP

Pastor Witte hat am Sonnabend, 1. Mai, in der Kirche zu Loit (Løjt) konfirmiert:

- **Oskar Kynde Rosing**

PFARRBEZIRK HOYER/LÜGUMKLOSTER

Pastor Matthias Alpen konfirmiert am Sonnabend, 4. September, ab 10 Uhr in der Kirche zu Lügumkloster (Løgumkloster):

- **Helle Deetje Hußmann, Lügumkloster**
- **Freja Kanstrup Nielsen, Lügumkloster**

PFARRBEZIRK BUHRKALL

In der Kirche zu Rapstedt (Ravsted) wurden am Sonnabend, 5. Juni durch Pastor Pfeiffer konfirmiert:

- **Mathilde Lerche Nielsen**, Hoyer (Højer)
- **Anna Kastbjerg Jessen Ehnstedt**, Knivsig/Rapstedt

Die Konfirmation in der Kirche zu Hostrup fand am Sonnabend, 19. Juni, statt. Pastor Pfeiffer konfirmierte:

- **Mathilde Bruhn**, Jeising (Jejsing)
- **Kristoffer Nissen**, Jeising (Jejsing)
- **Maya Lønne Hansen**, Hostrup
- **Leni Sophie Steven**, Solderup Feld (Solderup Mark)

Die Konfirmation in der Kirche zu Buhrkall (Burkal) fand am Sonnabend, 3. Juli statt. Pastor Pfeiffer konfirmierte:

- **Birthe Annika Andresen**, Nolde
- **Marcus Eugen Ruhlmann**, Bilderup-Bau (Bylderup-Bov)

PFARRBEZIRK TINGLEFF

Pastorin Astrid Cramer-Kausch und Pastor Ole Cramer haben am Sonntag, 6. Juni, in der Kirche zu Tingleff (Tinglev) konfirmiert:

- **William Kenneth Ginnerskov**, Tingleff

Am 19. September werden in der Kirche zu Uk (Uge) konfirmiert:

- **Molly Aagaard Kapela**, Krusau (Kruså)
- **Wanda Aagaard Kapela**, Krusau
- **Jakob Krumbügel**, Krusau
- **Sebastian Roll**, Stoltelund
- **Marie Bredo Schrøder**, Tingleff
- **Freja Møller Sproegel**, Uk
- **Leon Zillmann**

PFARRBEZIRK GRAVENSTEIN

Am 28. August ab 10 Uhr werden in der Kirche zu Bau (Bov) konfirmiert:

- **Jasmin Pedersen Heinecke**, Pattburg (Padborg)
- **Jonas Jensen**, Schmedeby (Smedeby)
- **Margarita Mehrabyan**, Pattburg
- **Robin Isaak Echternacht**, Kollund
- **Stina Elise Sørensen**, Pattburg
- **Toke Jensen**, Schmedeby

Am 28. August ab 12.30 Uhr werden in der Schlosskirche zu Gravenstein (Gråsten) konfirmiert:

- **Frederikke Jochimsen**, Gravenstein
- **Hector Viggo Svensson**, Ekensund (Egernsund)
- **Hannes Klepper**, Ekensund
- **Jacob Alfred Barcos**, Gravenstein
- **Karoline Rudbeck Køhler**, Tørsbüll (Tørsbøl)
- **Kian Lauritz Nielsen**, Ekensund
- **Morten Nikolai Sørensen**, Broacker (Broager)
- **Mikal Rødbro Moisen**, Ekensund
- **Rasmus Jensen Westergaard**, Busholm
- **Timur Leinum**, Ekensund

Am 28. August ab 14 Uhr werden in der Schlosskirche zu Gravenstein konfirmiert:

- **Frida Kapp Dorow**, Gammelgab
- **Iben Zenk**, Broacker
- **Ida Hartmann Poetzsch**, Schottsbüll (Skodsbøl)
- **Julie Østergaard Jensen**, Rinkenise (Rinkenæs)
- **Lilli Nesbigall Thun**, Schmöl (Smøl)
- **Lykke Brag**, Nübel (Nybøl)
- **Marie-Louise Ketty Håken Christiansen**, Randershof (Rønshoved)
- **Rasmus Grau Renken**, Ekensund
- **Signe Jensen**, Schottsbüll

Helene Lorenzen 90 Jahre

Ihre Schafkäseherstellung ist legendär: Helene Lorenzen aus Bilderup, ehemals Nordermühle (Nørremølle), vollendet ihr 90. Lebensjahr.

BÜLDERUP/BYLDERUP Sie denkt immer positiv, hat ein fröhliches Gemüt und genießt den Kontakt zu anderen Menschen. Am Sonnabend, 17. Juli, hat Helene Lorenzen aus Bilderup runden Geburtstag gefeiert. Die Volksgruppenangehörige, von allen nur „Lene“ genannt“, wird 90 Jahre alt. Der Geburtstag wurde im Kreise der Angehörigen gefeiert. Dazu gehören in erster Linie die Familien der Töchter Elke in Hoyer (Højer) und Ina in Bilderup.

Gratuliert haben vor allem auch die fünf Enkel, deren Werdegang Helene Lorenzen stets aufmerksam verfolgt. Die Jubilarin ist eine geborene Nissen aus Bredewatt (Bredvad). Nach dem Besuch der Deutschen Schule Bilderup ertüchtigte sich Lene Lorenzen in verschiedenen Haushalten und war eine Zeit lang als pädagogische Kraft in einer Kinderereinrichtung in Tondern (Tønder) tätig. Anfang der 60er Jahre heiratete sie Siewert Lorenzen aus Seth (Sæd). Gemeinsam betrieben die Eheleute eine Schafzucht in Nordermühle, und Lene Lorenzen machte sich als Meisterin der Schafkäseherstellung einen Namen. Ihre Produkte waren bei vielen Menschen sehr gefragt.



Zum 90. Geburtstag von „Lene“ Lorenzen hat es sicherlich Torte gegeben.

ARCHIVFOTO: DN

Nach dem Tod ihres Mannes Siewert 2001 zog Helene Lorenzen in ein Reihnhaus am Nystadvej in Bilderup, wo sie heute noch wohnt. Als es die Kräfte noch zuließen, werkelt Lene gern und viel im Garten und kümmerte sich um die Pflanzen. Auch heute noch erfreut sie sich an den Blumen in der Umgebung. Das Backen und Handarbeiten gehören ebenfalls zu den Leidenschaften der Jubilarin. Als kontakt- und unternehmungslustige Frau hat sie immer schon gern an Veranstaltungen des Sozialdienstes und anderer deutscher Organisationen teilgenommen, früher im Raum Hoyer (Højer) und später dann im Raum Bilderup. Auch heimatkundliche Themen haben Helene Lorenzen schon immer interessiert.

Kjeld Thomsen

Ebbe Lauritzen

geb. am 30. April 1951 auf Juhlshof, Perebøl I, ist am Dienstag, dem 22. Juni 2021, sanft entschlafen.

Die Beerdigung wird am Mittwoch, dem 21. Juli 2021, um 13.00 Uhr in der Kirche zu Klipleff abgehalten. Anschließend findet eine Gedenkstunde mit Kaffeetafel im Holbø Landbohjem statt.

Im Namen der Familie
Lars Lauritzen



Unsere liebe Mutti, Oma und Urgroßmutter

Gertrud Claussen

* 30. Dezember 1920

ist im Alter von 100 Jahren von uns gegangen.

Im Namen der Familie

Annemarie Freitag und Erna Martensen

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 22. Juli 2021, um 11.00 Uhr in der Tonderner Friedhofskapelle statt.

Familiennachrichten

Erwin Bucka 80 Jahre

JEISING/JEJSING Am Freitag, 16. Juli, hat Erwin Bucka in Jeising sein 80. Lebensjahr vollendet. Der Jubilar, der mit seiner Frau Grethel zusammen in Jeising an der Straße Møllevænget lebt, stammt aus Haistrup (Hajstrup), wo er auf einem Bauernhof aufgewachsen ist. Nach dem Schulbesuch absolvierte Erwin Bucka eine Tischlerlehre im einstigen Tischlerbetrieb Stahlberg in Tondern (Tønder). Später war er in der Firma Hans Holst in Osterhoist (Øster Højst) tätig. Dessen Inhaber unterstützte Bucka, als dieser sich in Jeising als Tischler selbstständig machte. Der tüchtige Handwerker baute die Firma in über 50 Jahren

aus, auch ein Holzhandel wurde eingerichtet. In der Ehe mit seiner Frau, die aus Gaaskjer stammt, sind drei Söhne aufgewachsen, die beruflich alle in die Fußstapfen des Vaters getreten sind. Die Firmenleitung hat er an den Sohn Kurt abgegeben. In der Firma ist auch der Sohn Hans tätig, während Sohn Werner als Tischler im Unternehmen Ejnar Skriver beschäftigt ist. Der sehr aktive Erwin Bucka, er ist fast jeden Tag in der Tischlerei verbringt außer in Jeising auch viel Zeit im Sommerhaus der Familie auf Röm (Rømø). Sein großes Hobby ist die Jagd. Außerdem reist das Ehepaar *Volker Heesch*

Termine in Nordschleswig

August

Dienstag 3. August

MTV-Motionstreff: Der MTV Apenrade lädt ein zur gemeinsamen Fahrradtour auf der Halbinsel Loit. Abfahrt vom Haus Nordschleswig, 16.30 Uhr

Sonntag 7. August

SHMF-Konzert: Konzert des Schleswig-Holstein Musik-Festivals mit dem Busch Trio. Ihr Spiel ist kontrastreich, voll sprühenden Elans, vielschichtig, transparent – und wirkt dabei so mühelos, heißt es im Programm. Der Niederländer Mathieu van Bellen und die israelischen Brüder Ori und Omri Epstein trafen sich während ihrer Studienzeit am renommierten Londoner Royal College of Music und gründeten 2012 das nach dem legendären Geiger Adolf Busch benannte „Busch Trio“. Nach ihrer international hochgelobten Gesamteinspielung der Klaviertrios und -quartette sowie des



Klavierquintetts von Antonín Dvořák widmen sich die jungen Künstler seit 2020 der Gesamteinspielung von Franz Schuberts kammermusikalischen Werken. Das Konzert wird gefördert vom Bund Deutscher Nordschleswiger und der Kommune Sonderburg. Karten gibt es über die Webseite: www.shmf.de/de/programm oder über die Ticket-Hotline 0049 431 - 237070 Schloss, Sonderburg, 20 Uhr

Familiennachrichten

HOCHZEIT

SAXBURG/SAKSBOG In der Kirche zu Buhrkall (Burkal) geben sich am Sonnabend, 7. August, das Jawort: Sarah Lorenzen, Tochter von Bodil und Kurt Lorenzen, Buhrkall, und Phillip Dowscheit Sørensen, Sohn von Monika Lorentzen Sørensen und Leif Sørensen (†), „Sophienhof“ in Klein-Jündewatt. Festadresse: Hostrups Hotel, Tondern (Tønder).

GOLDENE HOCHZEIT

ROTHENKRUG/RØDEKRO Gisela und Ingolf Kunz, Granhaven 2, 1. in Rothenkrug, konnten am Sonnabend, 3. Juli, ihre goldene Hochzeit feiern. Die Feier fand im „Øster Højst Kro“ statt.

SILBERHOCHZEIT

ULDERUP/ULLERUP Am Dienstag, 6. Juli, feierte das Ehepaar Nina und Henrik Linden, Aabenraavej 165, Silberhochzeit.

DIENSTJUBILÄEN

TRASBÜLL/TRÅSBØL Ulrik Larsen, Tråsbøl Bygade 14, Tråsbüll, konnte am Donnerstag, 15. Juli, sein 25-jähriges Jubiläum bei Valmont SM A/S in Jordkirch (Hjordkær) feiern, wobei das nur bedingt richtig ist. Angestellt wurde Larsen nämlich 1996 bei dem Rothenkruger (Rødekro) Unternehmen ABC Stål. Nach der Fusion der beiden Firmen wechselte er in die Schweißerei nach Jordkirch. Fachlich und menschlich wird Ulrik Larsen von den Kollegen und der Unternehmensleitung gleichermaßen geschätzt.

WOYENS/VOJENS Lene Dam Christensen, Buchhaltungsassistentin bei Sønderjysk Landboforening, konnte am Donnerstag, 1. Juli, ihr 35-jähriges Dienstjubiläum feiern.

VERDIENSTMEDAILLE

APENRADE/AABENRAA Die Erzieherin Britta Susanne Rohden, die an der Schule in Stübbek (Stubbæk) in der dortigen Schulfreizeitordnung beschäftigt ist, ist mit der Verdienstmedaille in Silber ausgezeichnet worden. Sie hat kürzlich ihr 40-jähriges Dienstjubiläum feiern können.

APENRADE/AABENRAA Nach

mehr als 41 Jahren Unternehmenszugehörigkeit bei Skifter Lastbil A/S ist Bjarne Boisen, Apenrade, kürzlich in den Ruhestand getreten. Für seine langen und loyalen Dienste ist er mit der königlichen Verdienstmedaille ausgezeichnet worden.

PATTBURG/PADBORG Die Sozial- und Gesundheitshelferin der kommunalen Heimpflege in Apenrade, Jette Stensdal aus Pattburg ist mit der Verdienstmedaille in Silber ausgezeichnet worden.

NEUER DIREKTOR BEI „ELVSTRØM SAILS“

APENRADE/AABENRAA Am 1. August setzt sich mit Morten Gantriis Sørensen ein neuer Mann auf den Direktorenstuhl des Apenrader Segelherstellers „Elvstrøm Sails“. Gantriis Sørensen ist ausgebildeter Ingenieur mit langjähriger Erfahrung in Unternehmensleitung. Er wechselt von einem Topjob bei der Entsorgungsfirma RGS Nordic zum Apenrader Unternehmen. Der 45-Jährige war dort als Regionsdirektor tätig. Gantriis Sørensen bringt Segelerfahrung mit in den neuen Job. Er ist sogenannter Fallmann (engl. „pitman“) in einer privaten Segelcrew. Mit einer Mischung aus „Demut, Freude und Spannung“ gehe er seinen neuen Job an, wird Gantriis Sørensen in der offiziellen Pressemitteilung des Unternehmens zitiert.

90. GEBURTSTAG

GRAMM/GRAM Anne Margrethe Christensen (Tytte), Winthersvej 7, hat am Dienstag, 13. Juli, ihr 90. Lebensjahr vollendet.

80. GEBURTSTAG

ALNOR Hjørdis Hoffmann Pedersen, Gammel Færgevej, Alnor, ist am Dienstag, 13. Juli, 80 Jahre alt geworden.

KOLLUND Poul Østergaard, Kollund, vollendet am Mittwoch, 7. Juli, sein 80. Lebensjahr.

70. GEBURTSTAG

KIRKE HØRUP Am Mittwoch, 7. Juli, ist Peter Morley Dixon 70 Jahre alt geworden. Der Tag wurde im privaten Rahmen gefeiert.

TODESFÄLLE

Arne Nissen, 1935-2021
LÜGUMKLOSTER/LØGUM-KLOSTER Arne Nissen ist im Alter von 86 Jahren im Pflegecenter Lindevang in Lügumkloster entschlafen.

Bent Holm Jørgensen gestorben
APENRADE/AABENRAA Bent Holm Jørgensen, Apenrade, ist verstorben.

Thora Treshow Rasmussen, 1927-2021
HOPTRUP Thora Treshow Rasmussen ist im Alter von 93 Jahren im Sommerstedter Pflegeheim still entschlafen.

Edith Klitgård Østergård gestorben
APENRADE/AABENRAA Edith Klitgård Østergård, Apenrade, ist gestorben.

Carl Frederik Aakerlund, 1930-2021
HADERSLEBEN/HADERSLEV Carl Frederik Aakerlund ist im Alter von 91 Jahren still entschlafen.

Tove Brodersen Nielsen, 1944-2021
NORBURG/NORDBORG Tove Brodersen Nielsen aus Norburg ist 77-jährig verstorben.

Alice Thede Kirk, 1932-2021
HØRUP/HØRUP Alice Thede Kirk aus Kõrup ist verstorben. Sie wurde 89 Jahre alt.

Poul Høst, 1930-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Poul Høst ist tot. Er wurde 91 Jahre alt.

Karen Marie Christensen, 1928-2021
GUDERUP Karen Marie Christensen, Guderup, ist im Alter von 93 Jahren gestorben.

Henning Mink, 1949-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Henning Mink ist 72-jährig verstorben.

Inger Knudsen Søndergaard, 1931-2021
TOFTLUND Inger Knudsen Søndergaard, Toftlund, ist verstorben. Sie wurde 90 Jahre alt.

Anker Erik Madsen, 1936-2021
TOFTLUND Anker Erik Madsen, Toftlund, ist im Alter von 84 Jahren entschlafen.

Peter Rasmus Nielsen, 1931-2021
HADERSLEBEN/HADERSLEV Peter Rasmus Nielsen ist im Alter von 90 Jahren still entschlafen.

Harald Midtgaard, 1933-2021
WOYENS/VOJENS Harald Midtgaard ist im Alter von 87 Jahren still entschlafen.

Inge Nielsen, 1936-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Inge Nielsen ist im Alter von 84 Jahren in Vorre verstorben.

Edith Truelsen, 1945-2021
DØSTRUP/DØSTRUP Im Alter von 76 Jahren ist Edith Truelsen aus Døstrup verstorben.

Sine Margrethe Larsen, 1933-2021
ROTHENKRUG/RØDEKRO Sine Margrethe – „Grete“ – Larsen, Rothenkrug, ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

Jonna Dueholm, 1937-2021
APENRADE/AABENRAA Jonna Dueholm, Apenrade, ist im Alter von 84 Jahren nach längerer Krankheit gestorben.

Kamma M. Bonnichsen, 1925-2021
PATTBURG/PADBORG Im Alter von 96 Jahren ist Kamma M. Bonnichsen, Pattburg, gestorben.

Søren Leon Jensen
DJERNIS/HOPTRUP Søren Leon Jensen ist verstorben.

Jesper Ehlers Andersen
HADERSLEBEN/HADERSLEV Jesper Ehlers Andersen ist verstorben.

Rita Buus, 1936-2021
APENRADE/AABENRAA Im Alter von 84 Jahren ist Rita Buus, Apenrade, gestorben.

Gurli Hilda Pedersen, 1932-2021
PATTBURG/PADBORG Im Alter von 89 Jahren ist Gurli Hilda Pedersen, Pattburg, gestorben.

Erik Lassen Holm, 1944-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Erik Lassen Holm ist im Alter von 77 Jahren verstorben.

Helga Hansen, 1939-2021
AUGUSTENBURG/AUGUSTEN-BORG Helga Hansen ist im Alter von 82 Jahren verstorben.

Kirsten Jeanette Kaas Lindhard (1946-2021)
WITTSTEDT/VEDSTED Kirsten Jeanette Kaas Lindhard ist verstorben.

Caspar Hem Eliassen, 1963-2021
M Ö G E L T O N D E R N / MØGELTØNDER Caspar Hem Eliassen, Mögeltønder, ist im Alter von 58 Jahren verstorben.

Bodil Jensen, 1954-2021
TØNDERN/TØNDER Bodil Jensen, „Kastaniebo“, Tøndern, ist 67-jährig entschlafen.

Tove Margrethe van Stui-venberg
LÜGUMKLOSTER/LØGUM-KLOSTER Margrethe van Stuivenberg ist nach langer Krankheit im Alter von 71 Jahren verstorben.

Gisela Engberg
JEISING/JEJSING Gisela Engberg, Jeising, ist entschlafen.

Tove Voldsgaard Madsen, 1940-2021
KLIPLEFF/KLIPLEV Im Alter von 81 Jahren ist Tove Voldsgaard Madsen, Klipleff, gestorben.

Per Hermann Matzen, 1967-2021
APENRADE/AABENRAA Im Alter von 54 Jahren ist Per Hermann Matzen, Apenrade, gestorben.

Torkild Frank, 1937-2021
JORDKIRCH/HJORDKÆR Torkild Frank ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

Emma H. Matthiesen, 1933-2021
BÜLDERUP/BYLDERUP Emma H. Matthiesen, Nystadvej 1A, Bilderup, ist wenige Wochen vor Vollendung ihres 88. Lebensjahres verstorben.

Ellen Luckmann, 1935-2021
LOIT/LØJT Im Alter von 83 Jahren ist Ellen Luckmann im Seniorenheim am Kirke-toften in Loit gestorben.

Maja Bonde, 1943-2021
RØDDING/OXENWATT Maja Bonde ist verstorben.

Jep Thomsen Nielsen
HADERSLEBEN/HADERSLEV Jep Thomsen Nielsen ist verstorben.

Oluf Skov Kikkenborg, 1947-2021
HADERSLEBEN/HADERSLEV Oluf Skov Kikkenborg ist verstorben.

Torben Lund
SÜDERHÜGUM/SDR. HYGUM Torben Lund ist verstorben.

Ragnhild Johanne Overgaard, 1928-2021
RØDDING/RØDDING Ragnhild Johanne Overgaard ist verstorben.

Niels Conrad Mogensen, 1935-2021
AARÖ/ÅRØ Niels Conrad Mogensen ist verstorben.

Ryann Kristiansen, 1966-2021
NORBURG/NORDBORG Ryann Kristiansen ist im Alter von 55 Jahren verstorben.

Poul Jørgen Andersen, 1946-2021
WESTERSATRUP/VESTER SOT-TRUP Poul Jørgen Andersen ist mit 74 Jahren verstorben.

Birthe Bjerre, 1924-2021
GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Birt-he Bjerre ist mit 97 Jahren im Pflegeheim Dalsmark entschlafen.

Irmgard Gertrude Jespersen, 1936-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Irmgard Gertrude Jespersen ist im Alter von 85 Jahren plötzlich im Pflegeheim Aabenraavej verstorben.

Kaja Karstensen, 1939-2021
BROACKER/BROAGER Kaja Karstensen ist im Alter von 82 Jahren verstorben.

Gisela Engberg
SONDERBURG/SØNDERBORG Gisela Engberg ist entschlafen.

Marry Nissen
HOPTRUP Marry Nissen ist still entschlafen.

Jep Thomsen, Nielsen, 1933-2021
HADERSLEBEN/HADERSLEV Jep Thomsen Nielsen ist im Alter von 88 Jahren still entschlafen.

Meinung

Die Woche am Alsensund

Brücken verbinden - Landesteile und Zähne

Warum ein Tunnelblick von Vorteil sein kann und weshalb ein Blick in die Zukunft unmöglich, aber nicht sinnlos ist, davon ist in der neuen Kolumne „Die Woche am Alsensund“ die Rede.

Von Sara Wasmund

SONDERBURG/SØNDERBORG Kein Mensch kann in die Zukunft blicken. Es sei denn, man ist dänischer Transportminister und ist von Berufswegen aus dazu verdonnert, neue Weichen zu stellen. Und zwar nicht nur für den Zugverkehr. Und so stand Politiker Benny Engelbrecht in dieser Woche am Alsensund am Kleinen Belt um sich vorzustellen, wie in Zukunft eine Brücke oder ein Tunnel von Alsen nach Fünen führen könnte.

Die Politik in Kopenhagen hatte kürzlich eine Voruntersuchung für eine feste Querung beschlossen, und die Genossen Bürgermeister und Transportminister verabredeten sich kurzerhand am Fährhafen von Fynshav, um den Blick gemeinsam mit lokalen Pressevertretern über das Wasser schweifen zu lassen.

Dorthin, wo ab 2022 untersucht wird, ob eine Brücke oder ein Tunnel die Infrastruktur des Landes umfassend verändern soll.

In diesem Zusammenhang durfte sich der Minister einen professionellen Tunnelblick erlauben, der ist ja normalerweise Zugführern und bornierten Menschen vorbehalten. Und jenen, die schwarz sehen und auf ein Licht hoffen. Wobei ein Licht am Ende eines Tunnels nicht immer ein Hoffnungsschimmer sein muss. Manchmal ist es auch schlichtweg ein entgegenkommender Zug.

Der Verkehrsminister jedenfalls blickte optimistisch in die Zukunft, wenngleich in eine ungewisse. Denn ob, und wenn ja, was für eine Brücke über den Kleinen Belt gebaut wird, ist noch völlig offen.



Die Überfahrt des Kleinen Belts zwischen Alsen nach Fünen dauert derzeit mit der Fähre 50 Minuten.

FOTO: SARA WASMUND

Nicht nur Transportminister beschäftigen sich mit dem Thema Brücke. Auch Zahnärzten und Musikern ist die Brücke ein Begriff. Es gibt Klappbrücken und Zugbrücken, Holzbrücken und Saarbrücken, die Brücke als Formteil in der Musik, es gibt Zahnbrücken und Luftbrücken, See- und Versorgungsbrücken und irgendwann ab 2035 vielleicht eine Autobahnbrücke zwischen Fünen und Alsen.

So unterschiedlich sie auch sind, eine Brücke verbindet. Ob Menschen, Landesteile oder kaputte Backenzähne. Vor diesem Hintergrund werden die deutsche und die dänische Minderheit im Grenzland immer wieder als „Brückenbauer“ im Grenzland bezeichnet, weil sie zwischen Kulturen und Sprachen Verbindungen herstellen. Auch und gerade dort, wo etwas kaputtgegangen war.

Dass zwischen dem Brückenbauer und dem Krückenbauer nur ein Buchstabe liegt, ergibt also Sinn:

Beide ermöglichen Wege und helfen beim Weiterkommen.

Während der Transportminister seinen Tunnelblick schweifen ließ und von der längsten Fahrradbrücke der Welt träumte, sah auch ich in die Zukunft. In meine berufliche, als Lokaljournalistin im Planungs- und Bauprozess der kommenden Jahre.

Ich sah erste Spatenstiche, Proteste von Anwohnern, deren Garten und Aussicht um eine Autobahnbrücke erweitert wird. Ich sah eine neue Schnellstraße im Süden der Insel Alsen. Wälder und Wiesen zerschneiden, sah verschiedene Transportminister und Bürgermeister kommen und gehen und das visionäre Infrastrukturprojekt loben; sah all die Presstetermine, die in Zukunft wegen dieser Brücke oder dieses Tunnels stattfinden werden.

Die Abiturienten von heute sind die Minister von morgen

Und so kreisten meine Gedanken mit den schreienden Möwen über

dem Kleinen Belt – und ich musste mal wieder feststellen, dass nichts bleibt wie es gerade ist. Politiker kommen und gehen, regieren und reden, werden abgewählt und machen Platz für neue Namen. Die Abiturienten von 2021, die vor Kurzem im Party-Lastwagen betrunken an uns vorbei gerumpelt sind, stehen zur Eröffnung der Brücke vielleicht als Transportminister oder Bürgermeisterin vor uns.

Bürgermeister Erik Lauritzen, soviel steht fest, wird 2035 nicht mehr Bürgermeister der Kommune Sonderburg sein. Und mein einjähriger Neffe wirft in zehn Jahren beim Sommerurlaub bei der Tante in Dänemark vielleicht mit Bällen, anstatt mit weich gekochten Frühstückseiern. Da halte ich es wie der Transportminister: Man kann nicht wissen, was kommt und wie sich die Dinge entwickeln. Aber das Beste hoffen, ist immer eine gute Brücke in Richtung Zukunft.

Leserbrief

Eine Entschuldigung und eine Klarstellung

Leider gibt es zu dem historisch zentralen Thema des 20. Jahrhunderts nach dem Bericht im Nordschleswiger vom 16.06.2021 keine Diskussion in dieser Zeitung. Hier folgt nunmehr ein kurzer Einwand mit der Bitte um Klarstellung.

Die deutsche Minderheit in Nordschleswig ist eine politisch nicht eindeutig definierbare Gruppe von Personen. Man kann sie als eine deutsch-patriotische Gemeinschaft bezeichnen. So war es bis 1945 und so ist es heute. Die Führung der deutschen Minderheit war bis 1945 jedoch nicht demokratisch legitimiert. Man kann die deutsche Minderheit damals mit einer betriebswirtschaftlichen Organisation vergleichen. Der CEO und der Vorstand bestimmen die Firmenstrategie, die Mitarbeiter darüber hinaus sind bitte loyal. Deshalb könnte man der Meinung sein, dass nur eine kleine Führungsgruppe um Volksgruppenführer Dr. Jens Møller eine persönliche Verantwortung trägt für deren Zusammenarbeit mit dem nationalsozialistischen Deutschland.

Eine pauschale Entschuldigung über diesen Personenkreis hinaus und allgemein für mittlerweile verstorbene Personen abzugeben wäre fragwürdig. Denn damit schiebt man allen damals lebenden erwachsenen Personen mit einem Bezug zum Deutschtum in Nordschleswig eine politische Verantwortung zu, obwohl sie keinen Einfluss auf die Politik der Führungsgruppe hatten. Deshalb, lieber Hinrich Jürgensen, die folgende Frage: für welchen Personenkreis hast Du Dich entschuldigt? Wie gesagt, der Mitarbeiter an der Produktionsmaschine trägt keine Verantwortung für die Firmenstrategie des CEO.

Man könnte auch eine weitere Frage in das Thema einbringen: ist es an der Zeit und angemessen, dass der heutige BDN Hauptvorsitzende sich für seinen Vorgänger bis 1945, Volksgruppenführer Dr. Jens Møller, posthum gegenüber der deutschen Minderheit damals entschuldigt? Denn es ist auf der privaten Ebene ein erheblicher persönlicher und wirtschaftlicher Schaden entstanden. Bei dieser Frage ist mit „der deutschen Minderheit“ der Personenkreis über die damalige Führungsgruppe hinaus gemeint.

Aus dem fernen Deutschland wünsche ich den Nordschleswigern einen sonnenreichen Sommer in der wunderschönen Natur dort.

Vielleicht hat der eine oder andere die Kraft, sich für seine Vorfahren einzubringen. In diesem Sinne tragen alle Nachkommen eine historische Verantwortung für eine Klarstellung.

Peter Brix
Himmernbogen 28
D-24955 Harrislee

Standpunkt

Der (gute) Ton macht die Sommermusik

Von Monika Thomsen

TÖNDERN/TØNDER Sommerlicher Wohlklang war es nicht, was bei der jüngsten Sitzung des Kommunalrats in Tønder ertönte, als es um das angestrebte Jugendwohnheim auf dem „Campus Tønder“ ging.

Der Punkt, den Bürgermeister Henrik Frandsen (Tønder Listen) auf die Tagesordnung setzte, nachdem eine Mehrheit im Finanzausschuss wegen des Wunsches nach mehr Informationen mit einer Vertagung die Handbremse gezogen hatte, hielt die 7 Politikerinnen und 24 Politiker gehörig in Atem.

Was mit dem Stadtratssaal als Kulisse abging, war jedoch keine (Bürger-)Meisterleistung, sondern gänzlich un-

erquicklich. Dabei lag es nicht an der Länge des 90-minütigen Intermezzos während der abendlichen Sitzung des Kommunalparlaments.

In der Rolle als „Chefdirigent“ schimmerte bei Henrik Frandsen aber glasklar durch, dass er sich durch die Haltung der Mehrheit im Finanzausschuss auf den Schlips getreten fühlte. Mag sein, dass bohrende Fragen unbequem sind, am besten begegnet man ihnen aber mit Antworten, anstatt sie damit zu ersticken, dass sie – so Frandsens Darstellung – nur der Fragerei wegen gestellt würden.

Es wäre wünschenswert gewesen, dass das Stadtoberhaupt den Taktstock etwas großzügiger eingesetzt hätte, ohne dem „Chor der anderen

Marschroute“ das Prädikat „Prinzipienreiter“ zu verleihen. Auch den Vorwurf, ganz bewusst Sand ins Getriebe zu werfen, um den Prozess zu verzögern, schob er in die Richtung der fragenden Sänger und Sängerinnen.

Nicht nur die konservative Politikerin Anette Abildgaard Larsen wehrte sich dagegen, dass das Thema zu einer Frage für oder gegen das Jugendwohnheim gemacht wurde.

Vielsagend und bemerkenswert war die Ansage der zweiten Vizebürgermeisterin Mette Bossen Linnet (Venstre). Die Jüngste im Stadtrat rief dazu auf, der Art und Weise, wie als Kommunalvorstand zusammengearbeitet werde, Beachtung zu schenken.

„Die Streitigkeiten machen die Weiterentwicklung in der Kommune Tønder kaputt. Und wir haben viele spannende Projekte, die anklopfen. Ich wünsche mir, dass wir mehr Offenheit zeigen und uns gegenseitig besser zuhören“, so die Stadträtin.

Sie blieb mit ihrem Wunsch jedoch auf dem Boden der Tatsachen. Ihr war bewusst, dass er sich in der laufenden Legislaturperiode nicht umsetzen lässt, da der Wahlkampf längst eingeläutet ist. Ihre „klugen Worte“ stießen beim erfahrenen Stadtratspolitiker Peter Christensen (Soz.) auf Zustimmung.

„Diese Debatte wäre gar nicht notwendig gewesen. Ich muss dir aber sagen, Bürgermeister, dass du selbst

dazu beiträgst, indem du ein Schreiben und Unterlagen erwähnst, die wir nicht kennen“, so Christensen.

Da der Änderungsvorschlag der Venstre-Fraktion auf eine Vertagung sich nicht durchsetzen konnte, votierten in der zweiten Abstimmungsrunde letztlich alle kommunalen Volksvertreterinnen und -vertreter für das Jugendwohnheim.

Ende gut, alles gut? Vielleicht auf dem Papier. Dank des ungeschickten Manövrierens des Chefdirigenten bei dieser „Zukunftsmusik“, die keine Gegnerinnen und Gegner hatte, hallen aber auch noch Tage später die Misstöne unangenehm nach.

Ein sommerliches Wunschkonzert hört sich anders an!

Thema: Kinder im Mittelpunkt



Die Kinder pflanzen selbst die „Lebensmittel“, die später in der Küche verwendet werden.
FOTO: PRIVAT



Aus den Armen des „Wir“ nimmt Kindergartenleiter Jan Breitenkamp Hansen einen seiner Schützlinge entgegen.
FOTO: JAN PETERS

Mehr Einsicht in Kinderwünsche erhalten

Rundherum zufrieden zeigen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschen Kindergärten Apenrade, Eltern und auch ein Forscher, die über mehrere Monate an einem Projekt mitgewirkt haben, bei dem die Wünsche der Kinder im Mittelpunkt standen.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Wie erleben Kinder ihre Umwelt? Um das besser verstehen zu können, haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Kinder der Deutschen Kindergärten Apenrade (DKA) an einem Forschungsprojekt unter der Leitung von Micki Sonne Kaa Sunesen teilgenommen.

Mit dem Blick aus Kinderperspektive konnten die Mitarbeiter an den Kindergärten Strukturen im Alltag aufbrechen und neu gestalten. Beispielsweise sind noch mehr verbindende Rituale entstanden, die für mehr Gemeinschaft unter den Kindern und auch den Eltern sorgen, oder der Speiseplan wurde anhand der Kinderwünsche geändert, wo sich das umsetzen ließ.

In jeder Institution gab es eine kleine interne Ausstellung, in der den Eltern die Forschungsarbeit anhand von Fotos, Bildern und vielem mehr vermittelt wurde. Das Projekt, das nach der

„Mosaik Approach“-Methode (siehe Infokasten unten) durchgeführt wurde, endete kürzlich und mit Erfolg, wie die Aussagen der Kindergartenleiterinnen und -leiter, der DKA-Chefin sowie des Forschers selbst zeigen.

„Die Antworten der Kinder haben uns überrascht und zum Nachdenken angeregt. Das war ein tolles Gefühl, es hat uns neue Möglichkeiten aufgezeigt, wie wir die Dinge betrachten sollten. Für uns war es wichtig, dass die Kinder fühlen und merken, dass sie gehört und gesehen werden. Und dass die Kinder lernen, ihr Gefühl vor anderen zu erklären und es anderen Kinder beibringen, das Gefühl wahrzunehmen und zu verstehen. Wir haben bemerkt, dass die Kinder im Projektverlauf selbstständiger und aufmerksamer geworden sind. Sie verhalten sich anders, wenn ein Kind traurig ist. Im Kreis trauen sich nun auch die Kinder etwas zu sagen, die vorher sehr ruhig waren. Einige Kinder erklären nun, warum sie traurig, fröhlich, wütend oder ängstlich sind. Und es ist ein tolles Gefühl zu sehen, wie die Kinder durch eigene Initiative wachsen“, erklärt Melanie Krumbügel, die Abteilungsleiterin des Teams in Wilsbek.

Aus den anderen teilnehmenden Kindergärten gibt es von den Leiterinnen und dem Leiter ähnliche positive Aussagen zu dem Projekt.

Mitbestimmung beim Essen

Unterschiede gab es jedoch bei den Inhalten, die von den Mitarbeitern in den Institutionen in den Vordergrund gewählt wurden. So stand im Kindergarten Loit Schauby (løjt Skovby) das Essen im Vordergrund. „Jedes Kind durfte zwei Lieblingsgerichte nennen, die in den Essensplan für die folgenden vier Wochen eingegangen sind. Darüber ist dann auch das Interesse entstanden, wo unsere Lebensmittel herkommen und wie wir sie selbst herstellen können“, erzählt Jan Breitenkamp Hansen, der Leiter des Kindergartens. Die Mädchen und Jungen haben dadurch direkt Einfluss auf den Mittagsplan genommen.

Kinder noch besser kennengelernt

In den deutschen Kindergärten Jürgensgaard und Margrethenweg sind Interviews mit den Kleinen gemacht worden. Für die Mitarbeiter eine sehr eindrückliche Erfahrung. „Die gezielte Ermittlung der Kinderperspektive veränderte die ganze Sicht auf die pädagogische Arbeit mit Kindern und gibt uns unter anderem die Möglichkeit, sie besser kennenzulernen und zu verstehen. Nach den Kinderinterviews trauen sich auch die sonst stilleren Kinder etwas zu sagen“, sagt Leiterin Mette Muurholm.

Gestärkte Kinder

Aus dem Feldstedter Waldkindergarten berichtet die konstituierte Leiterin Nina Wickerath: „Durch die Untersuchungen während des Projektes haben wir erfahren, wie wichtig und wertvoll der Wald und das tolle Außengelände für die Kinder sind. Das bestärkt uns in der Annahme, dass der naturpädagogische Ansatz unserer Arbeit die Entwicklung und das Gedeihen der Kinder stärkt und sie enorm davon profitieren.“

Mit sehr einfachen Mitteln ließe sich herausfinden, mit welchen Augen die Mädchen

und Jungen die Welt sehen. „Mehr als sonst konnten wir ihnen das Gefühl geben, dass ihre Meinung zählt. Für uns als Gemeinschaft konnten wir noch mehr verbindende Rituale schaffen, wie beispielsweise die Erfindung eines Spieles, das die Kleinen weiterhin regelmäßig spielen oder die Gestaltung des Speiseplans anhand ihrer der Wünsche.“

Für die Pädagoginnen und Pädagogen sowie Mitarbeiter eine gute Erfahrung, denn „die Arbeit mit dem Projekt hat uns geholfen, unsere Arbeit zu hinterfragen und die Kinder besser kennenzulernen“, wie Wickerath stellvertretend für alle sagt.

Stolze DKA-Leiterin

Auch die DKA-Leiterin Morlyn Frenzel Albert, die das Projekt zusammen mit Forscher Micki Sonne Kaa Sunesen initiierte, ist sehr zufrieden. „Die Themenarbeit ‚Freundschaft und Gemeinschaft‘ in Kinderperspektive hat viele tolle neue Anregungen in allen Abteilungen gegeben und gegenseitig inspiriert, neugieriger mit den Kindern zu werden. Die Zusammenarbeit mit Micki und der ‚Mosaik-Approach-Methode‘ hat alles auf eine qualitativ höhere Ebene gebracht und lässt uns fachlich stolz in den Sommer gehen – jeder für sich und alle zusammen“, erklärt sie und bedankt sich bei allen Beteiligten für den großen Einsatz.

Forscher voll des Lobes

Der das Projekt begleitende Forscher Micki Sonne Kaa Sunesen lobt die DKA und deren Mitarbeiter: „Kinder der DKA können sich glücklich schätzen. Sie sind nämlich umgeben von sehr professionellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zusammen das Ihre geben, um die besten Lern- und Mitbestimmungsmöglichkeiten zu gewährleisten. Mir ist an der DKA ein großes Engagement und eine selten anzutreffende Kreativität begegnet. Es war mit ein Vergnügen, das erleben zu können.“



Eltern kamen mit ihren Kindern bei den Ausstellungen, die in allen sieben DNA-Kindergärten stattfanden, ins Gespräch über die anderen Jungen und Mädchen aus der Institution.
FOTO: PRIVAT

„MOSAIK APPROACH“ – „BØRNEMOSAIK“

Die Methode „Mosaik Approach“ basiert auf dem Einsammeln von Daten und Informationen. Das geschieht mit verschiedenen Methoden, weshalb der Begriff „Mosaik“ ins Spiel kommt. Die Informationen werden mit Methoden wie z. B. Video, Interview oder gemalte Bilder gesammelt und dann wie ein Mosaik zu einem Ganzen zusammengefügt. Mit den Bildaufnahmen ist es besonders gut möglich, Emotionen darzustellen und zu verstehen.

Besonders bei der Arbeit mit Kindern ist die Forschungsmethode von Vorteil, denn so können mehr Informationen zusammengetragen werden. Üblicherweise werden zum Beispiel Interviews durchgeführt. Bei Kindern bis zum Alter von fünf Jahren ist das jedoch schwierig. Ihnen fehlen die sprachlichen Werkzeuge. Deshalb werden zwar weiterhin Interviews mit ihnen gemacht, sie beschränken sich jedoch auf sehr kurze Gesprächssequenzen.

Zudem nimmt die Untersuchungsmethode Ausgang in den persönlichen Erlebnissen und Einschätzungen der Kinder. Die Methode wurde gemeinsam von den englischen Erziehungswissenschaftlern A. Clark und P. Moss entwickelt (Clark, A., and Moss, P. (2011). Listening to young children: The mosaic approach (Second edition.), London: National Children's Bureau). Inzwischen gibt es jedoch schon Literatur unter anderem in deutscher und dänischer Sprache.

Ein Beispiel aus der Praxis:

Ein Junge, der von den „kleinen“ zu den „großen“ Kindern gewechselt hatte, sollte mit einer Kamera durch den Kindergarten gehen und Fotos von den Sachen machen, die er lustig findet, die ihm Spaß machen. Er ging in Richtung seiner „alten“ Kindergruppe, um dort Fotos zu machen. Den Pädagogen war nicht bewusst, dass der Junge noch immer eine so große Anknüpfung zu seiner früheren Gruppe hat. Solche Erfahrungen „aus Kinderperspektive“ fließen dann in die pädagogische Arbeit ein.

Thema: Selbsthilfegruppen

Weiterleben nach einem Selbstmord – ein Netzwerk hilft

In Nordschleswig gibt es ein Netzwerk für Personen, die Angehörige durch einen Selbstmord verloren haben. Der Verein Nefos bietet Gespräche an und hilft damit, mit dem Unbegreiflichen weiterzuleben.

Von Sara Wasmund

NORDSCHLESWIG Wie geht man damit um, wenn sich ein Angehöriger das Leben nimmt? Der Verein Nefos („Netværket for selvmordsramte“) begleitet Menschen, die nach einem Selbstmord im eigenen Umfeld alleine zurückbleiben. Und lernen müssen, mit Trauer, Verzweiflung und Selbstanklage umzugehen.

Berit Jepsen hat im Juni 2020 ihre Tochter durch einen Selbstmord verloren. Über eine Facebook-Gruppe für trauernde Eltern hörte die Haderslebenerin im August 2020 von Nefos – und nahm Kontakt auf.

„Man muss ja keine Angst haben, dass man mich mit einer Nachfrage traurig macht. Ich bin ohnehin schon traurig. Und wenn ich mal weinen muss, dann ist das etwas, was zum Trauerprozess hinzugehört.“

Berit Jepsen

„Ich brauchte Hilfe und ich hatte einen Bedarf, über meine Tochter und ihren Tod zu sprechen“, beschreibt Berit Jepsen ihre Situation. „Ein paar Monate nach dem Tod meiner Tochter wurden die Gespräche darüber immer weniger und ich fühlte mich ziemlich einsam. Ich glaube, viele waren unsicher, ob sie das Thema nun ansprechen sollten, oder nicht. Es war wie der berühmte Elefant im Raum, keiner wollte das Thema mehr ansprechen.“

Bei Nefos fand sie in Jutta Carstensen eine Mitarbeiterin des Vereins, die ihr nicht nur zuhörte. Sondern die ihr auch Fragen stellte. Über ihre Tochter und über die eigenen Gefühle, die oft so schwer zu verstehen waren.

„Kurz nach dem Selbstmord meiner Tochter war die Anteilnahme riesig, das ganze Wohnzimmer war voller Blumen. Aber die Anteilnahme war auch schnell wieder vorbei. Aber meine Trauer und all der Schmerz waren ja nicht einfach vorbei“, beschreibt Berit Jepsen ihre Erfahrungen.

Weinen gehört zum Trauern dazu
„Ich glaube, viele wollten mich nicht länger darauf ansprechen, weil sie nicht wussten, wie ich darauf re-

agiere. Aber man muss ja keine Angst haben, dass man mich mit einer Nachfrage traurig macht. Ich bin ohnehin schon traurig. Und wenn ich mal weinen muss, dann ist das etwas, was zum Trauerprozess hinzugehört. Das ist nichts Schlechtes“, so Berit Jepsen. „Ich glaube, jedes Mal, wenn ich weine, komme ich einen winzigen Schritt weiter. Es ist immer besser, danach zu fragen, als nichts zu sagen oder so zu tun, als sei alles in Ordnung.“

Jutta Carstensen will mit dem Angebot von Nefos dazu beitragen, Raum für Trauer und Gefühle zu schaffen. „Ein wichtiger Kern unserer Arbeit ist das Nachfragen. Wie geht es dir? Wie kommst du mit dem Verlust heute zurecht? Wir wollen helfen, den Alltag zu erleichtern und helfen, das Geschehene zu akzeptieren“, erläutert Jutta Carstensen, die die Nefos-Abteilung für Nordschleswig leitet. „Oftmals haben die Angehörigen im Kopf verstanden, was passiert ist. Aber die Gefühle, die sind nicht so leicht zu verstehen.“

Birte Hansen arbeitet seit rund einem Jahr ehrenamtlich für Nefos. Derzeit betreut sie eine ältere Dame, deren Sohn sich das Leben genommen hat.

„Menschen, die einen Partner oder ein Kinder verloren haben, fällt es unendlich schwer, das Geschehene zu begreifen und damit weiterzuleben. Ich möchte gerne helfen, indem ich zuhöre und das Gespräch suche“, erzählt die 65-jährige Ehrenamtliche, die auf der Insel Alsen zu Hause ist.

Alleine in der Kommune Sonderburg hat der Verein Nefos im vergangenen Jahr acht Personen begleitet. Durch Verzweiflung, Verständnislosigkeit, Trauer oder Einsamkeit.

„Viele stellen sich Fragen wie „Was habe ich falsch gemacht?“ oder „Hätte ich es verhindern können?“. Oft fällt es auch schwer, die eigenen Gefühle zuzulassen. Im Kopf, rein rational, weiß man, dass es passiert ist. Dass ein Selbstmord stattgefunden hat. Aber wirklich zu verstehen, zu begreifen, dass diese Person nie wiederkommt, das ist etwas ganz anderes“, sagt Birte Hansen.

Raum für schwere Gefühle
„Viele Angehörige wissen oder fürchten eine lange Zeit, dass es zu einem Selbstmord kommen könnte. Sie leben in ständiger Unsicherheit. Wenn es dann passiert, ist diese ständige Angst weg,



Birte Hansen ist freiwillige Mitarbeiterin und hat sich für die Trauerarbeit ausbilden lassen.

FOTOS: SARA WASMUND



Der Verein Nefos bietet Krisenhilfe für Angehörige von Selbstmördern an.

es kann auch ein Gefühl der Erleichterung sein, endlich nicht mehr dieser Spannung ausgesetzt zu sein“, so die freiwillige Mitarbeiterin. „Aber das ist natürlich ein Gefühl, für das man sich schnell schuldig fühlt. Im Gespräch kann aber auch das Raum finden und man kann auch darüber reden, wie schwer die Zeit davor war. Und dass man sich für seine Gefühle nicht schuldig fühlen muss.“

Für Berit Jepsen kam der Selbstmord ihrer Tochter

nicht überraschend. „Sie hat es mehrere Male versucht, und sie hatte einen langen Behandlungsverlauf in der Psychiatrie hinter sich. Das kam also nicht wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Aber das hat es auch nicht leichter gemacht“, so Berit Jepsen. „Es war schwer, mit der dauernden Angst zu leben, dass sie es wieder versuchen könnte. Das war eine große Belastung, man musste immer damit rechnen, dass die Polizei sich meldet und eine schlimme Nachricht über-



Nefos hat eine Abteilung in Nordschleswig und ist am Apenrader Kystvej 36 zuhause.

bringt.“ Eine Nachricht, die im Juni 2020 eintrifft. „Das miteinander Reden tut einfach unglaublich gut“ Seitdem versucht Berit Jepsen, mit dem Selbstmord ihrer Tochter zu leben. „Sie hat mir einen persönlichen Abschiedsbrief hinterlassen. Diese Worte trägt man ein Leben lang mit sich weiter.“ Berit Jepsen wünscht sich, in eine Nefos-Gesprächsgruppe für Eltern zu kommen. „Da stehe ich sozusagen auf der Warteliste. Das miteinander Reden tut einfach unglaublich gut.“

Ehrenamtlerin Birte Hansen will auch in Zukunft bei Nefos mitarbeiten, zuhören und nachfragen. Die ausgebildete Erzieherin und Rentnerin aus Hundsleff (Hundslev) findet es wichtig, Probleme miteinander zu teilen. „Ich wünsche mir ja auch, dass ich mir Hilfe suchen kann, wenn ich ein Problem habe. Es ist wichtig, füreinander da zu sein.“ Hier geht es zur Internetseite von Nefos in Nordschleswig: aabenraa-selvhaelp.dk

TRIGGERWARNUNG:

Dieser Text beschäftigt sich mit Depressionen und Suizidgedanken. Betroffene oder Menschen, die das potenziell belastet, sollten eventuell nicht weiterlesen. Wenn es dir nicht gut geht oder du daran denkst, dir das Leben zu nehmen, versuche, mit anderen Menschen darüber zu sprechen. Das können Freunde oder Verwandte sein. Es gibt aber auch eine Vielzahl von Hilfsangeboten, bei denen du dich melden kannst.

Die dänische Telefonseelsorge „Livslinier“ ist anonym und täglich zwischen 11 und 5 Uhr erreichbar unter 70 201 201.

Die deutsche Telefonseelsorge ist ebenfalls anonym und rund um die Uhr erreichbar. Die Telefonnummern sind (+49) (0) 800 111 0 111 und (+49) (0) 800/111 0 222.

Livslinier.dk
Telefonseelsorge.de

DER VEREIN NEFOS

- Der Verein „Netværket for selvmordsramte“ (Nefos) hat seinen Hauptsitz in Odense und arbeitet mit dem „Familie og Ungehuset“, der Kommune Odense und dem „Center for Forskning & Forebyggelse“ zusammen.
- Finanzielle Unterstützung erhält der Verein von der Kommune Odense, dem Sozialministerium und diversen Stiftungen.
- Die ehrenamtlichen Mitarbeiter von Nefos werden mit Schulungen und Supervision für ihre Arbeit ausgebildet.
- Nefos bietet fünf kostenlose Gespräche mit einem professionellen Ratgeber des Vereins an. Es gibt außerdem Gesprächsgruppen und Hausbesuche für ältere Menschen und Familien mit kleinen Kindern.
- Die Nefos-Abteilung für Nordschleswig sitzt zusammen mit der Aabenraa Selvhjælp am Apenrader Kystvej 36. In Zusammenarbeit mit lokalen Ehrenamtlichen werden die Lokalgebiete abgedeckt.

Rätsel

Buddhas ind. Name

Speisefische

radioaktives Metall

Uhrengeräusch

Eltern teil (Mz.)

ital. Sekt sorte

Noma den zelt

Neben fluss d. Tiber

Spalt werk zeug

Platz man gel

Rot wein sorte

Atom meiler

Knick

Kfz-Z. Trier

naiv

engl.: nah

dreiseitig

Hochziele

synthet. Flausch

unbest. Artikel

Passwort

ostfries. Stadt

engl.: eigenes

Zwerg der Edda

Himmelskörper

Blumengefäß

Heringsart

aufwerten

derartiges

griech. Unheils göttin

engl.: Nase

Opern lied

Salz der Milch säure

Boden ver tiefung

Abk.: Senior

Ge burts narbe

Ama teur

Nadel baum

Fest räume

auf be liebi ge Weise

poet.: Mäd chen

Feld erträge

Grad leiste

pers. Fürwort

Fisch mar der

jedoch

Kurier

Wund mal

High Heel

Wasser vogel

Balte

lokali sieren

lokalisiert

derartiges

griech. Unheils göttin

engl.: Nase

naiv

engl.: nah

dreiseitig

Hochziele

synthet. Flausch

unbest. Artikel

Passwort

ostfries. Stadt

engl.: eigenes

Zwerg der Edda

Himmelskörper

Blumengefäß

Heringsart

aufwerten

derartiges

griech. Unheils göttin

engl.: Nase

Opern lied

Salz der Milch säure

Boden ver tiefung

Abk.: Senior

Ge burts narbe

Ama teur

Nadel baum

Fest räume

auf be liebi ge Weise

poet.: Mäd chen

Feld erträge

Grad leiste

pers. Fürwort

Fisch mar der

jedoch

Kurier

Wund mal

High Heel

Wasser vogel

Balte

lokali sieren

lokalisiert

derartiges

griech. Unheils göttin

engl.: Nase

naiv

engl.: nah

dreiseitig

Hochziele

synthet. Flausch

unbest. Artikel

Passwort

ostfries. Stadt

engl.: eigenes

Zwerg der Edda

Himmelskörper

Blumengefäß

Heringsart

aufwerten

derartiges

griech. Unheils göttin

engl.: Nase

Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.

SUDOKU

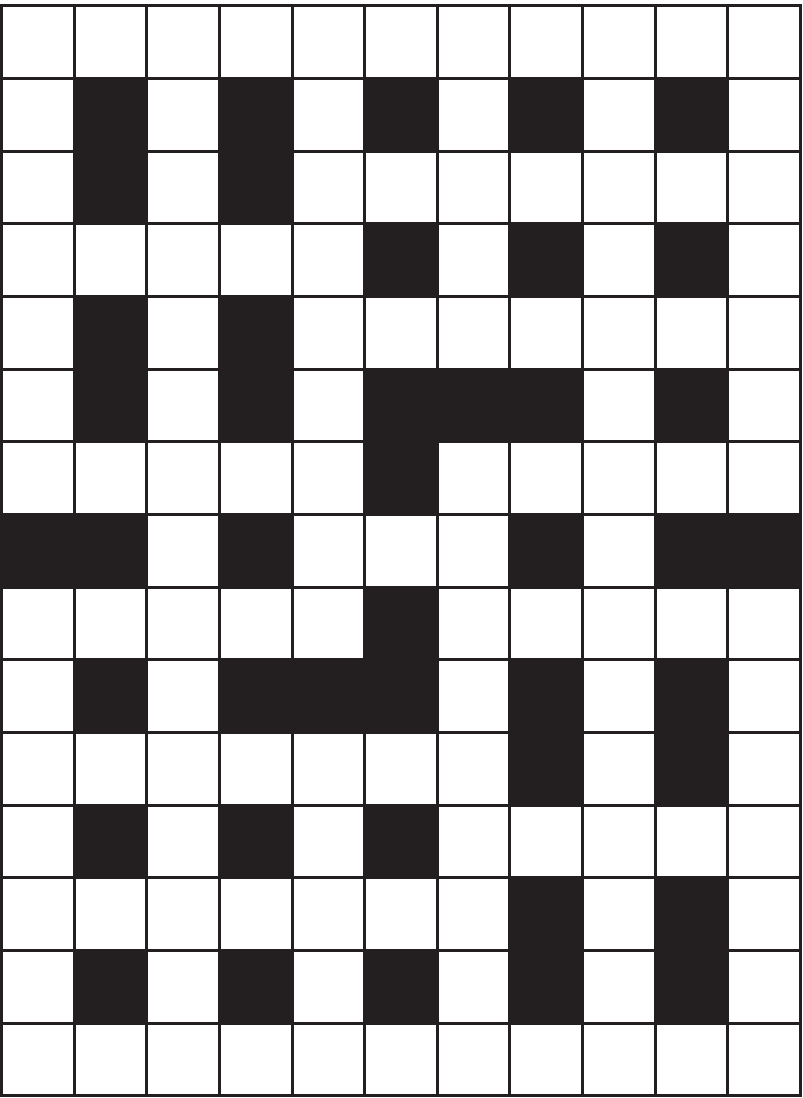
Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3x3-Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

		1		2	3	5		7
			7	4				8
4	7	2			5			1
		8	1	6	7	3	5	
	1						6	
	6	5	2	3	8	7		
7			5			4	2	3
6				8	9			
1		4	3	7		9		

schwer

					8	7	5	1
			1		2	8	6	
		6					9	2
			5				3	
6								8
	9				7			
4	6					2		
	7	5	9		6			
9	2	1	7					



WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

SIE

ADIEU
AUTOS
ETHOS
FUCHS
IMAGE
STUHL
WAAGE
WAGEN

AUSSCHUSS
WEISSWEIN

BOERSENWERT
DENKANSTOSS

NACHTTISCHLAMPE
ORIGINALAUSGABE

CELSIUS
DILEMMA
EMINENT
FANCLUB
LIMETTE
NILGANS
SAURIER
STRASSE

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

				1
				0
				2
				1
				1

								3
								0
								3
								0
								2
								2
								2
								1
3	0	2	1	3	1	3	0	

Lösungen

	0	8	1	6	8	2	7	4	3	5	1
1	●	V		●		●					
2				V		V					●
3		V	●								V
4			●	V	●	V					
5			●	V		V		●	V		
6					●	●					
7	●	V		V				●	V		

leicht

9	8	6	2	7	3	4	5	1			
5	7	1	6	8	4	3	2	9			
3	2	4	6	1	5	8	7				
4	1	7	8	3	2	5	9	6			
2	9	8	4	5	6	7	1	3			
6	5	3	7	9	1	8	4				
1	3	9	5	6	8	2	7	4			
8	6	2	1	7	4	9	3	5			
3	4	7	5	2	3	6	1				

schwer

5	8	9	3	4	7	1	2	6			
3	1	4	9	2	6	5	7				8
6	7	2	1	5	8	3	9	4			
9	2	1	7	8	3	4	6	5			
8	4	5	6	1	2	7	3	9			
7	3	6	4	9	5	8	1				2
2	6	3	5	7	4	9	8	1			
4	9	8	2	3	1	6	5	7			
1	5	7	7	6	9	2	4	3			

©service-denksport.de

